

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

14.4.1938 (No. 88)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951990)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfriesland

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenstraße 10a, Fernruf 201 und 202. Bonifaziusstraße 389/40. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,24 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 88

Donnerstag, den 14. April

Jahrgang 1938

## Die Rehrseite der roten Medaille

# Graues Elend — auf Moskaus Befehl Drei Wochen Streikfieber in Paris

(N.) Paris, 14. April.

Seit drei Wochen wird nun schon in der Pariser Metallindustrie gestreikt. Den Anfang machten die Citroen-Werke. Mit einem Schlage traten über 20 000 Mann in den Ausstand. Von Tag zu Tag wuchs die Zahl der Streikenden und der besetzten Fabriken. Den Kraftwagenwerken gesellten sich die Fabriken der Flugzeugindustrie hinzu, die Radio-Fabriken, die Kabelwerke für den Telephonbau, die Motoren-Industrie. Den Schlußstrich haben die Renault-Werke unter diese Streikbilanz gesetzt, bei denen am 20. Tage nach Ausbruch der Krise über 35 000 Arbeiter in den Ausstand traten. Damit war die Gesamtzahl auf rund 150 000 gestiegen, d. h., einschließlich der Familien der Streikenden sind schätzungsweise rund eine halbe Million Personen direkt von dem Streik betroffen, nicht eingerechnet die zahllosen kleinen Händler und Gewerbetreibenden, die von dem Streik, der jetzt schon in die vierte Woche geht, auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen werden.

Möglich, daß die Forderungen der Arbeiter — u. a. Erhöhung des Stundenlohnes um 0,75 Franken — Erfolg haben werden, was zur Stunde allerdings noch sehr fraglich ist. Aber auch in diesem Falle — was hätten sie wirklich damit erreicht? Auf der einen Seite ein wochenlanges Verdienstausschlag, auf der anderen Seite aber Mietschulden, Schulden bei den Kaufleuten — sofern diese überhaupt noch Kredit geben können — Schulden bei den Gewerbetreibenden, alles in allem Schulden, die erst nach Monaten wieder abgedeckt werden können. Es erscheint daher durchaus glaubhaft, daß — wie die Pariser Rechtspresse erklärt — ein großer Teil der Arbeiter sich die Streiks nur sehr widerwillig und nur unter dem brutalen Druck der kommunistischen Agenten mitmacht, die ohne eine Beiragung der Belegschaften einfach den Ausstand erklärt haben.

### Ein Stadtviertel langweilt sich

Ein Straßenschild in Clignancy, einem der Randviertel von Paris, in dem ein großer Teil der Schwerindustrie der Hauptstadt majestätisch ist. Nachmittags um 2 Uhr. Die Frühlingssonne verleiht den trostlosen Dächern und Sandplätzen zwischen den einzelnen Fabrikkomplexen einen trügerischen Schein von Farbe, den aber jede Wolke, die sich vor die Sonne schiebt, sofort wieder vermischt und die graue Monotonie wieder um so trister entfährt. Überall sehen Menschengruppen herum, Hände in den Taschen, die Gesichter gelangweilt. Nur ganz junge oder ältere Arbeiter, denn die „mittleren Altersschichten“ sind auf Befehl der kommunistischen Streikleitung in den Fabriken eingeschlossen wie in einem Gefängnis. Sie halten die Werkstätten „besetzt“. Die Lehrlinge und die „Alten“ hat man abgehoben, sie dürfen sich auf der Straße langweilen. Überall liegen sie auf Stein- und Schotterhaufen, frierend in der Sonne, deren Strahlen noch ohne Kraft sind. Sie wissen nicht, was sie mit sich selbst anfangen sollen. Zu Hause jammern die Frauen, die nicht mehr wissen, wo sie noch das Brot für die Kinder aufreiben sollen. Also bleibt nur die Straße, denn auch die Wirte geben keinen Kredit mehr. Die Kneipen sind leer. Selbst die Jungen, die Lehrlinge, haben keine Lust mehr zum Fußballspielen. Zwanzig Tage Streik, zwanzig Tage zwangsweise Feierabend — selbst den Arbeitsunlustigen geht das langsam auf die Nerven.

### „Die Waage zieht auf“

17 Uhr. Normalerweise müßten um diese Zeit die Sirenen aller Fabriken die Feierabendstunde ankündigen. Aber sie schweigen. Aus den Fabrikroten der Citroen-Werke, die in

großen Kreidelettern die Aufschrift tragen: „20. Streiktag“ strömt ein Haufe von Arbeitern mit roten Nelken im Knopfloch heraus. Sie müssen erst durch eine Sperre von Streikposten, die durch ihre roten Armbinden erkenntlich sind. Keiner kommt unkontrolliert weder hinaus noch hinein. Gleich neben der großen Toreinfahrt befindet sich die „Wachstube“. Die Organisation ist vollkommen militärisch aufgezogen, die Kommunisten verstehen ihr Handwerk.

Nur die Agitatoren sind tätig. In der „Befehlszentrale“ der Streik-Organisation, die dem Fabrikgebäude gerade gegenüberliegt, herrscht lebhaftes Kommen und Gehen. Aus dem offenen Fenster zu ebener Erde dringt ein Schwall aufgeregter Stimmen. Ueber dem Eingang weht die rote Fahne. Vor der Tür steht ein schwerer, sechssitziger Kraftwagen. Die „Kommandeure“ scheinen eingetroffen zu sein, um neue Befehle auszugeben. Vielleicht müssen sie aber auch die aufgeregten Gemüter ihrer Anhänger beruhigen, die angesichts der vermeintlichen Gefährdung ihrer Frauen dringend nach einer Aufbesserung der Streikzulagen verlangen.

In den bestreikten Flugzeugfabriken konnte gestern nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung erzielt werden. Da jedoch auf der anderen Seite zehn weitere Betriebe in den Ausstand getreten sind, beträgt die Zahl der Streikenden immerhin noch rund 150 000. General Jacomet, der den Schiedsspruch in der Flugzeugindustrie fällt, soll nunmehr auch in der Privatindustrie entscheiden. Die Vermittlungsbemühungen wurden allerdings durch Zwischenfälle bei Peugeot und in der Autofabrik Simeca erheblich gestört.



Hannes Schneeberger beim Führer

Der Oesterreicher Hannes Schneeberger, der zusammen mit zwei SA-Kameraden als erster das Hakenkreuzbanner auf Deutschlands höchstem Gipfel, dem Großglockner, gehiebt hat, wurde vom Führer empfangen: Der Führer und Hannes Schneeberger mit einem Bildnis, das die großartige Tat Schneebergers dokumentiert. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

## 3000 Mann schaffen am AdF.-Seebad

Die ersten Züge auf der neuen Eisenbahnlinie — Autostraße am Meer entlang

(N.) Stettin, 13. April.

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit werden auf der Insel Rügen die Arbeiten für das AdF.-Seebad Mutran in erhöhtem Tempo weitergeführt. Bis jetzt arbeiten hier 3000 Mann, doch wird diese Zahl im Laufe der nächsten Wochen gewaltig ansteigen. Die am Bau beteiligten Firmen haben unübersehbare Mengen von Baumaterial und Maschinen herangeschafft. Auf einem großen Platz vor der Küste ist bereits das erste Modell eines AdF.-Hotels errichtet, in dem 2000 Arbeiter demnächst ihren Erholungsurlaub verbringen werden. Nach diesem Modell werden zehn Hotels errichtet, so daß 20 000 Menschen auf einmal in diesem herrlichen Ferienparadies untergebracht werden können.

Die Reichsbahn hat eine Bahnlinie, auf der die Massen der Urlauber in dieses größte Seebad der Welt befördert werden, bereits fertiggestellt. Vorkäuflich rollen allerdings nur hoch beladene Güterzüge nach Mutran, die das Baumaterial heranschaffen. Im Herbst 1938 wird diese Strecke, die vor einigen Tagen auch den ersten Wochenarbeiterzug verkehren ließ, die direkte D-Zugverbindung zwischen Berlin und dem Seebad Binz herstellen. Der Schienenstrang schlängelt sich in romantischen Windungen am Jasmunder Bodden vorbei und führt nach mehreren Kilometern nach dem Bahnhof „Mitte“, auf dem schon die ersten Stationsgebäude zu sehen sind. Vor kurzem wurden hier die ersten Bäume umgepflanzt, und heute erhebt sich auf diesem Gelände ein nahezu fertiger Bahnhof mit eigenem Bahnsteig und einer viergleisigen Verschiebebahnanlage, auf der die schweren Lastzüge der Reichsbahn ein- und ausfahren. Parallel zur Bahnlinie ist eine große Betonstraße im Bau, die nach Fertigstellung des Seebades auch den Kraftwagenfahrern Gelegenheit geben soll, das neue Seebad zu besuchen.

## Großschiffahrtsweg Rhein—Ruhr—Berlin

Berlins Wasserstraße wird erweitert — Anschluß an den Mittellandkanal

(N.) Berlin, den 14. April.

Berlin besitzt bekanntlich den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands. Alljährlich werden Millionen Tonnen in den weitverzweigten Hafenanlagen der Reichshauptstadt ausgeladen. Aus allen Teilen des Reiches gelangen die Waren auf dem Wasserwege entlang in die Reichshauptstadt und von Berlin aus gehen die Verbindungen durch das ausgebehrte deutsche Kanals- und Flußnetz. Für die Berliner Binnenschiffahrt war jedoch die geringe Breite der Spree bisher ein Hemmnis. Die Spree war nicht breit genug, um die Tausend-Tonnen-Rähne in ihren Verkehr aufzunehmen. Ein Kahn von 700 To. Fassungsvermögen war das größte Wasserfahrzeug, das die Spree mit ihrer geringen Breite, ihren vielen Krümmungen und dem zum Teil ungenügenden Tiefgang aufnehmen konnte.

In die Pläne für den Umbau der Reichshauptstadt sind daher jetzt auch die Berliner Wasserstraßen einbezogen worden, die so weit ausgebaut werden sollen, daß sie auch den 1000-To.-Rähnen Möglichkeit zum Passieren geben. Die Märlischen

Wasserstraßen umfassen rund 1000 Kilometer schiffbarer Strecke und somit fast 15 Prozent der gesamten deutschen Binnenschiffahrtswasserstraßen. Diese Zahl zeigt die große Bedeutung der Wasserwege für die Viereinhalb-Millionen-Stadt. Im kommenden Herbst soll der Mittellandkanal seinen Betrieb aufnehmen, und wenn dann später das Flußbett der Spree auf Grund der Umbaupläne beträchtlich erweitert ist, so steht der Weg für die 1000-To.-Rähne offen. Damit ist der Großschiffahrtsweg Rhein-Ruhr-Berlin, auf dem die großen Rähne ohne Umladung durch das ganze westliche und mittlere Deutschland hindurchfahren können, geschaffen. So wird mit dem Neubau der Wasserstraßen, der auch den Frachtpreis rentabler als bisher gestaltet, die große Linie, die der Große Kurfürst mit dem Friedrich-Wilhelm-Kanal begann und die Friedrich der Große mit dem Finow-Kanal fortführte, zu Ende geführt.

In Zusammenhang mit der Verbreiterung der Spree sind auch verschiedene andere bauliche Veränderungen der Schiffahrtswege, in der Hauptsache die Errichtung von Schleusen, notwendig geworden.



### Schlacht am Mittelmeer

An der spanischen Mittelmeerküste ist in dem Abschnitt von Morella—Tortosa—Vinaroz eine schwere Schlacht im Gange. Die Offensiv der Nationaltruppen führte zu einer 15 Kilometer breiten Breche in der Bolschewistenfront. Die Roten befinden sich nach schweren Verlusten auf dem ungeordneten Rückzuge nach Albocacer. Damit verbreitert sich die Basis für einen neuen Angriff der Nationaltruppen, die die Zone Teruel, Montalban, Castell und Morella mit Einkreisung bedrohen. (Kartenblatt G. Bander, Multiplex-R.)

# Jahrgang 1927/28 tritt an!

Am Vorabend des Geburtstags des Führers - Baldur von Schirach spricht von der Marienburg

(N.) Berlin, 14. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers, am 19. April, findet wie alljährlich die feierliche Aufnahmeverpflichtung des neuen Jahrgangs der zehnjährigen Jungen und Mädchen durch den Jugendführer des Deutschen Reiches statt. In einer Feierstunde im großen Saal der Marienburg, der „Burg des Deutschen Jungvolks“, wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach über alle deutschen Sender zu den hunderttausenden Jungen und Mädchen sprechen, die im Großdeutschen Reich zu dieser Feierstunde im Rahmen eines Standortappells vor den Lautsprechern angetreten sind, und zur deutschen Elternschaft. Der Rundfunk überträgt die Feier aus der Marienburg am Dienstag in der Zeit von 17.00 bis 17.30 Uhr.

Wie die RFA meldet, hat die Werbeaktion der Hitler-Jugend zur Erfassung der zehnjährigen Jungen und Mädchen nach den Meldungen sämtlicher Gebiete und Obergänge der SA den erwarteten Erfolg gebracht. Die gescheitene freiwillige Eingliederung des gesamten Jahrgangs 1927/28 der Zehnjährigen kann am 19. April erfolgen.

Das Programm der Aufnahmefeier in den einzelnen Standorten der SA steht zunächst das gemeinsame Lied „Ein junges Volk steht auf...“ vor. Darauf folgt die Uebertragung aus der Marienburg mit der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches. Die Rundfunkübertragung endet mit dem Fahnenlied der Jugend „Vorwärts, vorwärts...“ Dann richtet der Jungvolksführer bzw. die Jungmädelführerin an die zehnjährigen Jungvolkanwärter und Jungmädelanwärterinnen eine kurze Ansprache und spricht ihnen die Verpflichtungsformel vor: „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allzeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe.“ Anschließend verpflichten die Jungenschaftsführer bzw. die Jungmädelschaftsführerinnen die Jungenschaft und Jungmädelschaft durch Handschlag. Nach dem Sieg Heil auf den Führer schließt der Standortappell mit dem gemeinsamen Lied „Deutschland, heiliges Wort...“

Das Organisationsamt der Reichsjugendführung hat eine künstlerische Aufnahme-Urkunde geschaffen, die reichseinheitlich den in das Jungvolk und in den Jungmädelsbund aufgenommenen zehnjährigen Jungen und Mädchen bei der Verpflichtungsfeier übergeben wird. Die Aufnahme-Urkunde enthält das Bild des Führers mit der Verpflichtungsformel und ist mit der Unterschrift des Jungbannführers oder der Jungmädels-Untergangsführerin und mit dem Dienststempel des Jungbannes bzw. Jungmädels-Unterganges versehen.

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß die Jugend mit ihrem Bekenntnis dem Führer in jedem Jahre das schönste Geburtstagsgeschenk darbringt. Die Hitler-Jugend und damit die ganze deutsche Jugend bringt mit der feierlichen Verpflichtung der Jüngsten zur Fahne am Vorabend des Geburtstags des Führers symbolisch die besondere Verbundenheit der deutschen Jugend zum Führer zum Ausdruck. Es ist der Dank der jungen Generation für die taufendfältigen Beweise der besonderen Fürsorge, die der Führer ihr zuteil werden ließ. Die heranwachsende Jugend ist die Hoffnung Adolf Hitlers. In allen seinen Reden hat er es immer wieder zum Ausdruck gebracht. Diese Jugend soll einst sein Werk vollenden. Ihr gilt deshalb auch seine besondere Liebe.

## Teilreform des Familienrechts

Blutmäßige Abstammung im Mittelpunkt gesetzlicher Neuregelungen

Berlin, 14. April.

Im Zuge der Neugestaltung des bürgerlichen Rechtes hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Venderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften und über die Rechtsstellung der Staatenlosen vom 12. April 1938 erlassen. Dieses Gesetz nimmt aus Teilgebieten des Familienrechts, dessen Neugestaltung auf verschiedenen Gebieten vorbereitet wird, einige Fragen von besonderer Dringlichkeit vorweg. Es handelt sich vorwiegend um die Venderung von Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches, deren Weitergeltung sich immer mehr als Hemmnis für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Auffassung von der Bedeutung der blutmäßigen Abstammung und der Sippenzugehörigkeit des Menschen erwiesen hat.

Um zu gewährleisten, daß zur Klarstellung der Abstammung eines Menschen alle verfügbaren Erkenntnismöglichkeiten verwertet werden können, ist für das Verfahren in familienrechtlichen Streitigkeiten in allgemeiner Weise bestimmt, daß sich Parteien und Zeugen, soweit dies zur Feststellung der Abstammung eines Kindes erforderlich ist, erb- und rassenkundlichen Untersuchungen zu unterwerfen haben und die Entnahme von Blutproben zum Zwecke der Blutgruppenbestimmung dulden müssen. Dies ist namentlich für die Feststellung der unehelichen Vaterchaft von Bedeutung. Nach dem bisher geltenden Recht konnte die Ehelichkeit eines Kindes nur von dem Ehemann der Mutter und nur innerhalb eines Jahres, nachdem dieser von der Geburt des Kindes Kenntnis erlangt hatte, angefochten werden. Diese in ihren Ergebnissen mit nationalsozialistischer Auffassung unvereinbare Regelung ist nunmehr beseitigt.

Der Ehemann der Mutter verliert das Recht, die Ehelichkeit des Kindes anzufechten, künftig erst mit dem Ablauf eines Jahres, nachdem er Kenntnis von den Umständen erlangt hat, die für die Unehelichkeit des Kindes sprechen. Darüber hinaus aber kann die Ehelichkeit auch von dem Staatsanwalt angefochten werden, wenn dieser die Anfechtung im öffentlichen Interesse oder im Interesse des Kindes für geboten erachtet. Durch Uebergangsvorschriften ist sichergestellt, daß auch die Ehelichkeit solcher Kinder angefochten werden kann, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bereits geboren waren.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß von dem Ehehindernis der Schwägerchaft, das im Interesse der Reinerhaltung des Familienlebens besteht und deshalb auch aufrecht erhalten wird, Befreiung erteilt werden kann. Damit die Gültigkeit eines

Kindesannahmevertrages nach oft jahrelangem Bestehen nicht durch Formfehler in Frage gestellt werden kann, die bei der Bestätigung des Vertrages möglicherweise übersehen worden sind, ist bestimmt, daß durch die rechtskräftige Bestätigung die Verletzung einer für die Annahme an Kindes Statt vorgeschriebenen Form beseitigt wird. Die Vorschriften über die Annahme an Kindes Statt sind ferner durch Bestimmungen über die gerichtliche Aufhebung von Kindesannahmeverhältnissen ergänzt. Damit werden die Adoptionsverhältnisse in Fortführung der Gedanken des Gesetzes gegen Mißbräuche bei der Eheschließung und der Annahme an Kindes Statt vom 23. November 1933 weiter bereinigt. Die Aufhebung eines Annahmeverhältnisses, die bisher nur durch Abschluß eines besonderen, der gerichtlichen Bestätigung bedürftigen Vertrages bewirkt werden konnte, kann künftig auf Antrag eines Vertragsteiles oder der höheren Verwaltungsbehörde durch gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden, wenn wichtige Gründe in der Person eines Vertragsteiles vorliegen, die die Aufrechterhaltung des Annahmeverhältnisses sittlich nicht mehr gerechtfertigt erscheinen lassen.

Auch auf die Wirksamkeit einer Ehelichkeitserklärung soll es künftig ohne Einfluß sein, wenn das Vorhandensein einer ihrer gesetzlichen Voraussetzungen zu Unrecht angenommen worden ist. Wird festgestellt, daß das Kind nicht von dem Manne stammt, als dessen eheliches Kind es irrtümlich erklärt worden ist, so kann die Ehelichkeitserklärung zurückgenommen werden. — Endlich bringt das Gesetz eine Venderung der Vorschriften über die Rechtsstellung der Staatenlosen, deren Rechtsverhältnisse künftig ausnahmslos nach dem Gesetze des Staates beurteilt werden sollen, in dem sie sich aufhalten. Die Durchführungsvorschriften für das Gesetz werde in Kürze erlassen.

Die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen. Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldschus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen. Im Verlaufe des Ausprache konnte an zahlreichen Beispielen nachgewiesen werden, in wie schädlicher Weise sich die Veto-Politik des Gouverneurs auf die memelländische Wirtschaft auswirkt.

## Königsmählungen

Der britische Kabinettsrat trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. Wie verlautet, wurden in dieser Sitzung die englisch-italienischen Besprechungen und insbesondere die geplante Reise des Kriegsministers Hore-Belisha nach Rom beraten. Nach einem berichtigten Abstimmungsergebnis wurde in der Nachsitzung der französischen Kammer die Ermächtigungsvorlage der Regierung mit 514 gegen acht Stimmen angenommen. Enthaltene hatten sich 77 Abgeordnete. Sechzehn Abgeordnete hatten der Sitzung nicht beigewohnt. Der polnische Gesandte in Kowno, Charwat, traf in Warschau ein. Pressevertretern gegenüber stellte er fest, daß sich die polnisch-litauischen Beziehungen langsam im Sinne einer Normalisierung entwickelten. Die rumänische Regierung hat ein neues Pressegesetz erlassen, das zum Teil alte Forderungen nationaler Presse erfüllt. An wichtigen Neuerungen bestimmt dieses Gesetz, daß Eigentümer von Zeitungen nur rumänische Staatsbürger sein dürfen. Präsident Cardenas hat das mexikanische Finanzministerium angewiesen, unverzüglich mit der Abschätzung des Vermögens der enteigneten Delgesellschaften zu beginnen und die Höhe der Entschädigung schnellstens festzusetzen.

## China und Lettland folgen

Der Berliner chinesische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß seine Regierung beschließen habe, die chinesische Gesandtschaft in Wien aufzulösen und an ihrer Stelle ein Generalkonsulat zu errichten.

Ebenso hat der lettische Gesandte mitgeteilt, daß seine Regierung beschließen habe, ihre Gesandtschaft in Wien aufzulösen und die bisherige Konsularabteilung der Gesandtschaft in ein Konsulat umzuwandeln.

## Stabschef Lube dankt der SA

Der Stabschef der SA bringt in der NSR. durch folgenden Tagesbefehl den Führern und Männern der SA für ihren vorbildlichen Wahlsinns seinen Dank zum Ausdruck:

„SA-Führer und Männer! Ein geschichtlicher einziger Erfolg krönt euren rücksichtslosen und opfervollen Einsatz der letzten Wochen und Jahre im Ringen um das Großdeutsche Reich.“

Es drängt mich daher, euch allen meinen Kameraden, ganz besonders aber den Führern und Männern der österreichischen Sturmabteilung meinen Dank und meine Anerkennung für die gezeigten Leistungen auszusprechen.

Ihr habt, an der Spitze der Bewegung kämpfend, dem Erfolg die Bahn gebrochen, und in diesem Sinne soll euch die künftige Zeit auf dem Posten finden. Heil unserem Führer und unserem Großdeutschen Reich.“

## Oesterreich im Reichsbauernrat vertreten

Der Reichsbauernführer R. Walter Darré hat anlässlich seiner Anwesenheit im Lande Oesterreich die führenden Männer des agrarpolitischen Apparates der Landesleitung der NSDAP in Oesterreich mit Wirkung vom 10. April 1938 zu Mitgliedern des Deutschen Reichsbauernrates ernannt.

Berufen wurden, wie bereits gemeldet, der Minister für Land- und Forstwirtschaft, Ing. Anthon Reintshaler, und der Stellvertreter des Ministers, Ing. Theodor Groß. Darüber hinaus wurden berufen: Diplomlandwirt Albert v. Gayl, Bauer Dr. Ing. et iur. Ernst Feichtinger, Karl Mayerzede, Bauer Ferdinand Kermaier, Bauer Sepp Hainzel, Bauer Paul Krennwaldner, Bauer Georg Wurm, Bauer Alois Spitzer, Bauer Adolf Lind, Bauer Alfred Simon und Bauer Karl Froy.

## 1200 Betriebsportanlagen errichtet

Vor vier Jahren, im April 1934, konnte das Sportamt Berlin der NSG. „Kraft durch Freude“ seine ersten Kurse aufziehen, die sich schon bald eines regen Zuspruchs erfreuten. Aus diesem ersten Versuch, die Leibesübungen mit in das Arbeitsgebiet der „KdF“-Organisation einzubeziehen, entstand im Laufe dieser vier Jahre ein großzügiges Werk, das sich innerhalb der deutschen Verbände für Leibesübungen einen festen Platz gesichert hat.

Das Sportamt KdF. entwickelte sich mit sprunghafter Schnelligkeit. Im ersten Jahre zählte es 632 000 Kursus Teilnehmer, ein Jahr darauf schon hatte sich die Zahl verdreifacht. Der Höchststand wurde dann im Jahre 1937 erreicht: 10 Millionen Teilnehmer. Insgesamt konnten bisher 21 Millionen Teilnehmer gezählt werden.

Heute ist diese Arbeit schon so weit gediehen, daß 1200 Betriebsportanlagen fertiggestellt und weitere 2000 im Bau bzw. in der Planung sind.

## KdF-Fahrten erschließen die Ostmark

Die Nachricht, daß im Reiseverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Lande Oesterreich sämtliche noch bestehenden finanziellen Beschränkungen aufgehoben sind, ist in der ostmärkischen Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen worden. Namentlich dem Fremdenverkehr, dem es unter dem Schulschnig-Regime von Jahr zu Jahr schlechter ging, hat dieser Erlaß neue hoffnungsvolle Perspektiven eröffnet. Man rechnet allgemein damit, daß unzählige Volksgenossen, die in den letzten Jahren durch die Devisenbestimmungen von einem Besuch Oesterreichs abgehalten wurden, dies jetzt nachholen werden.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll es durch KdF-Fahrten größten Stils auch den Mindebermittelten ermöglicht werden, die einzigartigen Schönheiten der Ostmark kennenzulernen. Ueberall, angefangen von den großen Kurorten bis zu den kleinen Hochgebirgsdörfern, werden feierhaft Vorbereitungen getroffen, um den Gästen aus dem Altreich den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Wie verlautet, liegen schon für die Osterfeiertage eine große Anzahl von Anmeldungen aus allen Städten des Reiches vor.

## Neuer Oberbürgermeister in Chemnitz

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Fritsch hat der Berufung des bisherigen Bürgermeisters Walter Schmidt in Chemnitz zum Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz und des bisherigen Stadtrates Dr. Scheibner zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz zugestimmt.

Der neue Oberbürgermeister Walter Schmidt ist am 18. Juni 1903 in Waldkirchen-Schopauthal im Erzgebirge geboren. Schmidt gehört der NSDAP. seit dem Jahre 1923 an. Er ist Träger des Blutordens, des Goldenen Ehrenzeichens und SA-Oberführer bei der Gruppe Sachsen.

Der neue Bürgermeister Dr. Scheibner ist am 26. April 1900 geboren. Dr. Scheibner ist Mitglied der NSDAP. seit 1. Januar 1931 (Nr. 408 566). Der SA. gehört er als Sturmführer an.

## Seit 11 Jahren Kriegszustand in Memel

Der Landtag fordert einmütig seine Aufhebung - „Durch nichts gerechtfertigter Zustand“

Memel, 13. April.

Der memelländische Landtag hat in einer eindringlichen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen und mit überzeugendem Nachdruck die Fragen behandelt, von deren Behandlung durch die litauischen Organe eine positive Zusammenarbeit mit dem memelländischen Deutschtum abhängt.

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies der Abgeordnete Bingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin. Es sei dabei mit großer Deutlichkeit klar geworden, wie tief die Gefühle der Memelländer beeinflusst worden seien, daß man sie immer wieder bei der Auseinandersetzung um das Autonomieproblem vor die Machtmittel des Staates stelle. Der Redner beschäftigte sich eingehend mit den Wirkungen des Kriegszustandes, der seit mehr als elf Jahren über das Memelgebiet verhängt ist. Es sei den Kriegsbehörden gelungen, im Memelgebiet Kirchhofruhe herzustellen. Alle Maßnahmen der litauischen Kriegsbehörde und ihre Zensur richteten sich gegen das Erlebnis der kulturellen und volkmäßigen Gemeinschaft der deutschen Memelländer mit dem übrigen deutschen Volk.

Die Zensur verbiete alle Werke nationalsozialistischen Inhalts. Sie mache es also den Memelländern unmöglich, sich ein unvoreingenommenes Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung ihres eigenen Volkes, an den Quellen selbst zu verschaffen.

Der Abgeordnete Bingau wies ferner u. a. auf die statutenmäßige Zurücksetzung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr hin und erklärte unter stürmischem Beifall der vielen Zuhörer, die der Sitzung im Zuschauerraum beizwohnten oder in Nebenräumen am Lautsprecher folgten: Solange wir noch einen Hauch in uns haben, um überhaupt zu sprechen, solange werden wir die wirkliche Gleichberechtigung der beiden Sprachen verlangen, auf jedem legalen Wege, der uns zur Verfügung steht.

Der Landtag nahm dann mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneten der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und

die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldschus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

Im Verlaufe des Ausprache konnte an zahlreichen Beispielen nachgewiesen werden, in wie schädlicher Weise sich die Veto-Politik des Gouverneurs auf die memelländische Wirtschaft auswirkt.

## Königsmählungen

Der britische Kabinettsrat trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. Wie verlautet, wurden in dieser Sitzung die englisch-italienischen Besprechungen und insbesondere die geplante Reise des Kriegsministers Hore-Belisha nach Rom beraten. Nach einem berichtigten Abstimmungsergebnis wurde in der Nachsitzung der französischen Kammer die Ermächtigungsvorlage der Regierung mit 514 gegen acht Stimmen angenommen. Enthaltene hatten sich 77 Abgeordnete. Sechzehn Abgeordnete hatten der Sitzung nicht beigewohnt. Der polnische Gesandte in Kowno, Charwat, traf in Warschau ein. Pressevertretern gegenüber stellte er fest, daß sich die polnisch-litauischen Beziehungen langsam im Sinne einer Normalisierung entwickelten. Die rumänische Regierung hat ein neues Pressegesetz erlassen, das zum Teil alte Forderungen nationaler Presse erfüllt. An wichtigen Neuerungen bestimmt dieses Gesetz, daß Eigentümer von Zeitungen nur rumänische Staatsbürger sein dürfen. Präsident Cardenas hat das mexikanische Finanzministerium angewiesen, unverzüglich mit der Abschätzung des Vermögens der enteigneten Delgesellschaften zu beginnen und die Höhe der Entschädigung schnellstens festzusetzen.

**Nicht nur glänzen,**  
leben müssen die Schuhe. Dazu gehört tägliche Pflege mit **Erdal**. Erdal putzt die Schuhe und pflegt das Leder. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.  
Deshalb pflegen mit **Erdal**

# Rundschau vom Tage

## Professor Thienemann †

Der Gründer der Vogelwarte Rossitten

Professor Thienemann, einer der bekanntesten Persönlichkeiten in Ostpreußen, ist in Rossitten im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Gründer und langjähriger Leiter der Vogelwarte Rossitten hat Thienemann, den man in Ostpreußen allgemein als „Vogel-Professor“ kannte und schätzte, weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus Bekanntheit erlangt. Durch seine unermüdete Arbeit auf dem Gebiet der Vogelkunde, durch die Erforschung des Vogelzuges und die Auswertung seiner Ergebnisse hat er der Wissenschaft große Dienste erwiesen.

## Fünf Jahre Zuchthaus für John

Koblenzer Besatzungsschädenprozess ist beendet

Am Mittwoch wurde in dem großen Bestechungsprozess gegen John und Genossen, der seit 15. Dezember 1937 vor der Großen Strafkammer Koblenz lief, das Urteil verkündet. Der Angeklagte John erhielt wegen teils einfacher, teils schwerer Bestechung und wegen fortgesetzter Untreue eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, 5000 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Zwei Jahre der Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Betrag von 17 330 RM., der bei dem Angeklagten beschlagnahmt wurde, wird als dem Staat verfallen erklärt.

Der Angeklagte Dr. Müller wurde wegen fortgesetzter aktiver Bestechung und fortgesetzten teils vollführtem, teils verletzten Betruges zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Ein Jahr Untersuchungshaft wird angerechnet.

Der angeklagte Jude Meyer erhielt wegen fortgesetzter aktiver Bestechung und wegen Betruges eine Gesamtstrafe von zweieinhalb Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Zwei Jahre der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Haftbefehle bleiben bestehen. Der angeklagte Jensen wurde wegen Betrugsversuchs zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt, während das Verfahren gegen Mannmann auf Grund des Strafrechtsverfalls vom 7. 8. 1934 eingestellt wurde. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wurde betont, in den Methoden des Angeklagten John sei eine außerordentliche Raffinesse zu erkennen. Seine Maßnahmen seien geeignet gewesen, das Ansehen der Beamtenschaft im ganzen Deutschen Reich zu schädigen.

## Ein Walfangboot gekentert

Das Walfangboot „Süd“, das sich in Begleitung des Mutter Schiffes und anderer Fangboote auf der Rückfahrt aus der Antarktis befand, ist Dienstag nachmittag bei Gaborriff auf der kanarischen Insel Gran Canaria gestrandet und ging durch Kentern verloren. Von der 14köpfigen Besatzung fand der norwegische Messjungge Christian den Seemanns Tod.

Das gekenterte Boot war in England im Jahre 1929 erbaut und im vorigen Jahr aus norwegischem Besitz in die vom Hamburger Walfangtorer G. m. b. H. betriebene Walfangflotte eingegliedert worden.

## Jüdische „Medizin“ — aus dem Brunnen

Die 47 Jahre alte Jüdin Martha Schmitt aus Augsburg zog zusammen mit einer anderen Frau von Dorf zu Dorf, gab sich als ehemalige Schwester des Roten Kreuzes aus, redete den Leuten ein, daß sie an dieser oder jener Krankheit litten, und versprach ihnen dann „garantiert wirkende“ Mittel. Leider wurden zahlreiche Landleute auf diesen Schwindel herein, sie verloren ihre Angehörigen und erhielten dann entweder gar nichts oder vollkommen wertlose „Mittel“, mitunter auch einfach nur gewöhnliches Brunnenwasser! Die Betrügerin wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, ihre Begleiterin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Schneesturm auf dem Balkan

Ein Schneesturm, der in ganz Albanien, und zwar besonders in der Gegend um Korca wütete, verursachte eine Verkehrsunterbrechung zwischen Tirana und Korca. In Korca, wo der Schnee eine Höhe von 40 Zentimeter erreichte, zerstörte der Sturm die telegraphischen und elektrischen Leitungen, so daß die Stadt während der ganzen Nacht ohne Licht blieb. Die notwendigen Arbeiten zur Behebung der Schwierigkeiten wurden unternommen. Der Sturm hat sich gelegt.

## Beulenpest in Südafrika

Nach Blättermeldungen ist in Port Elizabeth (Südafrika) die Beulenpest ausgebrochen. Bisher waren acht Todesfälle zu verzeichnen. Es sind umfangreiche sanitäre Maßnahmen getroffen worden. Man hofft, ein weiteres Ausbreiten verhindern zu können. Die Beulenpest ist durch jüdische Emigranten eingeschleppt worden.

# In Katalonien wütet die Tscheka

Nationale eroberten die höchsten Pyrenäenberge — Vormarsch auch in Castellon

Saragossa, 14. April.

Die nationalspanischen Truppen setzten ihren Vormarsch in den Pyrenäen fort. Sie beherrschten nunmehr Zweidrittel der Pyrenäen, darunter die höchsten Erhebungen. Im Abschnitt Andorra kamen die Vorhut des Generals Solhaga bis in die Nähe der Grenzstadt des Urgel. Es wurden wieder zahlreiche Dörfer befreit. Einen großen Teil des Aranuales haben die nationalen Truppen bereits hinter sich gelassen.

Auch in den Provinzen Castellon und Tarragona gewinnen die Truppen der Generale Aranda und Bako ständig Gelände. In schweren Kämpfen gegen internationale Stütztruppen und in den letzten Tagen von den Not zu den Waffen gezwungen Jahrgängen eroberten sie wichtige Stellungen im Mol-Gebirge und im Valbacha-Gebirge südlich der Straße Morella—Valencia.

Ueber die von Tag zu Tag stärker werdende Terrorisierung der Bevölkerung in den noch von den Bolschewisten drangsalieren spanischen Provinzen liegen neue Berichte vor.

So wird aus Barcelona bekannt, daß allein am gestrigen Vormittag in Madrid 50, in Barcelona 85, in Valencia 48 und in Castellon 32 Personen wegen angeblicher „staatsgefährdlicher Betätigung“ eingekerkert wurden. Der neue berichtigte Innenminister, Paulino Gomez, hat „Richtlinien“ zur verschärften Durchführung der bolschewistischen Unterdrückungsmaßnahmen herausgegeben.

Weiter wird bekannt, daß Barcelona wegen des mageren Ergebnisses der von den Gewerkschaften durchgeführten freiwilligen Werbungen die Mobilmachung von drei weiteren Jahrgängen innerhalb der nächsten fünf Tage angeordnet habe.

## Niesiges Kraftwerk in der Donau

Die Durchführung des gewaltigen Aufbauprogramms in Oesterreich ist in vollem Gange. Die Vorarbeiten für den Bau des gewaltigen Kraftwerkes bei Perzenbeug an der Donau sind bereits begonnen worden. Dieses Kraftwerk wird eine Gesamtleistung von 145 000 PS. erzielen. Der Aufstau der Donau erfolgt nahe dem Schloß Perzenbeug durch ein bewegliches Wehr, an das sich zwei Schiffschleusen von ungefähr 230 Meter nutzbarer Länge und 24 Meter Breite anschließen. Zur Abführung der Biegungen am Grainer Strudel ist ein Schiffahrtskanal für zweigleisige Schifffahrt als Lösung vorgesehen. Der am Schwallach vorspringende Felsen wird um 30 Meter abgeprengt, um die Stromgeschwindigkeit zu verringern.

## Innsbruck schafft neue Wohnungen

Innsbruck geht in diesen Tagen daran, ein großzügiges Wohnungsbauprogramm in die Tat umzusetzen. Schon in den nächsten Tagen wird mit umfangreichen Instandsetzungsarbeiten städtischer Wohnhäuser begonnen, und darüber hinaus werden am Stadtrand neue Bauten mit einem Kostenaufwand von 600 000 Schilling errichtet. Es sind zunächst vier zweistöckige Wohnblöcke vorgesehen, mit deren Bau gleichfalls in kürzester Zeit begonnen wird. Rund 200 Bauarbeiter werden dabei beschäftigt werden. Die Bauvorhaben werden auch zahlreiche anderen Gewerben Aufträge bringen, so daß sich die Verwirklichung dieser Projekte auf den Tiroler Arbeitsmarkt überaus günstig auswirken wird. Neben diesen Neubauten ist ganz besonders die Instandsetzung zu begrüßen, die eine Verschönerung des Stadtbildes zur Folge haben wird. Bei einer großen Anzahl stadteigener Häuser sollen die Fassaden einer gründlichen Ueberholung unterzogen werden.

## Der Mann mit den 49 Bräuten

Vor einem Pariser Gericht hat ein Prozeß begonnen, der besonders in der weiblichen Bevölkerung der französischen Hauptstadt ungeheure Anteilnahme findet. Der Angeklagte ist ein gewisser Louis-Baptist Durand, gegen den nicht weniger als 49 Zeuginnen aufmarschiert sind. Blonde, braune und schwarze, alle Frauen bereits reiferen Alters, denen Durand samt und sonders die Ehe versprochen hatte. Unverständlich, wie sie auf diesen Mann hereingefallen konnten, der alles andere als ein Adonis ist, sich im Gegenteil durch eine umfangreiche Knollennase auszeichnet, die kupferrot aus dem Violette der schwammigen Umgebung leuchtet und von einem spärlichen, fahlen Barthaar unterfrisiert wird. Aber dieser Mann scheint fast auf alle seine „Bräute“ einen fast unheimlichen Einfluß ausgeübt zu haben. Nacheinander haben sie ihm riesige Summen geopfert, teilweise ihr ganzes Vermögen. Der Prozeß wird etwa vier Wochen in Anspruch nehmen, da die Vernehmung der einzelnen Zeuginnen sich sehr lange hinzieht.

## Erdbeben in London

In dem östlichen Londoner Stadtteil Stepney schreckte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein ziemlich starkes Erdbeben die Bewohner auf. Die etwa acht Minuten andauernden Erschütterungen richteten ziemlichen Schaden an. Da das Erdbeben nur in einem scharf begrenzten Bezirk spürbar war, glauben die Sachverständigen an den Einsturz unterirdischer Höhlräume.

Durch den nach einer langen Schönwetterperiode plötzlich eingetretenen Frost wurde in großen Teilen Englands fast die gesamte Obstblüte vernichtet. Da auch die Apfelbäume schon aufgebüßt waren, sind die Ernteaussichten in diesem Jahr sehr gering.

## Schredschüsse im dänischen Parlament

Im dänischen Folketing kam es Mittwoch vormittag während einer Rede des Justizministers Steinde zu einem Zwischenfall. Aus einer Loge wurden zwei Schüsse abgegeben und Flugblätter in den Saal geworfen. Gleichzeitig ertönte der Ruf: „Wir wollen keinen kompromittierten Minister anführen.“

Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, während Parlamentsdiener den noch unbekanntes Täter festnahmen und ins Polizeipräsidium brachten. Daß es sich nur um eine Demonstration handelte, ergibt sich daraus, daß zu den Schüssen eine sogenannte Hundepistole benutzt wurde. Die Flugblätter wurden wegen ihres der Regierung und das Parlament beleidigenden Charakters beschlagnahmt. — Nach Wiederöffnung der Sitzung legte der Justizminister seine Ausführungen fort.

## Eisenbahn überrannte vollbesetzten Omnibus

Bei Bello Horizonte, der Hauptstadt der brasilianischen Provinz Minas Geraes, ereignete sich am Mittwochnachmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem vollbesetzten Omnibus. Zehn Personen wurden getötet und fünfzehn schwer verletzt.

## Alte Garde erlebt die Westmark

Thüringen—Sachsen—Hessen—Nassau—Ostpreußen: Das waren in den letzten Jahren die Gauen, durch die die Fahrt der Alten Garde geführt wurde. Diesmal ist nun die Westmark, ist der herrliche Gau Koblenz—Trier dazu auszuweisen, dem verdienten alten Kämpfern der Bewegung drei Tage Freude und unvergeßliches Erleben zu vermitteln. Vom 22. Juni bis 24. Juni dieses Jahres werden 25 große Autobusse der Deutschen Arbeitsfront, bekränzt und beschriftet, nach einem bis in alle Einzelheiten bereits festgelegten Programm kreuz und quer durch die Westmark rollen, die ja so überreich ist an Raststätten der Natur und Landschaft und so ungemein vielgestaltig in ihrem Wirtschaftsaufbau. Girlandengezierte, fahnenbesetzte Städte und Dörfer werden Hunderten der ältesten Krieger des Führers aus allen deutschen Gauen ihren festlichen Gruß entbieten, und die Bevölkerung des Landes an Mittelrhein, Mosel, Ahr und Nahe wird miteinander weiteifern, der Alten Garde da, wo sie halt macht, die Stunden der Rast so angenehm wie nur möglich zu machen.

## Keine Umtauschaktion für Rundfunkapparate

Wie schon bekanntgegeben, sind die Bruttolistenpreise der Normal-Rundfunkgeräte mit Wirkung vom 23. März 1938 gesenkt worden. Infolgedessen findet in den beiden letzten Jahren veranstaltete Umtauschaktion nicht statt. Diese Aktion, die im Vorjahr zweifellos einen bedeutenden Erfolg brachte, war niemals als eine Dauereinrichtung gedacht. Sie diente vielmehr dazu, die überfüllten Läger der Industrie und des Handels zu räumen. Da nun aber inzwischen viele Kaufinteressenten in der Erwartung einer neuen Umtauschaktion mit ihren Kaufplänen zurückgehalten beginnen, ist das Ergebnis nur eine Verschiebung der toten Saison. Im Interesse des Rundfunkwesens kommt es aber unter allen Umständen darauf an, den Rundfunkmarkt möglichst stabil zu halten und eine gleichmäßige Entwicklung zu sichern. Der Beschluß der marktregelnden Verbände, die Umtauschaktion in diesem Jahr fallen zu lassen, ist vom Reichskommissar für die Preisbildung, vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und vom Präsidenten der Reichsrundfunkkammer ausdrücklich gebilligt worden.

## England speichert Kornvorrat auf

Nach einem Bericht des „Daily Herald“ sind die britischen Landwirtschaftsminister Morrison darauf hingewiesen worden, die Regierung beschleunigt, die nächste Weizenernte aufzukaufen und für den Fall einer nationalen Notlage aufzuspeichern. Nach den Plänen der Regierung sollen für sechs Monate ausreichende Vorräte auf Lager gelegt werden. Die Weizenkommission sei dabei, einen großen Fonds zu schaffen, um die Aufspeicherung der Weizenernte durchzuführen.

## Sehr gespannte Lage in Französisch-Nordafrika

Ein Ausschuß der Kolonialkommission der französischen Kammer hat sich am Dienstag nach Tunis begeben, um an Ort und Stelle die Ursachen der dortigen Unruhen festzustellen. Die aus dem nordafrikanischen Kolonialreich Frankreich kommenden Nachrichten sind allerdings geeignet, in Paris alarmierend zu wirken. Die am Sonnabend überraschend ausgebrochenen Unruhen konnten zwar inzwischen nach Verhängung des Belagerungszustandes unter Einsatz aller militärischen Machtmittel unterdrückt werden. 13 Tote, 150 Verletzte und mehrere hundert Verhaftete sind jedoch ein deutliches Zeichen, wie ernst die Dinge in Wirklichkeit liegen. Zehntausende von Eingeborenen demonstrierten gegen die französische Herrschaft. Täglich ereignen sich neue Ueberfälle und Sabotageakte, teilweise sogar auf algerischem Gebiet, so daß ein Uebergreifen der Aufstandsbewegung nach Algerien zu befürchten ist. Durch die Araberdivision von Tunis patrouillierten Tanks, Gendarmerie-Abteilungen und Juaven-Bataillone stehen bereit, um jederzeit wieder eingreifen zu können. Wenn auch auf diese Weise die äußere Ruhe notwendigst wiederhergestellt ist, so sind doch die Belohnungen der nordafrikanischen Behörden begrenzt, denn jeden Tag können die Unruhen aufs neue aufflackern. Erst vor wenigen Wochen tagte in Paris die sogenannte Mittelmeer-Kommission, an der alle maßgeblichen Persönlichkeiten, einschließlich der nordafrikanischen Generalgouverneure und Residenten teilnahmen. Auf der Tagesordnung standen die brennendsten Sorgen der französischen Kolonialpolitik. Man kam über akademische Betrachtungen nicht hinaus. Man weiß zwar in Paris, daß die eingeborenen Arbeiter von den französischen Unternehmern bis zum Weibhüten ausgepreßt werden, daß sie für ihre Sklavenarbeit nur lächerliche Löhne erhalten, daß in Tunis und Algier unter den Arabern grauenhaftes Elend herrscht. Man weiß auch, daß die Kolonialverwaltung selbst zahllose Mängel und vielfach absolut unwürdige Zustände aufweist — und trotzdem ist bis zum heutigen Tag noch nichts geschehen, um hier Abhilfe zu schaffen. Unter der „Volksfront“-Regide wurden im Gegenteil den bolschewistischen Agenten in Nordafrika Tür und Tor geöffnet. Die Verhöhnung und Aufwiegelung der Eingeborenen entsprach durchaus den von Moskau gegebenen Richtlinien. Herr Blum tat ein übriges, indem er Hunderttausenden von Eingeborenen die französische Staatsbürgerchaft verleihe wollte, ungeachtet aller Warnungen, daß auf diese Weise die weißen Siedler von der Masse der Eingeborenen einfach an die Wand gedrückt würden.

## Fernseh-Sender auf dem Eiffelturm

Auf der Höhe des Eiffelturmes ist vor einigen Tagen ein Fernseh-Sender eingerichtet worden, dessen Antenne als die höchste der Welt bezeichnet wird. Die Anlage hat erhebliche Schwierigkeiten bereitet, da man den Fahrstuhlverkehr zu den Aussichtsplattformen des Turmes nicht unterbrechen wollte. Die Pariser Presse ist der Ansicht, daß Frankreich sich mit dem neuen Sender jetzt in die Reihe der Länder einreihen, die bisher auf dem Gebiete des Fernsehens an der Spitze lagen.

## Frankreichs Parlamente bis 31. Mai vertagt

Vom französischen Senat wurde das Ermächtigungsgesetz mit 290 gegen 0 Stimmen angenommen. Kammer und Senat vertagten sich dann auf den 31. Mai. Die Kammer war in den späten Abendstunden des Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten, um eventuell eine zweite Lesung der Regierungsvorlage über das Ermächtigungsgesetz vorzunehmen. Da diese Vorlage jedoch in unveränderter Fassung vom Senat angenommen war, überbrachte sich eine zweite Lesung. Die Kammer verabschiedete daher lediglich die Vorlage über die Beteiligung Frankreichs an der Internationalen Ausstellung in Newyork 1939 und vertagte sich dann ebenfalls auf den 31. Mai.

## Ueber 1 Milliarde Dollar Fehlbetrag in USA.

Nach zeitweiliger Abnahme infolge der Einkommensteuererhöhung stieg im März das Defizit der amerikanischen Regierung laut dem letzten Schatzamtsausweis auf über eine Dollar-Milliarde an. Den gesamten Regierungseinnahmen seit Beginn des laufenden Rechnungsjahres am 1. Juli 1937 in Höhe von 4919 Dollar-Millionen stehen Gesamtausgaben in Höhe von 5926 Dollar-Millionen gegenüber. Präsident Roosevelt schätzte in seiner Budget-Botschaft vom Januar das Defizit für das Gesamtrechnungsjahr auf 1294 Dollar-Millionen.

Druck und Verlag: H. S. Gauverlag Weiser-Gms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Fack Emden.  
Hauptverleger: Weno Fackler (im Wehndienst), Stellvertreter: Karl Engels. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engels, für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brackhoff, Ver. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.  
Beratender Angestellter: Paul Schweg, Emden.  
D. M. März 1938: Gesamtausgabe 25 717, davon Bezugsausgaben:  
Emden-Norddeutscher-Harlingerland 15 718  
Weiser-Verlag 10 000  
Zur Zeit ist die Angelegenheit Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffend A für die Bezugsausgabe Emden-Norddeutscher-Harlingerland und die Bezugsausgabe Weiser-Verlag. B für die Gesamtausgabe.  
Angelegenheitspreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig. Angelegenheitspreise für die Bezugsausgabe Emden-Norddeutscher-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 60 Pfennig.  
Angelegenheitspreise für die Bezugsausgabe Weiser-Verlag: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinausgaben 8 Pfennig.  
Im H. S. Gauverlag Weiser-Gms, G. m. b. H., erscheint insgesamt:  
Öffentliche Tageszeitung 25 717  
Bremer Zeitung 85 010  
Oldenburgische Staatszeitung 84 776  
Witthelmschöner Kurier 13 422  
Gesamtausgabe März 1938 100 525

**Zu verkaufen**

Gastwirt und Tischlermeister Karl Theilen in Lettens will sein im Dorje Lettens-Severland - vorteilhaft belegenes, für jede Unternehmung geeignetes

**Geschäftshaus**

(Friedensbrandtassenwert 15 000 RM.) mit rund 15 Mr Grundfläche zum 1. Mai d. J. oder später unter der Hand verkaufen. 2 Wohnungen sind kurzfristig vermietet, eine 4räumige Wohnung mit Gastküche, Klubzimmer und großer Werkstatt kann gleich bezogen werden. Forderung ist gering, Anzahlungsbedingungen sind günstig. Beschäftigung jederzeit gestattet. Angebote sofort erbeten.

Hohenkirchen.

Sajo Jürgens.

Abzugeben eine schwarze 5jäh. hochtrag. Stute belegt vom Angelb-Prämienhengst „Martin“, sowie

2 Entersohlen (Wallache)

W. Meyenburg, Norddeich, Fernruf 2584.

Habe eine 7jährige Stute mit Füllen zu verkaufen.

W. Goeman, Canum.

Gutes Kuhheu

abzugeben. S. Friejenborg, Aurich-Oldendorf.

Verkaufe meinen gut erhaltenen, steuerpflichtigen 1,2 Ltr. Opel-Wagen für RM. 350,-.

A. Grebener, Emden-Hilmarsum. Fernr. 2813.

**Stellen-Angebote**

Für meinen Geschäftshaus halt eine

**Hausgehilfin**

zum 1. oder 15. Mai d. J. gesucht. Etwas Kochkenntnis erwünscht.

Hermine Deltjen, Bad Zwischenahn, Fernruf 161.

Zum 1. Mai wird für einen größeren landw. Betrieb im Kreis Norden ein zuverlässig.

**Fraulein**

gesucht. 2 Gehilfinnen vorh. Schr. Angebote unter E 2639 an die DIZ., Emden.

Suche für sofort oder später eine tüchtige, erfahrene

**Hausgehilfin**

für häusliche Arbeiten bei gutem Lohn, sowie einen

**Kochlehrling**

schlicht um schlicht. Schr. Angebote unter E 341 an die DIZ., Leer.

Gesucht für Haushalt

**gutes Mädchen**

das alle Arbeiten verrichtet, kochen kann und zuverlässig ist, zum 15. April zum Rheinland. Alter ca. 30 J. Schr. Ang. u. E 2644, DIZ., Emden.

**Mädchen**

nicht unter 20 J., bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht.

Frau Speckhals, Bremen, Am Wall 111.

Suche f. m. landw. Betrieb i. Altkreis Emden, pass. zu m. 16j. Tochter, etwa gleichalt.

**junges Mädchen**

zur Mitarbeit u. Gesellschaft. Schr. Angebote unter E 2647 an d. DIZ., Emden, erbeten.

Gut empfohlenes

**Alteinmädchen**

z. 1. 5., nicht unt. 18 Jahren, in 3-Pers.-Haushalt gesucht; mit Kochkenntnissen, zuverlässig u. kinderlieb. Gehalt 40 R.M.

Frau Dr. Schiffer, Bremen-Delebschauen, Dr. Wiegand-Strasse 5.

**Hausgehilfin**

zum 1. Mai d. J. gesucht. S. Flehner Ww., Nordseebad Borkum, Kirchstraße 18.

Tüchtige

**Hausgehilfin**

nicht unter 20 Jahren, sofort oder später gesucht. Café Claesges, Emden.

Gesucht z. 1. Mai oder später tüchtige, zuverlässige

**Hausgehilfin**

Winter, Aurich, Osterstraße 10.

Suche zum 2. Mai ein nettes

**zuverlässiges Fräulein**

zur Erledigung schriftl. Arbeiten und Buchführung bei Fam.-Anschl. Schr. Ang. mit Gehaltsford. sind zu richt. an Jakob Sweers, Warfingsfehn, Fernruf Neermoor 8.

Suche zum baldigen Antritt ein kinderliebes

**Mädchen**

(14-16 Jahre) für 2 Kinder, 2 und 4 Jahre alt. Frau E. Droft, Nordseebad Nordener, Benetstraße 1.

Gesucht auf sofort, spätestens 1. Mai, kräftiges

**Haus- u. Zimmermädchen**

nicht unter 20 Jahren. Geschwister Visser, Nordseebad Nordener, Luitjenstraße 15.



Begen Verheiratung meines jetzigen Suche ich zum 1. Mai ein erfahrenes, ehrliches

**Tagesmädchen**

für Etagen-Haush. (3 Pers.). Frau Friebelegena, Emden, Hindenburgstr. 17 II.

Suche zum 1. Mai einen

**Bürogehilfen**

Melchert Henen, Dampfdruckerei, Emden, Neue Straße 35.

Zu sofort gesucht tüchtiger

**Ramm-Maschinist**

Bewerbungen erbeten an Gebr. Neumann, Bauunternehmung, Norden, Fernruf 2304.

Suche zum 1. Mai einen

**Schlachterlehrling**

Frederich Meyer, Schlachtermeister, Leer, Saarstraße 8.

**Oster-Angebote!!**

Täglich große Neueingänge in Damenbekleidung. Besonders weise ich auf nachstehende Artikel hin: **Jugendliche Damen-, Backfisch- und Putten-Mäntel** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung **Frauen-Mäntel** mit weiter Hüfte, in schwarz, marine und Herrenstoffen **Moderne 3/4 lange Komplet-Mäntel** einfarbig u. kariert **Kostüme** in schwarz, marine, engl. Art und Herrenstoffen, in allen Größen und Preislagen **Kleider- und Rock-Komplets / Kleiderröcke und Blusen / Seiden-Schals und Tücher.**

**Seter Eilts, Emden**  
Das Haus der guten Qualitäten. ♦ Fernruf 2474.

Alter, geb. 3 1/2-Tonner-Sania-Blond-Lastwagen  
sof. geg. Kasse zu kaufen ge. Schr. Ang. unt. E 486 a. d. Wilsh. Kurier, Wilhelmshaven

**50-60 Stiefbauarbeiter**  
für auswärtige Baustelle gesucht.  
B. u. G. Voße, Sandhorst bei Aurich.

**Ostfriesische Frischei Genossenschaft e. G. m. b. H.**  
Leer

**Bilanz am 31. Dezember 1937**

Aktiva			Passiva		
	R.M.	R.M.		R.M.	R.M.
<b>I. An agevermögen</b>			<b>I. Geschäftsguthaben</b>		
1. Maschinen und maschinelle Anlagen	—	—	a) der verbleibenden Mitglieder	6 618,—	—
2. Betriebs- und Geschäftsinventar	—	—	b) der ausscheidenden Mitglieder	6,—	6 624,—
3. Patente/Erkisten	—	—	<b>II. Reserven</b>		
4. Last- und Lieferwagen	1 729,90	2 228,90	1. Gesetzlicher Reservefonds § 7 Ziffer 4 Gen.-G)	3 372,53	—
<b>II. Beteiligungen</b>		300,—	2. Betriebsrücklage	5 599,07	8 971,60
<b>III. Umlaufvermögen</b>			<b>III Wertberichtigungs-posten</b>		
1. Forderungen			(Delkreder-Konto)	1 000,—	—
a) Forderungen aus Warenlieferungen u. Leistungen (Buchforderungen)	783,78	—	<b>IV. Verbindlichkeiten</b>		
b) Sonstige Forderungen	146,46	930,24	a) Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen (Buchkredit)	311,85	—
2. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4 371,24	—	b) Sonstige Verbindlichkeiten (für Steuern usw.)	140,99	452,14
3. Warenbestand	157,93	—	<b>V. Reingewinn</b>		
4. Wertpapiere	70,—	—	Gewinn in 1937	1 271,32	—
5. Bankguthaben bei der Zentralkasse	11 025,—	—			
6. Postscheckguthaben und Reichsbankguthaben	312,04	—			
7. Kassenbestand	544,71	—			
8. Konto für Uebernahmeschein-gebühren	603,90	—			
	18 319,06	—			18 319,06

**Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezbr. 1937**

Aufwendungen	R.M.	R.M.	Erträge	R.M.
1. Persönliche Unkosten			1. Einnahmen aus Zinsen	193,37
a) Löhne und Gehälter	16 452,20	—	2. Erträge aus Beteiligungen	10,80
b) Soziale Abgaben	1 014,86	17 467,06	3. Bruttogewinn aus Warenverkehr	30 438,69
2. Sachliche Unkosten	—	7 581,50		
3. Besitzsteuern	112,50	—		
4. Sonstige Steuern	1 411,33	1 523,83		
5. Sonstige Ausgaben	—	570,25		
6. Abschreibungen auf Anlagen	—	2 228,90		
7. Gewinn in 1937	—	1 271,32		
	30 642,86	—		30 642,86

**Mitgliederbewegung**

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen R.M.
Anfang 1937	1101	1101	22 020,—
Zugang 1937	3	3	60,—
Abgang 1937	1	1	20,—
Ende 1937	1103	1103	22 060,—

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermindert um 12,— R.M.  
Die Haftsummen haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 40,— R.M.

Der Unterzeichnete bestätigt, daß nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Genossenschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften entsprechen.

Leer, den 12. März 1938. **W. Kallmeyer**, Verbandsprüfer.

**Ostfriesische Frischei Genossenschaft e. G. m. b. H., Leer**

Der Vorstand:  
**H. Gramer** **W. Frei** **D. J. Stroman**

**Steinbömer Gelb**

Schafft Wohlbehagen an Arbeits- und an Feiertagen!

**Kühe**

für die Weide zu kaufen.  
Aug. Sommerkamp, Lippstadt i. W.  
Angebote erbitte an „Hotel Schwarzer Bär“, Aurich, Tel. 233

**1,10 BLAU 1,25 ROT**

Trinkt Joka TEE

Original-Paket netto 1/8 kg = 125g

**Emden**

Folgende Entschuldungsverfahren sind heute aufgehoben:

1. Landwirt Johann Braaklo in Wester-Charlotten-Polder, nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages.
2. Eheleute Bauer Siebrand Gnappens und Jakobine geb. Zimmer in Sage.
3. Landwirt Hindert Harms in Canhusen, nach Bestätigung des Entschuldungsplanes, Entschuldungsamt Emden, den 31. März 1938.

**Tengelmann**

**Tee darf Ostern nicht fehlen**

Osttr. Mischung „C“ ..... 500 g RM. 3,80  
Teespitzen III ..... 500 g RM. 4,—  
Teespitzen II ..... 500 g RM. 4,20  
Osttr. Mischung „H“ ..... 500 g RM. 4,30

Emden, Neutorstr. 26 - Ruf 3005  
Leer, Hindenburgstraße 51

## Die Karshin und Friedrich der Große

Von Heribert Menzel

Heribert Menzel erweckt die zu Unrecht vergessene Dichterin Anna Luise Karshin in seinem Buch „Das Lied der Karshin“, das soeben in der Hansischen Verlagsanstalt A.-G. Hamburg erscheint, zu neuem Leben. Ihre natürlichen und feinfühligsten Gedichte gehören zur besten deutschen Lyrik. Ihr wunderbares Leben hat Heribert Menzel in dem vorstehend genannten Buch erzählt, dem wir folgenden Abschnitt entnehmen:

Als Anna Luise Karshin für einige Zeit in Potsdam weilte und oft bei der Königin und den Prinzessinnen ihrer Umgebung zu Gast war, wurde auch Friedrich der Große auf sie aufmerksam und bald schlug für sie die Stunde ihres größten Triumphes. Friedrich der Große ließ sie nach Sanssouci kommen.

Von ihr selbst wollen wir das hören:

„Die fünfte Nachmittagsstunde des 11. August war diejenige, in der ich zum Marquis d'Argens gerufen wurde. Er und Herr von Ratt, Vorleser des Königs, stellten mich vor. Ich stand im großen Marmorsaal, aus welchem vor etlichen Tagen die Prinzessinnen in den Vorhof tanzten: Zehntausend Lampen erhellten den Saal. Hier stand ich und erwartete den Monarchen, den großen, welchen ganz Europa, welchen Indien kennen will. Das Herz klopfte mir in zwölf gewaltigen Schlägen hoch empor, doch gewann ich so viel Zeit, daß ich meine Lebensgeister, ehe der König die Tür aufmachte, noch ganz gut in Ordnung bringen konnte. Nun aber trat er herein:

„Sind Sie die Poetin?  
Ja, Ihre Majestät, man nennt mich so.  
Sie ist doch aus Schlesien?  
Ja, Ihre Majestät.  
Wer war Ihr Vater?  
Er war ein Bauer aus Schweidnitz beim weinreichen Grünberg.

Aus Schweidnitz? Gehört das nicht den Gräflichen?  
Bei Lebzeiten meines Vaters war ein Herr von Kösseritz der Eigentümer.

Aber wo ist Sie geboren?  
Auf einer Meierei, wie Horaz eine gehabt hat.  
Sie hatte, sagt man, niemals Unterweisung?  
Niemals, Ihre Majestät, meine Erziehung war die schlechteste.

Durch wen aber war Sie eine Poetin?  
Durch die Natur und durch die Siege von Curer Majestät.  
Wer aber lehrte Sie die Regeln?  
Ich weiß von keinen Regeln.

Von keinen Regeln? Das ist nicht möglich. Sie muß doch das Metrum wissen.  
Ja, Ihre Majestät, aber ich beobachte das Metrum nach dem Gehör und weiß ihm keinen Namen zu geben.

Wie denn kommt Sie mit der Sprache zurecht, wenn Sie sie nicht lernte?  
Meine Muttersprache habe ich so ziemlich in der Gewalt.  
Das glaub ich, was die Feinheit betrifft. Wie aber steht's mit der Grammatik?

Von der hab ich die Gnade, Curer Majestät zu versichern, daß ich nur kleine Fehler mache.  
Man muß aber keine machen. (Er lächelte.) Was liebt Sie denn?

Plutarchs Lebensbeschreibungen.  
Wohl auch Poeten?  
Ja, Ihre Majestät, zuweilen auch Dichter, den Gellert, den Haller, den Kleist, den Uz und alle unsere deutschen Dichter.

Aber liebt Sie nicht auch die alten? Man hat doch Uebersetzungen.  
Ein paar Gesänge des Homer von Bodmer überlebt und den Horaz von Lange las ich.

Also den Horaz?  
Wovon lebt Sie?

Von Geschenken meiner Freunde. Hofrat Stahl gibt mir sehr oft zu essen.

Wenn Sie wieder in den Druck gibt, was gibt man Ihr für den Bogen?

Nicht viel, Ihre Majestät; ich ließ acht Bieder auf Ihren Triumph drucken.

Und was gab man Ihr?  
Nur zwanzig Taler.

Zwanzig Taler? In Wahrheit, davon lebt man nicht lange. Ich will schon sehen, will sorgen für Sie.

Mit diesen Worten entließ mich der König. Ich taumelte den Saal hinaus, General Lentulus begegnete mir, ich weiß nicht, was ich ihm sagte.

Die frische und aufrechte Art der Karshin hatte dem König gefallen. Er sprach am nächsten Tage davon, ihr ein Haus bauen zu wollen und sie auch sonst durch eine kleine Rente zu versorgen. Das Glück der Dichterin kannte keine Grenzen; fort eilte sie, allen ihren Freunden in Berlin das mitzuteilen. Sie hat es dann sehr bedauern müssen, daß sie nicht noch in Potsdam blieb. Denn als der König wieder nach ihr schickte und dies vergebens geschah, war der günstigste Augenblick für sie verpaßt.

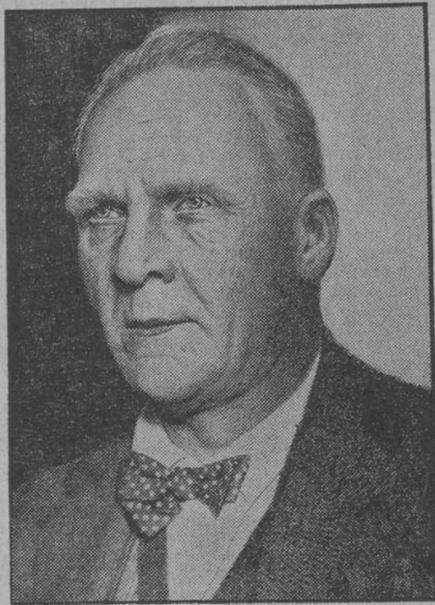
Als sie den König nach langen Jahren an sein Versprechen erinnerte, schickte er ihr zwei Taler als Gnadengeschenk. Und nun wagte sie etwas, was sie fast noch berühmter machte als ihre Siegeslieder. „Statt einer Quittung“ gab sie dem Boten die Verse, die im Fluge durch alle Länder kamen:

„Zwei Taler gibt kein großer König,  
Und sie erhöhen nicht mein Glück.  
Nein, sie erniedern mich ein wenig,  
Drum send ich sie zurück!“

Friedrich dem Großen gewannen sie ein herzliches Lachen ab. Das imponierte ihm. Aber statt nun mit Grobmut sich geschlagen zu geben, ging er wie auf einen Scherz nur ein und ließ ihr drei Taler senden. Auch dafür blieb sie ihm die Antwort nicht schuldig:

„Seine Majestät befahlen,  
Mir, anstatt ein Haus zu bauen,  
Doch drei Taler auszusahlen.  
Der Monarchbefehl war traun  
Prompt und billig ausgerichtet,  
Und zu Dank bin ich verpflichtet.  
Aber für drei Taler kann  
Zu Berlin kein Hofelmann  
Mir mein letztes Haus erbauen,  
Sonst bestell ich ohne Grauen  
Heut mir noch ein solches Haus,  
Wo einst Würmer Tafel halten  
Und sich ärgern über'n Schmaus  
Bei des abgehärmten alten  
Magern Weibes Ueberrest,  
Die der König darben läßt.“

An ihrer Verehrung und Liebe für den großen König änderte das nichts. In einem Briefe, den sie bald danach an Gleim schreibt, sehen wir sie schon wieder ganz Feuer für den König: „Ich habe ihn vor zwei Tagen als Kommandeur vor seinen Soldaten gesehen, diesen geliebten König, so jugendlich munter, so lustig, daß mein Geist vor ihm niederbrannte in flammender Ueberzeugung. Wenn Sie ihn gesehen hätten, wie er dem Erzieren seiner Soldaten immer voll Zufriedenheit die königliche Stirne zuneigte, sie freundlich wie ein Vater zurechtwies und zuletzt, indem sie vor ihm Marsch machten, den einen Krieger, der sich nicht gerade hielt, wie er dem seinen milden Stab so sanft an die beladene Schulter lehnte — ich hätte in dem Augenblicke der Soldat sein mögen, um ihn nur sagen zu können, wie ich's in dem Zurechtweiser fühlte, daß es Bilder, Statthalter Gottes gäbe. Und wie er dann wegritt, sein Haupt entblößte und mit dem Hut in der Hand durch sein Verbeugen alle Umstehenden zu Fürsten machte und sich nicht eher bedeckte, bis er allen vorüber war, da erschien er mir ganz der große Friedrich.“



Fjodor Schaljapin gestorben

Der bekannte russische Opernsänger Schaljapin, der seit der bolschewistischen Revolution in Paris lebte, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren in seiner Pariser Wohnung gestorben

den Hof zu zeigen. Ihm, der nach ihrer unumstößlichen Meinung kein gewöhnlicher Sterblicher war, ach wo denn — sondern — na ja — —

Doch als sie sich endlich wieder aus Töpfergefäß und Stöckern im Herdloch nach ihm umwandte, war er verschwunden. Durch das Fenster sah sie ihn bergab stapfen. Die Dämmerung schattete um ihn her, ließ ihn auch jetzt ungewöhnlich groß erscheinen. Und hinkte er nicht ein wenig beim Schreiten? Genau war's allerdings in der sinkenden Nacht nicht zu erkennen.

Bald darauf kam der Sohn herein. Stodend meinte er, er wolle doch morgen wieder in die Stadt, um mit den Herren auf der Bank nochmals über den Kauf zu reden. Aber die Mutter schüttelte energisch den Kopf. Auch dann dürfe keine Rede von einem Verkauf sein, wenn der Teufel selbst sie dazu überreden wollte! Wie könnten sie denn vor Vater, Ahn und Urahn bestehen, die vordem hier gewerkelt hatten, wenn sie beide jetzt den Hof verlassen? Doch sie wisse einen anderen Weg für den Sohn: Gleich morgen solle er zum Nachbarn gehen und mit ihm ausmachen, wann nun endlich die Tochter, die Margret, hier auf den Hof käme als junge Bäuerin? Lange genug seien die jungen Leute nun miteinander verprochen. Auch sei die Margret eine tüchtige und ordentliche Schafferin. Zu dritt würden sie es schon zwingen, die Wirtschaft für die nächste Generation zu erhalten. Ueberhaupt sei es höchste Zeit, daß endlich wieder Kinder durchs Haus sprängen! Dann hätte der Teufel hier keine Macht mehr. Sprach's und erhob sich, um die beiden Scheite Holz dort neben der Tür vom Boden aufzuheben und wiederum auf den Stapel am Ofen zu legen. Dabei stand ein kleines, fast listiges Lächeln in ihren Augen.

## Bücherchau

„Michael“ — die große Schlacht in Frankreich. Von Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch, 186 Seiten mit Karten und Bildern. Borchert-Verlag Otto Schlegel, Berlin SW. 68.

Das berühmte „Unternehmen Michael“, die große deutsche Offensivschlacht vor genau zwanzig Jahren, hat in diesem Werk ein unvergänglich Denkmal gefunden. Wer die großen Kriegsergebnisse der Vergangenheit vergleicht mit diesem gigantischen Geschehen, diesem Aufbruch einer Millionenarmee feldgrauer Kämpfer gegen den würgenden Ring der feindlichen Stände, der kann ermahnen, wie schwer die Aufgabe war, die hier von General Kabisch gelöst werden mußte. Nicht in diesem ungeschickten Drama, dieser unvorstellbaren Kraft der Materialschlacht überhaupt noch ein Platz für die Taten der Helden zu finden? Mancher wird es anfangs verneinen und schließlich doch zustimmen müssen. Nicht nur der Feldherr tritt hervor, nicht nur der Heerführer, sondern auch so mancher aus der großen Schar der Unbekannten, dessen Heldentum wie ein helles Feuer aufleuchtet. Ob es ein Meldegänger ist, der dort im Jahre 1918 den Winkelfried noch überlebt, ob der letzte Unteroffizier einer Batterie, der aus den heißen Röhren noch Schuß für Schuß feuert — allein, ganz auf sich gestellt — das sind in Wahrheit Unsterbliche, sind Männer des höchsten Ruhmes.

Sehen wir nur einmal lange und andächtig die zergerten, ausgehöhlten Gesichter jener Sturmtruppen an, die nach vier Jahren des schwersten Krieges, gegen eine Welt, gegen die Zeit, gegen die Uebermacht des feindlichen Materials noch einen Aufbruch wagen können. Hier offenbart sich zum ersten Male die tröstliche Mannestyp einer neuen Zeit, die nichts mehr aufhalten kann im Ringen um ein neues Deutschland. Die von diesen Männern heimkehrten, sie wurden des Führers Gefolgsleute und dienten dem deutschen Wideraufstieg aus Not und Elend und Bedrückung. Die Tage der Michaelschlacht haben sie alle nicht vergessen, auch den Kameraden nicht, der bei Péronne und Bapaume blieb. Immer markierte er noch neben ihnen bis zum Tage des Sieges und der Erfüllung.

Admiral von Trotha. Persönliche Briefe, Aufzeichnungen. Herausgegeben von Dr. Bendig von Bargen, Martin Barmann Verlag, Berlin W. 9, 200 Seiten.

Admiral von Trotha, der Ehrenführer unserer Marine-Führer-Jugend und einstige Stadtschiff Admiral Schöers in der Slogerrafschlacht, ist weitesten Kreisen ein treuer Erbe deutscher Seegeltung und unserer Flotte ein guter Bekannter. Als man ihn — den ersten Chef der Admiralität nach 1918 — in den Tagen des Kappuzuges in den Ruhestand versetzte und ihm sogar einen Hochverratsprozess aufhängen wollte, da hat der unerfahrene und wahrhaft junge Seeoffizier seinen „Freunden“ vom System gezeigt, daß er nicht geknickt war, sich nun in einen ruhigen Alterswinkel zu legen. Immer wieder trat er an im Kampf gegen Versailles gegen die Judenpannen, gegen die Erfüllungspolitik und die anderen Willen einer Versailleszeit. Die schöne Krönung ist diesem Lebenswerk des hervorragenden Flottenführers zuteil geworden, als man ihn der freudigen deutschen Jugend Adolf Hitler's ausgiebig verband.

70 Jahre hat Trotha bereits vollendet und doch steht er noch heute frisch und schaffensfähig an seinem Posten, ein Vorbild der Jungen und ein ganzer Kerl.

Aus dem Aprilheft von Velhagen und Klasing Monatsheften haben wir zunächst eine Würdigung des jungen Malerpaars Werner Schramm und Helmut Schramm-Hedemann hervor, die durch eindrucksvolle Bildwiedergaben glänzend ergänzt wird. Weiter sind u. a. zu nennen die Aufsätze „Füssen und Frachten im Baumgarten“ (Prof. Dr. Rieger), „Chemie in der Weltgeschichte“ (Prof. Dr. Paul Walden) und viele gehaltvolle Erzählungen und Plaudereien, Gedichte und Bildbelegungen. Wir finden da u. a. sehr ansprechende Beiträge von Ludwig Sternau und Paul Oskar Höfer. Eitel Kapet.

## Mutter Hampel und ihr Hof

Skizze aus dem Sudetenland von Zoe Drogen

Die alte Mutter Hampel und ihr Sohn hatten es bitter-schwer, die Zinsen für die Hypothek, mit der ihr kleines Bauerngut oben am Berge belastet war, immer rechtzeitig aufzubringen. Das wußten auch die Herren unten im Tal auf der Bank der Kreisstadt, an die der junge Hampel in jedem Vierteljahr die Summe abzuliefern hatte. Sie wußten auch, daß schon mancher Bauer in diesem urdeutschen, jetzt aber abgetretenen Gebiet seinen Hof aus Not hatte an einen Fremdsprachigen verkaufen müssen. Und so redeten sie dem jungen Bauern bei seinen Besuchen oft und dringlich zu, sein Besitztum freiwillig fortzugeben, ehe er es einmal würde für jedes beliebige Angebot verkaufen müssen. Ja, die Herren auf der Bank hatten gut reden — sie gehörten selbst zu den Fremdsprachigen, die jetzt hierzulande die Herrschaft führten. Und es lag ihnen daran, möglichst viele ihrer Landsleute am Gebirge anquädeln. Heute hatte nun der junge Hampel die Nachricht mit heimgebracht, daß ihm bereits ein Käufer für den Hof genannt worden sei. Und es hatte ihm die Sorge aus den Augen gesehen, ob es nicht etwa Leichtsinns sei, ein gutes Angebot auszuschilagen. Zwar hatte die Mutter ihm darauf ein scharfes und stolzes Wort zugerufen, aber insgeheim brannte auch in ihr die Sorge um das Schicksal des Hofes wie schwellendes Feuer.

Jetzt froh die Dämmerung aus Wäldern und Tälern den Berg hinauf. Und mit ihr stieg ein Mann dem kleinen Haupte entgegen. Als die Mutter Hampel ihn kommen sah, tat ihr Herz ein paar rasche Schläge. War der städtisch Gekleidete gar schon der Käufer, von dem der Sohn berichtete? Und hatte der es nun gar so eilig? Dann stand der Fremde unter der Tür. In gebrochenem Deutsch sprach er die Frau an. Das Anwesen gefiele ihm. Und da sie und der Sohn es auf die Dauer ja doch nicht würden halten können, könne es ja auch schon jetzt zum Teufel gehen — hehehe! Darum möge sie es

ihm also genau zeigen. Denn er sei der Mittelsmann für einen, der reichlich zahlen würde, wenn es zum Kauf käme.

Die Mutter Hampel straffte sich, betrachtete mit sehr hellen Augen den Sprecher. Wie sagte er: zum Teufel solle der Hof gehen? Hoho? verbarb der Fremde etwa gar den Pferdeschweif lüftig im hohen Schafftriefel? Und war er gekommen, um ihre Treue zu Heimat und Bätererbe zu verlieren? Eine andere hätte nun wohl bei solchen Gedanken in schlotternder Angst gestanden. Nicht so die Mutter Hampel. Zwar konnte der baumlange Kerl — wuchs er im Dämmern nicht schon fast bis an die Balkendecke? — über die Frau hinbläuen — püh — wie über ein Stäubchen, konnte sie zwischen den Fingern zerdrücken wie eine Milde. Aber das hinderte die Jornte nicht, ein Scheit Holz vom Stapel zu nehmen und es nach dem Fremden zu werfen. Doch wieviel galt diesem Berg von Kerl ein Scheit Holz! Es fiel an ihm nieder und mit einem „Alia“ zu Boden. Was die Mutter Hampel jedoch noch immer nicht im geringsten einschüchterte. Mochte er sie auch aus kohlschwarzen Augen aufmerksam betrachten, mochte er auch sein Anlügen halb drohend, halb überredend wiederholen! Ja, mochte er doch! Ein zweites Scheit Holz war ihre einzige Antwort. Wieder fiel es mit einem kleinen „Alia“ an dem Manne nieder und zu Boden, ohne daß er auch nur mit der Wimper zuckte.

Mehr konnte die Mutter Hampel nun nicht tun. Denn sie war eine schmachtige, von Arbeit und Alter krummgezogene Frau. Sie konnte nur noch dem Fremden den Rücken kehren und sich am Herde zu schaffen machen. Sei, wie sie mit den Töpfen klapperte! Wie sie mit dem Feuerhaken in der Glut stocherte, daß die Funken nur so aus dem Herdloch stoben! Sie war ungeneuer geschäftig, hatte weder Auge noch Ohr für den Fremden, behandelte ihn wie ein Stäubchen, über das sie hinblies — püh! Und war doch jenseits davon überzeugt, er werde jeden Augenblick neben sie treten und sie zornig zwingen, ihm

Mehr als Seife - PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel  
1. STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 g • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 g

# Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman  
von Albrecht Jansen

34 Nachdruck verboten. Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

„Mutter, Mutter!“ schrie der Baas aufgeregt in die Küche hinein. „Heute mittag sollen die Vorkumer grünen Kohl mit durchwachsenem Speck haben.“

„Danach bezahlen sie nicht“, knurrte die Alte. „Ach was! Sie machen den Sonas im Walfisch berühmt. Heute war sogar... nein, rate mal, wer hier war?“

„Was weiß ich!“  
Er stellte sich in Kostur und verkündete stolz: „Der Inhaber von Bieger und Bender. Ich werde mich morgen gar nicht wundern, wenn ein Senator vorm Tresen steht... Also, die Jungs bekommen ihr Essen, und nun nicht mehr gelabbert.“

XII  
Pünktlich um zehn Uhr stand Edgard vor dem stattlichen Kaufmannshaus in der Großen Reichstraße. Er hatte Mühe gehabt, zwischen all den Wagen und Karren, Kisten und Ballen, Leuten und Lasten, Kindern und Köstchen durchzubugieren.

Aufatmend blieb er ein wenig auf der letzten Treppe des Beschlages stehen und musterte noch einmal das ragende Haus; ägernd freute er dann die Hand nach dem blühend gepußten Messingloper aus, der ein wenig prahlisch auf der verhöflichten Eigentür ruhte.  
Der alte Jan, der vom Herrn schon Bescheid erhalten hatte, kam eifrig aus seinem Glasbauer, dem Fibürken, über die Diele geschliffen und ließ den Gast mit einem freundlichen Kopfnicken ein.

„Hier gleich rechts! Unser Herr wartet schon.“ Damit öffnete er die Tür zum Privatkontor, und Edgard stand Herrn de Bieger gegenüber, der als gewandter Weltmann dem Vorkumer mit einigen Worten über die erste Verlegenheit hinweg half und ihn dann an den schweren tunden Eigentisch nötigte, um erst ein wenig mit ihm zu frühstücken. Edgard war noch immer verlegen, trotz aller Aufforderungen, daß er nur wenig, nach nicht über ja und nein hinaus und wäre gern wieder bei Klaas Bakker gewesen, obwohl der ihn in letzter Zeit manchmal groß anfuhr. Erst als der Steuermann einige Male von dem guten Wein getrunken hatte und als der alte Jan holländische Pfeifen, Tabakstaschen und Wachslicht brachte, taute er endlich auf und legte sich ein wenig behaglich in den Sessel zurück.

Vorsichtig kam der Reeder nun mit einigen Fragen nach guten Französischen, nach Jangergeschirren und fragte dann zuletzt, ob Edgard schon Feuer habe.

„Nein, das noch nicht.“  
„Warum ist ihr Vorkumer eigentlich den Winter über in Hamburg?“ Die Frage kam unvermittelt.

Edgard suchte nach Worten. „Wie fanden seine Schiffsgelegenheit mehr... Eigentlich ist es meine Schuld; aber da ist noch etwas anderes, kann das nicht so sagen.“

Der Reeder merkte sofort, daß er mit dieser Frage an etwas gerührt hatte, was man andern nicht gern verrät und sagte schnell: „Wollt ihr auf meinem Schiff Feuer nehmen?“

„Gern!“  
„Wir haben nämlich zu unsern fünf Schiffen noch zwei bauen lassen, wollten heute aber, wir hätten unser Geld noch auf der Bank.“

„Nicht genug für sieben Schiffe.“  
Der Reeder lächelte ein wenig. „Das ist es nicht; aber so ein Vleet für jedes Fahrzeug verdrängt Unsummen. Bootsbauer, Reepschläger, Schmiede, Küper, Schlächter, Bäcker, Distillationshändler — und wer weiß noch alle — im März stehen sie mit ihren Rechnungen im Kontor und wollen bares Geld. Und unsereins weiß nicht, ob das Eis nicht alles verdrängt. Dann heißt es, doppelten Verlust tragen.“

Edgard rühte ein wenig auf dem Stuhle hin und her. „Ich weiß nicht, ob ihr meine Gedanken —“

„Nur immer heraus damit, Steuermann!“

„Ich habe jahrelang mit dem Kommandeur Berend Teerling gefahren, winters auch bei ihm im Hause gewohnt, als Mutters Haus die Dänen besetzten; er war ein kluger Mann und hat das Eiland hochgebracht. Nun, wir beide haben manchmal davon gesprochen, warum Küper, Reepschläger, Bäcker, Schlächter und alle die andern, die mit der Ausrüstung zu tun haben, nicht auch auf Parten gefahrt werden.“

Der Reeder rückte mit seinem Stuhl näher, sah ihn groß an und drängte: „Wie meint ihr das? Werde noch nicht so recht.“

„Nun, ihr zahlt nicht im Frühjahr, sondern gebt wie bei uns Schiffern Handgeld und legt sie auch auf Jangantell fest. Das kann euer Schade, aber auch euer Nutzen sein. Auf jeden Fall braucht ihr im Frühjahr wenig bar Geld.“

Carol de Bieger schaute sein Kind, und seinen Augen sah man es an, daß er angeknurret nachdachte. Dann hielt er Edgard plötzlich die Hand hin: „Steuermann, wollt ihr unsere neue Liebe als Kommandeur haben?“

Der Vorkumer schlug ein: „Aber eine Bedingung habe ich noch...“

„Die ist?“  
„Mein Freunde, es sind sieben, müssen mit.“

„Sie können alle bei euch bleiben, und ich muß noch mehr haben; denn auf meine Soller kann ich mich nicht mehr verlassen, werden sich wohl nach Altona wenden.“

„Ich hörte schon davon.“  
„Ihr scheint überhaupt manches zu wissen... Also: abgemacht, nicht wahr? Und was wir besprochen, ich meine, das bleibt unter uns.“

„Berührt euch darauf!“ Treuherzig reichte ihm der Steuermann die Hand, und der Reeder sah aus den blauen Friesenaugen, daß sein Fall in diesem Vorkumer war.

Auch das abgemacht! Wir haben in nächster Zeit noch viel miteinander zu reden, müßt auch noch euer Fahrzeug sehen, vielleicht könnt ihr aus Erfahrung noch einiges vorschlagen.“

„Ich glaube wohl.“  
Der Reeder stand auf. „Darf ich euch mit zu meinem Haus in Sankt Georg nehmen? Liegt hübsch an der Alster, es wird euch gefallen. Meine Frau und Tochter werden sich freuen, den Mann kennenzulernen, von dem sie bereits gelesen haben.“

Edgard wurde rot und verlegen und sprach einige Worte, aus denen der Hamburger eine Zustimmung heraushörte. Als sie zusammen über die Diele gingen, weil Herr de Bieger noch einiges anordnen hatte, wäre Edgard beinahe mit dem Kopf gegen den eisernen Faken gerannt, der am biden Sanitau hing, das hoch oben über der Haspelwinde lief und mit dem man das Kaufmannsgut nach den oberen Böden hüsterte.

Die Damen machten Augen, als der Vater unangemeldet diesen Gast mitbrachte. Ulrike, die eben zwanzig geworden und seit einem halben Jahr aus England zurück war, musterte gleich der Mutter mit kühllichem Wohlgefallen den hübschen Steuermann, und beide hießen ihn herzlich willkommen. Edgard wünschte in diesem Augenblick, er wäre in der alten Eisthütte auf Spitzbergen oder wenigstens am Tisch seines Schlafsaales. Das war ja ein verheißungsvolles Mädchen, das da neben ihm saß und mit freundlichen Worten immer neue Schiffe andeutete; aber wie sollte man mit dergleichen umgehen. Wenn sie sein Kapitänswärter gewesen wäre, hätte er schon Bescheid gemußt. Mit einemmal mußte er an Weda denken. Ob die hätte mit ihr reden können? Und ob die mit all dem Kram fertig geworden wäre?

„Sie sagen so wenig, Herr Steuermann, und sollen uns doch soniel erzählen“, mahnte Ulrike und sah ihn schelmisch an. „Von ihrem Eiswinter haben wir noch nichts gehört.“

„Wenn ihr es wünscht, Ulrike, will ich es versuchen; aber ihr müßt bedenken —“  
Wieder mischte sich der Reeder ein. „Geduld, mein Kind! Herr Tamminga kommt noch öfter zu uns. Er bekommt unsern neuesten Valer als Kommandeur.“

Ulrike legte ihr Bestes hin. „Welchen, Papa?“  
„Die Liebe, Töchterchen.“

„Oh, der Name ist symbolisch. Meinen Glückwunsch, Herr Kommandeur.“ Sie erhob das Glas, und ihre dunklen Augen standen wie zwei Sterne über dem Rot. „Glücklichen Gang! Ihr Wohl!“

Aber als er mit ihr anstieß, war er noch verlegener als vorher. Sie bemerkte es wohl und freute sich dessen... Nach dem Mittagessen war die Familie allein und trank in einer Denecke den Kaffee. Der Reeder ließ die holländische Zeitung sinken und fragte: „Nun, wie hat euch mein neuer Kommandeur gefallen?“

„Gut, sehr gut“, nickte die Mama und trank einen Schluck aus der weißgoldenen Tasse.

„Und du, Ulrike?“  
„Ja, ein hübscher Kerl ist er, Papa, das muß man ihm lassen, aber seine Manieren! Ulrike nannte er mich, als wenn ich so ein Meise von Terel oder Harlem wäre.“

„Aber Verstand und Einigkeit hat er. Von seiner Sorte laufen nicht viel bei uns an der Wasserfront herum. Weißt du, an wen er mich erinnert?“

„Nun?“  
„An Berend Jakobsen Karpfänger. Mit zweihunddreißig Jahren wurde der schon zum Schifferkapitän gewählt... Da stimmt mir ein Gedanke. Mit dem will ich morgen über die Vorkumer sprechen. Jan Bart, der Dünkirchen Störbeger, wird auch wohl wieder im Sommer vor der Elbe erscheinen.“

„Diese Vorkumer ist noch zehn Jahre jünger, schätze ich. Da kann er noch ein wenig warten, bis er Hamburger Admiral wird. Aber eins muß ich dir sagen, Papa. Deine Spitzer Kommandeure sind schon Eisbären, aber dieser Vorkumer übertrifft sie noch alle.“

„Berjage mir ihn nur nicht, Töchterchen, lächelte der Vater und lächelte ihr die pfirsichfarbenen weichen Wangen, dann empfahl er sich, um noch im Kontor Briefe zu lesen.“

Als Edgard in sein Quartier zurückkam, wurde er brummig empfangen. „Wir wollten dich schon wieder suchen. Wo stehst du?“ knurrte Derk Suist ihn an.

## Ein „Lausejunge“ wird Afrikaforscher

Hans Schomburgk berichtet aus seinem Fahrtenleben

Man trifft ihn selten in seiner Berliner Wohnung. Er ist immer unterwegs. Das liegt ihm wohl so im Blut. Er kennt Afrika wie seine Westentasche, und man kann ruhigen Herzens behaupten, daß er in seinem Vaterland ebenso gut Bescheid weiß. Seit 1910 hat er, wenn er nicht gerade mit einer Expedition unterwegs war, 5000 Vorträge in Deutschland und im Ausland gehalten. Immer wieder sind junge und alte Menschen begeistert gewesen, wenn er von seinen Erlebnissen und Abenteuern erzählte.

Nun treffen wir ihn doch einmal in Berlin, sitzen mit ihm zusammen, sprechen von Reisen und Plänen und erfahren so ganz nebenher von ihm, daß sich in dieser Woche der Tag zum vierzigsten Male fährt, da er seine erste Ueberfahrt nach Afrika antrat.

An den Wänden hängen ein paar exotische Erinnerungstücke. Zuweilen reicht seine Frau ein paar Bilder herum: Hans Schomburgk als junger Soldat in der Natal Police, die erste Aufnahme von einem Zwergflüßchen-Baby. Dann zeigt sie den prächtigen Liberia-Halsorden, den der Forscher für Landvermessungen erhielt, die silberne Berner-Medaille, die höchste Auszeichnung des Hamburger Tierparkes, und schließlich seine Afrika-Bücher, zehn an der Zahl.

Wie immer wenn dieser Mann erzählt — so leicht, als sei alles Geleistete nur eine Kleinigkeit, so farbig und lebendig sind die Witzen, der Duft und die hunderte exotischen Stimmen und Geräusche um uns. Das Land seines Lebens und seiner Arbeit spricht aus ihm.

Damals fuhr er als Sechzehnjähriger aus. Die Mutter stand weinend am Kai. Aber der Junge war nicht traurig, er fuhr dem Abenteuer entgegen, nach dem sich jedes echte Jungenherz lehnt. Sein Vater hatte ihn in das Kadettenkorps gesteckt, dann war er kaufmännischer Lehrling in einer Gummiabrik, aber seine Gedanken waren nicht bei Zahlen, Bilanzen und Abrechnungen.

Vater Schomburgk setzt seine letzte Hoffnung auf Afrika, dort würde sein Junge schon ein Kerl werden. Und er hatte sich nicht getäuscht. Borerst allerdings würde er den Kopf geschnitten haben, wenn er seinen Sohn gesehen hätte. Mit Wogen Ueberfahrt auf Zwischendeck, Klönerei mit alten Afrikanern, Zwiesprache mit englischen Kolonialsoldaten, hatten ihn schon äußerlich ein wenig verändert.

„In Durban gingen wir an Land. Da waren Palmen- und Bungalows. Einmal meinte ich das Brüllen eines Löwen hinten im Busch zu vernahmen. Am andern Morgen erzählte ich das gleich meinem Gastgeber. „Ach“, meinte der, „das werden wohl die Löwen von dem Jirrus sein, der gestern aus Kapstadt gekommen ist.“

### Er hatte sich's anders vorgestellt!

Da gingen meine ersten Träume und romantischen Vorstellungen zum Teufel. Der Farmer, bei dem ich lernen sollte, gefiel mir auch nicht. Denn der Mann hatte gar keine Farm, sondern nur eine Fühnerzucht. Er lächelte böse und hatte ein Glasauge. Er gefiel mir ganz und gar nicht. Ich ließ mir also das Geld auszahlen, das mein Vater für mich deponiert hatte, kaufte mir ein Pony und ein riesiges Gewehr und ritt in die Gegend. Damals hatte ich irgendwo gehört, daß man oben in Transvaal Leute, die lesen und schreiben konnten, sofort anstellte. Ich stellte mir vor, daß ich da so eine Art Professor oder Lehrer werden könnte. Aber ich hatte mich verallt. Auf einer Missionsstation in den Drakensbergen, an der Grenze Natal-Transvaal klärte mich ein Missionsbruder auf. Die paradiesischen Zeiten waren längst vorbei. Nach Hause wollte ich nicht. Ich verfloppelte also mein Pony und fuhr zum Kamp der Natal Police. Den Tip hatte man mir auf der Station gegeben.

Dort beginnt Schomburgks große Afrikazeit. Er wird Soldat, steht mit vielen jungen Engländern, die aus allen Ecken ihres Volkes stammen, auf Posten, liefert seine ersten Mannestaten im Crique-Aufstand und im Burenkrieg. Einmal erwähnt ihn der englische Heeresbericht. „Ich hatte mit Kameraden und zwei Schwarzen einen Posten in einem verfallenen Fort aus den Zulukriegen. Da hörten wir, daß die Buren anrückten. Ich schickte meine beiden

„Laßt mich erst einmal zu Worte kommen, Kinder! Ihr wißt, ich war bei de Bieger in seinem Kontor. Nachher hat er mich mit zum Essen genommen.“

„Kann ich dort nicht Koch werden?“ plähte Dittjen Riviert dazwischen.

„Nein! Du mußt jetzt als Harpunier fahren“, entgegnete Edgard und machte ein pffiffiges Gesicht.

„Nun laßt ihn doch einmal ruhig ausreden“, mahnte Klaas Bakker. „Ich merke, da ist noch was hinterm Busch.“

„Sagt geraten, Klaas! Ich bekomme im Frühjahr ein Schiff, als Kommandeur und ihr könnt alle mitfahren. Steuerleute und Harpuniere, überhaupt alles Volk kann ich anmußern.“

Klaas erhob sich, sagte Edgard an die Schulter. „Junge, du bist doch nüchtern?“

„Vollkommen, Klaas. Es ist so wie ich sage. Und auch vom Eiland können wir uns Leute holen.“

„Da werden sie aber Augen machen! Und dieser Freerk — Junge, wenn er mir in die Finger kommt!“ Derk Suist wurde ganz aufgeregert.

„Er ist jetzt Bogt, Derk. Bergiß das nicht.“  
„Bogt oder nicht Bogt, alles ein Biß! Er soll sein Fett haben. Komm du auch mit.“

**Stärker bräunen durch Nivea!**  
Denn mit Nivea-Creme oder -Ol kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Cuxerit in die Haut dringt und sie „durchsättigt“.



Da wurde Edgard mit einem Male anders. „Ihr könnt fahren“, sagte er gepreßt und sah auf den sandbestreuten Fußboden. „Ich bleibe hier.“

„Wenn du nicht zum Eiland kommst, kommt das Eiland noch einmal zu dir. Ihr beide gehört nun einmal zusammen. Du hast uns wieder gerettet, und nun man nicht den Kopf hängen lassen, Baas! Baas!“ schrie er plötzlich laut. „Den Grog her! Hier wird gefeiert. Jungs, schiß an!“ Bierzehn Tische griffen nach Edgard und börien ihn zur Decke. Er mußte sich ducken. „Wivat, der Walfischkönig!“

Und sie waren mit einemmal ausgelassen wie große Jungen...

Es dauerte nicht lange, da saßen der Admiral Karpfänger, de Bieger und Edgard in der Admiralitätsstraße am runden Mahagonitisch und pflogen Kat; denn inzwischen war allgemein bekanntgeworden, daß Hamburg auf keinen ausländischen Schutz zu rechnen habe und Jan Bart aus Dünkirchen die See wieder unsicher mache.

(Fortsetzung folgt)

Kameraden zurück, damit sie die Truppen benachrichtigten und hieß mit den Schwarzen allein. In dessen rüdt die Buren, sechzig Mann an der Zahl, heran. Guter Rat war teuer. Zum Glück fanden wir in dem alten Kraal eine ganze Reihe ur-alter Bordenklader. Die ließ ich von den Schwarzen in Reih und Glied auf die Wehr legen und laden. Obwohl ich die Gewehre meiner Kameraden behalten hatte, durfte ich nicht zulassen, daß die Neger sie führten. Denn es bestand da zwischen den Kriegführenden eine Abmachung in dieser Hinsicht. Ich tat also nichts weiter, als Feuer an meine „Ranöchen“ legen und die Schwarzen laden lassen. Die Buren mußten angenommen haben, daß wir mit einem starken Posten in diesem alten Fort lagen, denn sie machten sich bald davon.

### „Ich bin kein großer Held“

Schomburgk erzählt eine ganze Reihe solcher Laten. Er macht nicht viel Worte. „Ich bin kein großer Held“, sagt er und lächelt. Aber er weiß, was ein rechter Kerl im richtigen Augenblick zu tun hat. Und darauf kommt es an. „Bismarck“, so nannten ihn seine Kameraden, nahm dann eines Tages seinen Abschied und zog in die Deutsche Kolonie, um sich anzukaufen. Aber die „vielen Formalitäten“ lagen ihm nicht, so ist er dann wieder unterwegs, erlebte seine zweite große Pleite unten in Johannesburg und melde sich eines Tages bei der Barotse-Native-Police. Damals fing er seine erste Sklaventrawane ab und schloß seinen ersten Büffel. Und als es ihm nicht mehr gefiel, zog er mit seinem Freund, dem Hauptmann Hemming, in das unerforschte Gebiet der Walundakämme. Da haben ihn die Schwarzen dann ein paar Fährchen festgehalten und ihn schließlich zu ihrem König gemacht.

Ja, es läßt sich alles so leicht erzählen. Aber es gab ver-zweifelte Tage, Fieber, Wassernot und Hunger. Ein junger Mensch findet dort im Busch, im Urwald, seinen Weg. Afrika, das große geheimnisvolle Land, tritt an ihn heran und beschlägt sein Herz. Und ließ ihn seitdem nicht wieder los. Bevor er im Jahre 1903 mit seiner ersten selbständigen Expedition Afrika zweimal durchquerte, hatte er erfahren, was es heißt, als weißer Mann in unerforschte Gebiete zu ziehen. Auf sein Konto war damals schon die Entdeckung verschiedener Flüsse und unbekannter Quellen bereits bekannter Ströme zu buchen. Sein Name war weit und breit im Land bekannt, denn eine Strede von 83 Dichtbüchern schließt der beste Elefantensjäger nur selten. Und dann kehrte er eines Tages mit dem ersten lebenden ostafrikanischen Elefanten nach Europa zurück.

Er erzählt so nebenher, daß er auf seiner Expedition Zwergflüßchen entdeckt habe. Kein Mensch glaubte ihm das. Der Schomburgk hat „nen Tia“, sagten seine Bekannten. Aber der wußte, was er sagte und schwor, nicht eher an die Küste zurück-zufahren, bis er lebend oder tot ein Zwergflüßchen gefangen hätte. „Bwatu Kama — der Elefant, der den Busch vor sich niedertritt“, nannten ihn die Schwarzen. Sie konnten es nicht fassen, daß er den Weg mitten durch den wildesten Busch fand. „Bleib hier“, rieten ihm seine Freunde, „lestens haben sie einen Forscher abgefangen, ausgeraubert und nackt an die Küste geschickt!“ Aber Schomburgk ging dennoch und kehrte zurück. Fünf lebendige Zwergflüßchen brachte er mit. Die Welt wußte zum ersten Male um seinen Namen.

Nun, da vierzig Jahre über die erste Ausfahrt vergangen sind, kann er stolz zurücksehen und Bilanz machen. Er hat, um ein paar Dinge aufzuzählen, die Eingeborenen-Geheimblinde im Hinterland von Liberia erforscht, er entdeckte eine neue Büffelart, Zwerggelephanten und den Fetisch „Makie“ (das Ding, das durch den Wind geht). Er fand die erste Hartsteinplastik auf afrikanischem Boden, besuchte die Batwa-Campmessen und erschloß einen guten Teil des „Schwarzen Erdteils“ der Wissenschaft. Aber wichtiger ist, daß er Afrika zu uns brachte, daß er diese herrlichen Filme schuf, die uns die wunderbare exotische Welt zeigen. Wer kennt nicht seine Filme „Die Wildnis stirbt“, „Das letzte Paradies“ und „Mensch und Tier im Urwald“. Er hat, weil dieses Land sein Herz hat, immer wieder für den kolonialen Gedanken gearbeitet, damals in den schwersten Zeiten unseres Vaterlandes, als er aus dem Krieg heimkehrte, an dem er als Offizier an der West- und Ostfront teilgenommen hatte.

S. Henne



# Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman  
von Albrecht Jansen

34)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

„Mutter, Mutter!“ schrie der Baas aufgeregt in die Küche hinein. „Heute mittag sollen die Vorkumer grünen Kohl mit durchwachsenem Speck haben.“

„Danach bezahlen sie nicht“, knurrte die Alte. „Ach was! Sie machen den Jonas im Walfisch“ berüht. Heute war sogar... nein, rate mal, wer hier war?“

„Was weiß ich!“  
Er stellte sich in Positur und verkündete stolz: „Der Inhaber von Vlieger und Bender. Ich werde mich morgen gar nicht wundern, wenn ein Senator vorm Tresen steht... Also, die Sungs bekommen ihr Essen, und nun nicht mehr gebabbelt.“

XII

Pünktlich um zehn Uhr stand Edvard vor dem stattlichen Kaufmannshaus in der Großen Reichenstraße. Er hatte Mühe gehabt, zwischen all den Wagen und Karren, Kisten und Ballen, Leuten und Lasten, Kindern und Mädchen durchzubugeln. Aufmerksam blieb er ein wenig auf der letzten Treppe des Beschlages stehen und musterte noch einmal das ragende Haus; jährend kreuzte er dann die Hand nach dem blitsplatt gepulsten Messingknopf aus, der ein wenig prahlend auf der verschönderten Eisentür ruhte.

Der alte Jan, der vom Herrn schon Bescheid erhalten hatte, kam eilfertig aus seinem Glasbaur, dem Zibürken, über die Diele geschlüpft und ließ den Gast mit einem freundlichen Kopfnicken ein.

„Hier gleich rechts! Unser Herr wartet schon.“ Damit öffnete er die Tür zum Privatkontor, und Edvard stand Herrn de Vlieger gegenüber, der als gewandter Weltmann dem Vorkumer mit einigen Worten über die erste Verlegenheit hinweg half und ihn dann an den schweren runden Eigentisch setzte, um erst ein wenig mit ihm zu frühstücken. Edvard war noch immer verlegen, trotz aller Aufforderungen als er nur wenig, kam nicht über ja und nein hinaus und wäre gern wieder bei Klaas Baffer gewesen, obwohl der ihn in letzter Zeit manchmal groß anfuhr. Erst als der Steuermann einige Male von dem guten Wein getrunken hatte und als der alte Jan holländische Pfeifen, Tabakstaschen und Wachslicht brachte, taute er endlich auf und legte sich ein wenig behaglich in den Sessel zurück.

Vorsichtig kam der Reeder nun mit einigen Fragen nach guten Fangplätzen, nach Fangerfahrungen und fragte dann zuletzt, ob Edvard schon Feuer habe.

„Nein, das noch nicht.“  
„Warum ist ihr Vorkumer eigentlich den Winter über in Hamburg?“ Die Frage kam unvermittelt.

Edvard suchte nach Worten. „Wie fanden keine Schiffsgesellen mehr... Eigentlich ist es meine Schuld; aber da ist noch etwas anderes, kann das nicht so sagen.“

Der Reeder merkte sofort, daß er mit dieser Frage an etwas gerührt hatte, was man ändern nicht gern verriet und sagte schnell: „Wollt ihr auf meinem Schiff Feuer nehmen?“

„Gern!“  
„Wir haben nämlich zu unsern fünf Schiffen noch zwei bauen lassen, wollten heute aber, wir hätten unser Geld noch auf der Bank.“

„Nicht genug für sieben Schiffe.“  
Der Reeder lächelte ein wenig. „Das ist es nicht; aber so ein Vleet für jedes Fahrzeug verhängt Unsummen. Bootsbauer, Keppschlagger, Schmiebe, Küper, Schlächter, Bäder, Walfischhändler — und wer weiß noch alle! — im März stehen sie mit ihren Rechnungen im Kontor und wollen bares Geld. Und unterdessen weiß nicht, ob das Eis nicht alles verhängt. Dann heißt es, doppelten Verlust tragen.“

Edvard rückte ein wenig auf dem Stuhle hin und her. „Ich weiß nicht, ob ihr meine Gedanken...“

„Nur immer heraus damit, Steuermann!“  
„Ich habe jahrelang mit dem Kommandeur Berend Teerling gefahren, winters auch bei ihm im Hause gewohnt, als Mutters Haus die Dünen bedeckten; er war ein kluger Mann und hat das Eisland hochgebracht. Nun, wir beide haben manchmal davon gesprochen, warum Küper, Keppschlagger, Bäder, Schlächter und all die andern, die mit der Ausrüstung zu tun haben, nicht auch auf Varen geleist werden.“

Der Reeder rückte mit seinem Stuhl näher, sah ihn groß an und drängte: „Wie meint ihr das? Verstehe noch nicht so recht.“

„Nun, ihr zahlt nicht im Frühjahr, sondern geht mit uns Schiffen Handgeld und legt sie auch auf Fanganteil. Das kann euer Schade, aber auch euer Nutzen sein. Auf jeden Fall braucht ihr im Frühjahr wenig bar Geld.“

„Carel de Vlieger schloß sein Kinn, und seinen Augen sah man es an, daß er angegrinst nachdachte. Dann hielt er Edvard plötzlich die Hand hin: „Steuermann, wollt ihr unsere neue Liebe als Kommandeur haben?“

Der Vorkumer schlug ein: „Über eine Bedingung habe ich noch.“

„Die ist?“  
„Mein Freunde, es sind sieben, müssen mit.“

„Sie können alle bei euch bleiben, und ich muß noch mehr haben; denn auf meine Soller kann ich mich nicht mehr verlassen, werden sich wohl noch Altona wenden.“

„Ich hörte schon davon.“  
„Ihr scheint überhaupt manches zu wissen... Also: abgemacht, nicht wahr? Und was wir besprochen, ich meine, das bleibt unter uns.“

„Verlaßt euch darauf!“ Treuherzig reichte ihm der Steuermann die Hand, und der Reeder sah aus den blauen Frieleaugen, daß kein Falch in diesem Vorkumer war.

„Auch das abgemacht! Wir haben in nächster Zeit noch viel miteinander zu reden, müßt auch noch euer Fahrzeug sehen, vielleicht könnt ihr aus Erfahrung noch einiges vorschlagen.“

„Ich glaube wohl...“  
Der Reeder stand auf. „Darf ich euch mit zu meinem Haus in Sankt Georg nehmen? Liegt hübsch an der Alster, es wird euch gefallen. Meine Frau und Tochter werden sich freuen, den Mann kennenzulernen, von dem sie bereits gelesen haben.“

Edvard wurde rot und verlegen und sprach einige Worte, aus denen der Hamburger eine Zustimmung heraushörte. Als sie zusammen über die Diele gingen, weil Herr de Vlieger noch einiges anzuordnen hatte, wäre Edvard beinahe mit dem Kopf gegen den eisernen Haken gerannt, der am dicken Hanftau hing, das hoch oben über der Hahnenrinne lief und mit dem man das Kaufmannsgut nach den oberen Böden hinstellte.

Die Damen machten Augen, als der Vater unangemeldet diesen Gast mitbrachte. Ulrike, die eben zwanzig geworden und seit einem halben Jahr aus England zurück war, musterte gleich der Mutter mit feilschem Wohlgefallen den hübschen Steuermann, und beide hielten ihn herzlich willkommen. Edvard wünschte in diesem Augenblick, er wäre in der alten Eisblüte auf Spitzbergen oder wenigstens am Tisch seines Schlafsaales.

Das war ja ein verbeult hübsches Mädchen, das da neben ihm saß und mit freundlichen Worten immer neue Schiffsentwürfe andr; aber wie sollte man mit dergleichen umgehen. Wenn sie sein Kapitänswächter gewesen wäre, hätte er schon Bescheid gemußt. Mit einemmal mußte er an Weda denken. Ob die hätte mit ihr reden können? Und ob die mit all dem Kram fertig geworden wäre?

„Sie sagen so wenig, Herr Steuermann, und sollen uns doch soviel erzählen“, mahnte Ulrike und sah ihn schelmisch an. „Von ihrem Eiswinter haben wir noch nichts gehört.“

„Wenn ihr es wünscht, Vuffrau de Vlieger, will ich es versuchen; aber ihr müßt bedenken...“

Wieder mischte sich der Reeder ein. „Geduld, mein Kind! Herr Tamminga kommt noch öfter zu uns. Er bekommt unsern neuesten Waler als Kommandeur.“

Ulrike legte ihr Bestes hin. „Welchen, Papa?“  
„Die „Liebe“, Töchterchen.“

„Oh, der Name ist symbolisch. Meinen Glückwunsch, Herr Kommandeur.“ Sie erhob das Glas, und ihre dunklen Augen standen wie zwei Sterne über dem Rot. „Glücklichen Fang! Ihr Wohl!“

Aber als er mit ihr anstieß, war er noch verlegener als vorher. Sie bemerkte es wohl und freute sich dessen...  
Nach dem Mittagessen war die Familie allein und trank in einer Ofenecke den Kaffee. Der Reeder ließ die holländische Zeitung sinken und fragte: „Nun, wie hat euch mein neuer Kommandeur gefallen?“

„Gut, sehr gut“, nickte die Mama und trank einen Schluck aus der weingoldenen Tasse.

„Und du, Ulrike?“  
„Ja, ein hübscher Kerl ist er, Papa, das muß man ihm lassen, aber seine Manieren! Vuffrau nannte er mich, als wenn ich so ein Meisje von Texel oder Harlem wäre.“

„Aber Verstand und Einsicht hat er. Von seiner Sorte laufen nicht viel bei uns an der Wasserkante herum. Weißt du, an wen er mich erinnert?“

„Nun?“  
„An Berend Jakobson Karpfänger. Mit zweiunddreißig Jahren wurde der schon zum Schiffsralten gewählt... Da kommt mir ein Gedanke. Mit dem will ich morgen über die Vorkumer sprechen. Jan Bart, der Düntkröner Störbecker, wird auch wohl wieder im Sommer vor der Elbe erscheinen.“

„Diese Vorkumer ist noch zehn Jahre jünger, schäde ich. Da kann er noch ein wenig warten, bis er Hamburger Admiral wird. Aber eins muß ich dir sagen, Papa. Deine Später Kommandeure sind schon Eisbären, aber dieser Vorkumer übertrifft sie noch alle.“

„Berjage mit ihr nur nicht, Töchterchen“, lächelte der Vater und tätschelte ihr die pfirsichfarbenen weichen Wangen, dann empfahl er sich, um noch im Kontor Briefe zu lesen.

Als Edvard in sein Quartier zurückkam, wurde er brummig empfangen. „Wir wollten dich schon wieder suchen. Wo fandest du?“ knurrte Derk Juis ihm an.

## Ein „Lausejunge“ wird Afrikaforscher

Hans Schomburgk berichtet aus seinem Fahrtenleben

Man trifft ihn selten in seiner Berliner Wohnung. Er ist immer unterwegs. Das liegt ihm wohl so im Blut. Er kennt Afrika wie seine Westentasche, und man kann ruhigen Herzens behaupten, daß er in seinem Vaterland ebenso gut Bescheid weiß. Seit 1910 hat er, wenn er nicht gerade mit einer Expedition unterwegs war, 5000 Vorträge in Deutschland und im Ausland gehalten. Immer wieder sind junge und alte Menschen begeistert gewesen, wenn er von seinen Erlebnissen und Abenteuern erzählte.

Nun treffen wir ihn doch einmal in Berlin, sitzen mit ihm zusammen, sprechen von Reisen und Plänen und erfahren so ganz nebenher von ihm, daß sich in dieser Woche der Tag zum vierzigsten Male jährt, da er seine erste Ueberfahrt nach Afrika antrat.

In den Wänden hängen ein paar exotische Erinnerungsstücke. Zuweilen reißt seine Frau ein paar Bilder herum: Hans Schomburgk als junger Soldat in der Natal Police, die erste Aufnahme von einem Zwergflüßchen-Bäbi. Dann zeigt sie den prächtigen Viberia-Halsorden, den der Forscher für Vönderleistungen erhielt, die silberne Berner-Medaille, die höchste Auszeichnung des Hamburger Tierzuchtvereins, und schließlich seine Afrika-Bücher, zehn an der Zahl.

Wie immer wenn dieser Mann erzählt — so lebendig, als sei alles geleistet nur eine Kleinigkeit, so farbig und lebendig sind die Atmosphären, der Duft und die hundert exotischen Stimmen und Geräusche um uns. Das Land seines Lebens und seiner Arbeit spricht aus ihm.

Damals fuhr er als Sechzehnjähriger aus. Die Mutter stand weinend am Kai. Aber der Junge war nicht traurig, er fuhr dem Abenteuer entgegen, nach dem sich jedes echte Jungenherz sehnt. Sein Vater hatte ihn in das Kadettenkorps gesteckt, dann war er kaufmännischer Lehrling in einer Gummifabrik, aber seine Gedanken waren nicht bei Zahlen, Bilanzen und Abrechnungen.

Vater Schomburgk setzt seine letzte Hoffnung auf Afrika, dort würde sein Junge schon ein Kerl werden. Und er hatte sich nicht getäuscht. Borekz allerdings würde er den Kopf gesäubert haben, wenn er seinen Sohn gesehen hätte. Acht Wochen Ueberfahrt auf Zwischendeck, Klönerei mit alten Afrikanern, Zwischsprache mit englischen Kolonialsoldaten, hatten ihn schon äußerlich ein wenig verändert.

„In Durban gingen wir an Land. Da waren Balmen- und Bungalows. Einmal meinte ich das Brüllen eines Löwen hinter im Busch zu vernahmen. Am andern Morgen erzählte ich das gleich meinem Gastgeber. „Ach“, meinte der, „das werden wohl die Löwen von dem Zirkus sein, der gestern aus Kapstadt gekommen ist.“

Er hatte sich's anders vorgestellt!

Da gingen meine ersten Träume und romantischen Vorstellungen zum Teufel. Der Farmer, bei dem ich lernen sollte, gestel mir auch nicht. Denn der Mann hatte gar keine Farm, sondern nur eine Hühnerzucht. Er lächelte böse und hatte ein Glasauge. Er gefiel mir ganz und gar nicht. Ich ließ mir also das Geld auszahlen, das mein Vater für mich deponiert hatte, kaufte mir ein Pony und ein riesiges Gewehr und ritt in die Gegen. Damals hatte ich irgendwo gehört, daß man oben in Transvaal Leute, die lesen und schreiben konnten, sofort anstellte. Ich stellte mir vor, daß ich da so eine Art Professor oder Lehrer werden könnte. Aber ich hatte mich veraltultet. Auf einer Missionstation in den Dratesbergen, an der Grenze Natal-Transvaal stürzte mich ein Missionbruder auf. Die paradiesischen Zeiten waren längst vorbei. Nach Hause wollte ich nicht. Ich verfloppelte also mein Pony und fuhr zum Kamp der Natal Police. Den Tip hatte man mir auf der Station gegeben.

Dort beginnt Schomburgks große Afrikazeit. Er wird Soldat, steht mit diesen jungen Engländern, die aus allen Ecken ihres Volkes stammen, auf Posten, liefert seine ersten Mannestaten im Griqua-Kauf und im Burenkrieg. Einmal erwähnt ihn der englische Heeresbericht.

„Ich hatte mit Kameraden und zwei Schwarzen einen Posten in einem verfallenen Fort aus den Zuluzeiten. Da hörten wir, daß die Buren anrückten. Ich schloß meine beiden

„Laßt mich erst einmal zu Worte kommen, Kinder! Ihr wißt, ich war bei de Vlieger in seinem Kontor. Nachher hat er mich mit zum Essen genommen.“

„Kann ich dort nicht Koch werden?“ pläzte Duitjen Kiewiet dazwischen.

„Nein! Du mußt jetzt als Harpunier fahren“, entgegnete Edvard und machte ein pffriges Gesicht.

„Nun laßt ihn doch einmal ruhig ausreden“, mahnte Klaas Baffer. „Ich merke, da ist noch was hinterm Busch.“

„Hast geraten, Klaas! Ich bekomme im Frühjahr ein Schiff, als Kommandeur und ihr könnt alle mitfahren. Steuerleute und Harpuniere, überhaupt alles Volk kann ich anmußern.“

Klaas erhob sich, sagte Edvard an die Schulter. „Junge, du bist doch nüchtern?“

„Vollkommen, Klaas. Es ist so wie ich sage. Und auch vom Eiland können wir uns Leute holen.“

„Da werden sie aber Augen machen! Und dieser Freerk — Junge, wenn er mir in die Finger kommt!“ Derk Juis wurde ganz aufgeregt.

„Er ist jetzt Bogt, Derk. Bergt das nicht.“

„Bogt oder nicht Bogt, alles ein Bütz! Er soll sein Fett haben. Komm du auch man mit.“

## Stärker bräunen durch Nivea!

Denn mit Nivea-Creme oder -Ol kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Cuzerit in die Haut dringt und sie „durchfättigt“.



Da wurde Edvard mit einem Male anders. „Ihr könnt fahren“, sagte er gepreht und sah auf den sandbestreuten Fußboden. „Ich bleibe hier.“

„Wenn du nicht zum Eiland kommst, kommt das Eiland noch einmal zu dir. Ihr beide gehört nun einmal zusammen. Du hast uns wieder gerettet, und nun man nicht den Kopf hängen lassen. Baas! Baas!“ schrie er plötzlich laut. „Den Grog her! Hier wird gefeiert. Junge, sagt an!“ Bierzeit! Jänke griffen nach Edvard und börien ihn zur Decke. Er mußte sich ducken. „Bisat, der Walfischkönig!“

Und sie waren mit einemmal ausgelassen wie große Jungen...  
Es dauerte nicht lange, da saßen der Admiral Karpfänger, de Vlieger und Edvard in der Admiralitätskammer am runden Mahagonitisch und pflögen Rat; denn inzwischen war allgemein bekanntgeworden, daß Hamburg auf seinen ausländischen Schutz zu rechnen habe und Jan Bart aus Düntkröhen die See wieder unsicher mache.

(Fortsetzung folgt)

„Ich bin kein großer Held“  
Schomburgk erzählt eine ganze Reihe solcher Taten. Er macht nicht viel Worte. „Ich bin kein großer Held“, sagt er und lächelt. Aber er weiß, was ein rechter Kerl im richtigen Augenblick zu tun hat. Und darauf kommt es an.  
„Bismarck“, so nannten ihn seine Kameraden, nahm dann eines Tages seinen Abschied und zog in die Deutsche Kolonie, um sich anzukaufen. Aber die „vielen Formalitäten“ lagen ihm nicht, so ist er dann wieder unterwegs, erlebt seine zweite große Meile unten in Johannesburg und meldet sich eines Tages bei der Barotsche-Native-Police. Damals fing er seine erste Sklaventravare ab und schloß seinen ersten Büffel. Und als es ihm nicht mehr gefiel, zog er mit seinem Freund, dem Hauptmann Hemming, in das unerforschte Gebiet der Watalbaktämme. Da haben ihn die Schwarzen dann ein paar Jährchen festgehalten und ihn schließlich zu ihrem König gemacht.

Da, es läßt sich alles so leicht erzählen. Aber es gab verzweifelte Tage, Fieber, Wassernot und Hunger. Ein junger Mensch findet dort im Busch, im Urwald, seinen Weg. Afrika, das große geheimnisvolle Land, tritt an ihn heran und beschlägt sein Herz. Und ließ ihn seitdem nicht wieder los. Bevor er im Jahre 1903 mit seiner ersten selbständigen Expedition Afrika zweimal durchquerte, hatte er erfahren, was es heißt, als weißer Mann in unerforschte Gebiete zu ziehen. Auf sein Konto war damals schon die Entdeckung verschiedener zylindrischer und unbekannter Quellen bereits bekannt Ströme zu fließen. Sein Name war weit und breit im Land bekannt, denn eine Strecke von 63 Dichtätern schließt der beste Elefantensjäger nur selten. Und dann kehrte er eines Tages mit dem ersten lebenden ostafrikanischen Elefanten nach Europa zurück.

Er erzählt so nebenher, daß er auf seiner Expedition Zwergflüßchen entdeckt habe. Kein Mensch glaubte ihm das. Der Schomburgk hat „nen Tia“, sagten seine Bekannten. Aber der wußte, was er sagte und schwor, nicht eher an die Küste zurückzukehren, bis er lebend oder tot ein Zwergflüßchen gefangen hätte. „Bwaku Rama — der Elefant, der den Busch vor sich niederritt“, nannten ihn die Schwarzen. Sie konnten es nicht fassen, daß er den Weg mitten durch den wildesten Busch fand.

„Bleib hier“, rieten ihm seine Freunde, „lebens haben sie einen Forscher abgefangen, ausgeraubert und nackt an die Küste geschickt!“ Aber Schomburgk ging dennoch und kehrte zurück. Fünf lebendige Zwergflüßchen brachte er mit. Die Welt wußte zum ersten Male um seinen Namen.

Nun, da vierzig Jahre über die erste Ausfahrt vergangen sind, kann er stolz zurückblicken und Bilanz machen. Er hat, um ein paar Dinge aufzuzählen, die Eingeborenen-Gehelmbünde im Hinterland von Liberia erforscht, er entdeckte eine neue Büffelart, Zwerggelefsanten und den Fetisch „Masue“ (das Ding, das durch den Wind geht). Er fand die erste Hartsteinplastik auf afrikanischem Boden, besuchte die Batwa-Sumpfmenschen und erschloß einen guten Teil des „Schwarzen Erdteils“ der Wissenschaft. Aber wichtiger ist, daß er Afrika zu uns brachte, daß er diese herrlichen Filme schuf, die uns die wunderbare erotische Welt zeigen. Wer kennt nicht seine Filme „Die Wildnis stirbt“, „Das letzte Paradies“ und „Mensch und Tier im Urwald“. Er hat, weil dieses Land kein Herz hat, immer wieder für den kolonialen Gedanken gewonnen, damals in den schwersten Zeiten unseres Vaterlandes, als er aus dem Krieg heimkehrte, an dem er als Offizier an der West- und Ostfront teilgenommen hatte.

S. Henne.



# Sie brachten die Treuebotschaft nach Wien

## Die ostfriesischen NSKK-Männer berichten von ihrer Fahrt zur Ostmark

Es war ein feierlicher Augenblick, als Gauleiter Röver am Nachmittag des 6. April dem Obertruppführer Söhle von der NSKK-Staffel II/M 63 und Oberstabsführer v. Halle vom Sturm 14/M 63 die Urkunde mit dem heiligen Gelöbnis des Gaues Weser-Ems übergab und ihnen als Abgesandten des nordwestlichsten Gaues des großen neugeeinten Deutschen Reiches eine glückhafte Fahrt wünschte mit der Aufforderung, dem Führer in Wien unsere Grüße auszuruhen. Wenige Augenblicke später begaben sich diese beiden Männer auf ihre Fahrt, begleitet von den besten Wünschen aller, besonders aber von den Einwohnern ihrer Heimatstadt Aurich, die auf diese beiden Söhne ihrer Stadt stolz sein konnten. Für die beiden Männer begann nun eine Fahrt, die unendlich reich an schönsten Erinnerungen wurde, daneben aber auch ungeheuer beschwerlich und von härtesten Anforderungen an Männer und Maschine begleitet war.

Am gestrigen Mittwochabend kehrten sie nun zurück. Die Kameraden der Staffel und des Sturmes, unter ihnen Staffelführer Bernhardt, hatten es sich nicht nehmen lassen, ihnen entgegenzufahren und in Hesel einen herzlichen Empfang zu bereiten. Die lange Fahrzeugkolonne begab sich dann nach Aurich zurück, wo sie gegen 22.30 Uhr eintraf und von den schnell zusammenströmenden Aurichern freudig begrüßt wurde. Im Hotel „Schwarzer Bär“, wo anschließend der offizielle Empfang stattfand, erzählte Obertruppführer Söhle in lebendigster Weise von seinen Eindrücken während dieser Fahrt, die für diese beiden Männer mit goldenen Lettern für immer in ihre Lebensgeschichte eingetragen sein wird. Staffelführer Bernhardt widmete den beiden Kameraden zunächst warmeherzige Begrüßungsworte und betonte, daß die Staffel und der Sturm es sich zur hohen Ehre anrechnen würden, daß Männer aus ihren Reihen diese Treuebotschaft hätten ansetzen dürfen und sie erfolgreich durchgeführt haben. Sie hätten die Treuebotschaft übergeben und am 10. April sei auch der Beweis erbracht worden, daß der Gau geschlossen hinter dem Führer steht. Mit einem Gruß an den Führer und dem herzlichsten Dank an die Stafette schloß der Staffelführer seine Rede.

### Obertruppführer Söhle erstattet den Fahrtbericht

Nun erzählte Obertruppführer Söhle den gespannt lauschenden Kameraden von der Fahrt, die alles andere als eine „Rassee“ war und die härtesten Anforderungen an sie stellte. Der erste Tag führte sie über Osnabrück, wo sie von vielen Tausenden von Menschen erwartet wurden, über Iburg, Bielefeld nach Paderborn. Hier wurden sie wieder von den NSKK-Kameraden feierlich empfangen und im Sturmlokal begrüßt. Der weitere Weg über Kassel nach Fulda war mit herzlichsten Empfängen verbunden, überall schlugen den beiden Fahrern begeisterte Herzen entgegen, die vor Freude gar nicht genug tun konnten, um den Fahrern Gutes zu tun. Der Abend sah sie in Ingolstadt, die Fahrt durch gebirgige Gegenden war sehr anstrengend. Hier trafen sich bereits acht Staffeln der verschiedensten Gaue. Mit der Genauigkeit, wie sie bei einer solchen Fahrt nun einmal unerlässlich ist, wurden die Tageszeiten eingehalten. München wurde am nächsten Tage erreicht, wo Obergruppenführer Kraus die 31 Stafetten in seine Obhut nahm und nach dem letzten Schluß dem Korpsführer vorstellte. Abends fand die Begrüßung durch Gauleiter Wagner statt. Da jede Minute des Tages genau eingeteilt war, hatten die Männer für sich fast keinen Augenblick zur Verfügung, zumal daneben ja auch noch das Motorrad mit Beiwagen betreut werden mußte. Wer da nicht vollkommen auf der Höhe war, mußte ausweichen. Für ihn stand schon ein anderer da, der sofort und mit unerbittlicher Strenge seinen Platz einnahm. Die Männer der Stafetten waren infolgedessen von einer nicht mehr überbietbaren, musterhaften Disziplin erfüllt und mit einem inneren Schwung, der ihnen über alle Schwierigkeiten hinweghelfte. So konnte die Fahrt auch nur überstanden werden. Noch in der gleichen Nacht fuhr die etwa 70 Fahrzeuge lange Kolonne, wie Obertruppführer Söhle sagte, wie die wilde Jagd über die Reichsautobahn in Richtung Salzburg, dicht aufgeschlossen und in dichtem Schmetreiben der Grenze entgegen, voran der Korpsführer und Obergruppenführer Kraus, der allen ein lieber Kamerad, aber auch strenger Vorgesetzter im Dienst war.

In Delft reich selbst war allen Fahrern das Linksfahren zunächst recht ungewohnt, jedoch waren die Straßen von Polizei und SA abgeperrt, so daß alles glatt verlief. Die Kälte machte uns Ostfriesen ziemlich schwer zu schaffen, vollstündig durchnäßt kamen wir in Linz an. Über langen Aufenthalt gab es nicht, denn die Kolonne mußte unter allen Umständen pünktlich in Wien eintreffen. Fast wäre für Söhle der nächste Abschnitt zum Verhängnis geworden. Eine Reifenpanne zwang die Fahrer zum Halten. Schon im selben Augenblick stand die Ersatzmaschine daneben. Nun konnten aber nicht die beiden Fahrer einfach auf diese Maschine übersteigen und weiterfahren. Der Fahrer mußte bei seiner Maschine mit dem „Plattfuß“ bleiben und sie ausbessern, während allein der Beifahrer mit der Urkunde und dem Rückenplakat übernommen wurde und abbrausete. Niemals ist eine Reifenpanne wohl mehr verflucht worden als in diesem Augenblick, denn unter Umständen hing die Weiterfahrt und der Empfang beim Führer davon ab. Mit Hindeseile wurde ein neuer Reifen aufgelegt und „aufgedreht“. In St. Pölten hatte Söhle seinen Mitfahrer von Halle bereits wieder eingeholt und er pries den Augenblick, als v. Halle wieder in seinen Beiwagen zurückkam, als die glücklichste Minute der Fahrt.

### Ueberreichung des Treuebekenntnisses an den Führer

Die Fahrt durch Wien glich einem einzigen in Worte nicht zu fassenden Triumph. Bereits um 9 Uhr morgens waren die 450 Kilometer von München nach Wien (reiner Stundendurchschnitt 68,5 Kilometer) geschafft. Alle Sorgen waren vergessen, unbeschreibliche Begeisterung erfaßte auch die Männer der Staffel, die in der Nähe des Rathauses gut verpackt wurden und kurz darauf zum Bahnhof fuhrten, wo der Führer erwartet wurde. Unter nicht endenwollenden Heilrufen durchfuhr der Führer dann das Spalier der Zehntausende von überbegeisterten Menschen, die Stafetten in seiner unmittelbaren Begleitung. Vor dem Wiener Rathaus raften Begeisterungskürme über den weiten Platz, der Führer zeigte sich wiederholt und kam ganz in die Nähe unserer Männer. Mit der Proklamation des Tages des Großdeutschen Reiches und der Verkehrsstille war wieder ein Höhepunkt erreicht, der durch die Luftparade der deutschen Luftwaffe und durch das Dröhnen der Motoren noch an Wucht und überwältigender Kraft gewann. Gleich darauf schritt der Führer aus dem Portal und nahm nach der Meldung durch den Korpsführer von den Männern, so wie sie von der Fahrt kamen, die Treuebekenntnisse ihrer Gaue entgegen. Oberstabsführer v. Halle überreichte dem Führer die Urkunde des Gaues Weser-Ems und brachte sie ins Rathaus, vorbei an dem Spalier der engsten Umgebung des Führers, seiner Minister und den führenden Männern der Bewegung und des Staates. Dann nahm der Führer die Abfahrt vor, sein Blick schweifte über den herrlichen Bau des Wiener Rathauses, wieder folgten die Männer der Stafetten ihm durch das Spalier einer ungeheuer begeisterten Menge.

Nun hatten die Männer nach diesen wunderbaren Erlebnissen für sich etwas Zeit, sie rückten in ihre Quartiere.

Es wurde Betruhe angeordnet. Söhle aber stahl sich von dannen — die SA dankt es ihm heute nochmals besonders herzlich — um ein Telegramm an uns aufzugeben. Es war keine leichte „Aufgabe“, denn die Postämter hatten alle geschlossen, und es bedurfte schon einiger Mühe, das Telegramm an den Mann zu bringen.

Der Abend stand im Zeichen der Kameradschaft mit Rundfahrten zu den sehenswertesten Stätten Wiens, ebenso der Wahlsonntag, an dem jeder seiner Wahlpflicht genügte und eben noch so viel Zeit für sich erübrigte, an seine Angehörigen und Kameraden in der Heimat einen Gruß zu senden. Schon tief wieder die Pflicht. In St. Pölten sollte zu Mittag gegessen werden, da es nicht pünktlich zur Stelle war, wurde gleich nach Linz durchgefahren. Hier bereiteten die NSKK-Kameraden den Männern wieder einen großartigen, an Herzlichkeit unübertrefflichen Empfang. Der dortige Gauleiter war beim Kameradenschaftsabend zugegen, der in begeisterter Hofstimmung verlief. Als Andenken erhielten die Männer Schußniggüte, Heimwehrambänder und Kruzifixe abzugeben mit, die in Linz beschlagnahmt worden waren. Unvergesslich schön waren für sie diese Stunden in dieser tiefen ehrlichen Kameradschaft. Am Montagmorgen besuchten die Stafettenfahrer die Stenr-Automobilwerke in Steyr, wo sie auch unter der Betriebsgefolgshaft nur Begeisterung über den so raschen Umchwung in Oesterreich fanden. Nach Linz zurückgekehrt, besuchten sie das Grab der Eltern des Führers, an dem der Obergruppenführer Kraus und der Gauleiter einen Kranz niederlegten, sie besuchten ferner das gegenüber dem Friedhof gelegene Haus der Eltern des Führers, das in seiner Form so erhalten bleibt. Auch diese Augenblicke waren für alle erhebend und weisend.

### Besondere Aermelstreifen für die Teilnehmer

Unter Begleitung der österreichischen Männer des NSKK, die den besten Eindruck hinterließen, ging die Fahrt zurück zur Grenze und dann in forciertem Tempo nach München. Hier konnten die Männer zum ersten Male wieder gründlich auschlafen. Beim Abschiedsappell am Dienstag sprach Obergruppenführer Kraus allen Männern die Anerkennung des Korpsführers und seine Anerkennung aus. Er gab dabei bekannt,

### Osterferien der Parteidienststellen

Ueber die Osterfeiertage bleiben folgende Dienststellen der NSDAP geschlossen:

Die Dienststellen der Gauleitung vom 14. April 13 Uhr bis 21. April 7.30 Uhr; Gaupresseamt vom 14. April 14 Uhr bis 20. April 15 Uhr; Gaurechtsamt vom 14. April 13 Uhr bis 19. April 7.30 Uhr (am 20. April bleibt die Dienststelle geschlossen); Amt für Beamte (RDB) vom 14. April 13 Uhr bis 19. April 7.30 Uhr (am 20. April bleibt die Dienststelle geschlossen); Amt für Volkswohlfahrt (NSV) vom 14. April 13 Uhr bis 19. April 7.30 Uhr (am 20. April bleibt die Dienststelle geschlossen); Amt für Erzieher (NSZB) vom 14. April 12 Uhr bis 21. April 7.30 Uhr; Amt für Kriegsoffizier (NSRO) vom 14. April 17 Uhr bis 21. April 7.30 Uhr; Amt für Agrarpolitik vom 14. April 13.30 bis 19. April 7.30 Uhr; Deutsche Arbeitsfront vom 14. April 18 Uhr bis 21. April 8 Uhr; SA-Gruppe Nordsee, Bremen: Die Dienststelle ist an allen Feiertagen von 11 bis 13 Uhr, an allen Werktagen von 9 bis 13 Uhr besetzt; SA-Brigade 63: Die Dienststelle ist am 16., 19. und 20. April von 9 bis 13 Uhr besetzt; Motorgruppe Nordsee, Bremen vom 13. April bis 19. April 8 Uhr (am 20. April ist die Dienststelle geschlossen); Motorstandarte 63 vom 14. April 14 Uhr bis 19. April 8.30 Uhr (Die Dienststelle bleibt am 20. April geschlossen); NSFK-Frauenstaffel und Deutsches Frauenwerk vom 14. April 13 Uhr bis 19. April 7.30 Uhr; Hitler-Jugend Gebiet 7 und NSDAP-Obergau 7 vom 14. April 18.30 Uhr bis 21. April 7 Uhr.

### Jugendherbergen im Dienst der Verständigung

#### Neue Erleichterungen für ausländische Jugendliche

In den deutschen Jugendherbergen haben im Jahre 1937 insgesamt 200 000 ausländische Jugendliche übernachtet. Diese Zahl zeigt, daß die Jugendherbergen in Deutschland nicht nur Erziehungsstätten für die deutsche Jugend, sondern darüber hinaus auch zum besten Mittel zwischen jungen ausländischen Gästen und der deutschen Jugend geworden sind.

Wie die Zeitschrift der Hitler-Jugend, „Die HJ“, mitteilt, werden den ausländischen Jugendlichen im kommenden Sommer neue Erleichterungen beim Übernachten in deutschen Jugendherbergen gewährt. So ist es nach neuen Richtlinien des „Internationalen Jugendherbergsdienstes“, dessen Dienststelle innerhalb des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen errichtet worden ist, ausländischen Jugendlichen, die nicht im Besitz eines Jugendherbergsausweises sind, möglich, mit einem ausländischen Ausweis in sämtlichen deutschen Jugendherbergen zu übernachten. Eine besondere Erleichterung wird außerdem durch die Ausgabe von internationalen Gutscheinen für Essen und Übernachtungen gewährt. Diese internationalen Gutscheine können im Ausland erworben werden und überbrücken, da der Bargeldverkehr dabei völlig ausgeschaltet wird, alle Devisenschwierigkeiten. In der Zusammenarbeit mit den Jugendherbergsorganisationen in Dänemark, England und Holland hat sich diese Einrichtung bereits bestens bewährt. Insgesamt sind bisher 34 240 solcher Gutscheine für den Besuch deutscher Jugendherbergen verkauft worden. In diesem Jahr wird die Einrichtung voraussichtlich auch auf andere Länder ausgedehnt werden können.

### Einheitliches Reichsrecht für Hochschullehrer

#### Altersgrenze auf 65 Jahre festgelegt

Die Reichsregierung hat durch ein Gesetz über die besonderen Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen ein einheitliches Reichsrecht für alle deutschen Hochschullehrer geschaffen. Damit sind alle wichtigen Fragen der Berufung, des Ruhestandes, der allgemeinen beamtenrechtlichen Stellung usw. in einheitlicher Weise für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme des Landes Oesterreich, für das die Inkraftsetzung des Gesetzes vorbehalten bleibt, festgelegt worden.

Als wichtigste Bestimmung des Gesetzes gelten die Vorschriften, daß die Paragraphen des Deutschen Beamtengesetzes, die die Berufung und den Wartestand betreffen, auf die Hochschullehrer keine Anwendung finden. Die Hochschullehrer können also weder versetzt, noch in den Wartestand überweisen werden. An die Stelle des Eintritts in den Ruhestand tritt für die Hochschullehrer die Entpflichtung oder Emeritierung. Die Altersgrenze der Hochschullehrer wurden nunmehr reichseinheitlich auf 65 Jahre festgelegt.

daß die Teilnehmer als Auszeichnung für ihre vorzüglichen Leistungen einen mit einer besonderen Inschrift versehenen Aermelstreifen erhalten werden.

Die Männer hatten noch Gelegenheit, alle bedeutenden Sehenswürdigkeiten Münchens zu bewundern. Dann schlug die Abschiedsstunde. Sie erreichten spät abends noch Koburg und legten am gestrigen Mittwoch bei Sprüggren die etwa 600 Kilometer lange Kettstrecke nach Aurich zurück. Fürwahr eine Leistung, die Hochachtung verdient. Etwas mehr als 3000 Kilometer sind in diesen acht Tagen von den beiden Männern, die sich beim Fahren natürlich abgelöst haben, zurückgelegt worden. Wer selbst einmal ein Motorrad mit Beiwagen steuerte, weiß diese Leistung erst recht zu würdigen. S. A.

### Der Kreisleiter von Wien antwortet

Unser Kreisleiter Bohnens hat bekanntlich den beiden aus Aurich stammenden Männern des NSKK, die die Treuebotschaft nach Wien für den Gau Weser-Ems ausgegeben, einen Gruß an die Kreisleitung in Wien mitgegeben. Der Kreisleiter der Kreisleitung in Wien hat diesen Gruß am 11. April schriftlich erwidert. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

An den Kreisleiter und seine Mitarbeiter der Kreisleitung Aurich.

Lieber unbekannter Kamerad!

Es ist die Stimme des Blutes, die unsere Herzen in demselben gleichen Klang höher schlagen läßt, ob Sie jetzt an der Nordseeküste stehen oder wir an der Südgrenze der Alpen.

Ich danke Ihnen und Ihren Kameraden für die herzlichsten Grüße, die ich aufrichtig erwidere. Was dieser Stamm im Südosten des Reiches leidet und ertragen mußte um sein Deutschtum, kann nur der ermessen, der hier an der Front stand und all das mit ansehen mußte. In dem mächtigen Großdeutschtum werden wir Gelegenheit haben, uns einander, sei es in Sonthofen oder sonst irgendwo, persönlich kennenzulernen.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter:  
gez.: Paul Slupekhn.

### Was sich jeder Wehrpflichtige merken muß

Nach einer Mitteilung des Oberkommandos des Heeres wurde das Einberufungswesen neu geregelt.

Die Einberufung der Rekruten (ausgehobene und freiwillige) zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht hat vom Wehrbezirkskommando durch Gesellungsbesehl zu erfolgen. Die Einberufung der Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes zur Übung usw. erfolgt von den Wehrerleichterungsstellen durch Einberufungsbesehl, und zwar zu Übungen von mehr als zweitägiger Dauer einschließlich kurzfristiger Ausbildung durch Einberufungsbesehl auf dreitägiger hellbrauner Postkarte. Zu Übungen bis zu zweitägiger Dauer und zu sonstigem aktiven Wehrdienst durch dreiteilige weiße Postkarte. Die Einberufung zum aktiven Dienst für mehr als zweitägige Übungen hat in der Regel sechs Wochen vor dem Gestellungstag zu erfolgen. Im Falle ganz kurzer Übungen soll der Einberufungsbesehl bis zum vierten Werktag vor Übungsbeginn zugestellt werden.

Der neue Gestellungsbesehl enthält eine Reihe besonderer Vorschriften für die Rekruten. Darin heißt es u. a., daß mit der Verkündung des Entschlusses bei der Aushebung durch den Wehrbezirkskommandeur der Mann vorläufig als ein in die Heimat beurlaubter Rekrut gezählt wird und den für diese gültigen Gelehen unterliegt. Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten ist er der soldatischen Mannesacht unterworfen. Bis zum eigentlichen Gestellungstag ist er nach seinem derzeitigen dauernden Aufenthaltsort beurlaubt. Jede Anschriftsänderung ist binnen einer Woche dem zuständigen Wehrmeldeamt zu melden. Weiter muß der Gestellungsbesehl unverzüglich dem Betriebsführer vorgelegt, die polizeiliche Abmeldung rechtzeitig vollzogen und das Arbeitsbuch dem zuständigen Arbeitsamt vorgelegt werden. Ernste Erkrankungen oder sonstige unabwendbare Behinderungen des Erscheinens zu dem befohlenen Zeitpunkt sind sofort dem Wehrbezirkskommando mitzuteilen. Für die Aufbewahrung der Zivilkleidung wird das Mitbringen eines kleinen Handkoffers oder Kartons empfohlen. Die Anordnungen schließen mit der Feststellung: „Zum Gestellungstage 0.00 Uhr ab sind Sie Soldat und unterliegen damit den für den Soldaten gültigen Gelehen, Verordnungen und Bestimmungen.“

Wenn besondere häusliche, wirtschaftliche oder sonstige Einberufungsgründe vorliegen, besteht für Einberufungsbesehl von mehr als zweitägiger Dauer ein schriftlicher Antrag auf Befreiung, einen zur Rückstellung schriftlich einzureichen.

### Übungslager für schwächliche Jugendliche

Das Reichsversicherungsamt wendet sich in einem Rundschreiben an die Träger der Rentenversicherungen zum Zwecke des Ausbaues einer vorbeugenden Gesundheitsfürsorge, insbesondere für unsere schulentlassene Jugend.

Gerade sie, so erklärt das Reichsversicherungsamt, bedarf in ihrer Entwicklung besonderer Fürsorge. Auch im Hinblick auf den augenblicklichen Mangel an Arbeitskräften und auf den Vierjahresplan könne auf die Erhaltung schwächlicher und anfälliger Jugendlicher nicht verzichtet werden.

Zwischen den Trägern der Rentenversicherung und der Reichsjugendführung ist daher ein Uebereinkommen getroffen worden, daß die HJ, die gebundenen Jugendlichen betreut, während die Träger der Rentenversicherung für die Anfalligen zu sorgen haben, wobei der HJ, die westanschauliche Führung und Schulung zusteht. Es sollen Übungslager geschaffen werden, in denen durch aktive Kräftigung des ganzen Körpers, durch Steigerung der natürlichen Abwehrkräfte und durch Abhärtung Schwächlichkeit und Krankheitsbereitschaft beseitigt werden können. Voraussetzung für die Aufnahme Jugendlicher ist, daß sie aus erbgesunder Familie stammen und die Gewähr bieten, brauchbare Volksgenossen zu werden. Zur Aufnahme sollen Jugendliche beiderlei Geschlechts vom 14. bis 18. Lebensjahr kommen, die der körperlichen Dauerbelastung in der Berufsarbeit oder der HJ, nicht gewachsen sind.

Das Programm des Übungslagers, das bis zu acht Wochen dauert, wird vom Arzt bestimmt. Kein Jugendlicher soll wegen der Teilnahme wirtschaftliche Nachteile erleiden. Die Kosten des Lehrganges einschließlich Reise werden von den Trägern der Rentenversicherung bestritten, die auch die Sportkleidung und anderes zur Verfügung stellen.

## Linné Markt und Land

Leer, den 14. April 1938.

### Gestern und heute

otz. In den Gärten und Aedern regt sich jetzt das Leben immer stärker. Die Spätkartoffeln werden gesetzt und weitere Sämereien dem Ader anvertraut. In den meisten Gärten heben die ersten Saaten schon grün, und hier und da hört man schon von grünenden Kartoffeln. Die reichliche Sonne, die uns der März und der April brachten, haben die Natur ungewöhnlich weit voran kommen lassen. Es schwebt namentlich für die grünenden Kartoffeln nur alle Tage die Gefahr scharfer Nachfröste in der Luft, die bei uns bekanntlich bis hin zu den Eisheiligen am 10., 11. und 12. Mai auftreten können. In den letzten Tagen sah die Hausfrau oft sorgenvoll in den Hausgarten. Die Kirse- und Pflaumenblüten wollen sich öffnen. Die weißen Blütenblätter drängen von Tag zu Tag mehr durch die Blatthüllen, und doch kann die offene Blüte, nach der Witterung der vergangenen Woche, zu leicht ein harter Hagelschlag treffen und sie vollständig vernichten, weil man das streckenweise im Rheintal und in Süddeutschland in blühenden Obsthäusern erlebt hat. Bei uns wurden durch den scharfen Wind und den Hagelschlag vielfach die eben der Knospe entspringenden zarten Blättchen an Baum und Strauch sehr mitgenommen, doch werden sich die Blätter meist noch wieder erholen. In Wiesen und Weiden steht das Gras in prächtigem Wachstum. Ein warmer Regen würde darauf Wunder wirken.

Vor längerer Zeit wurde dem Vorgangwesen der Kampfangesagt und vor allem war es in dieser Aktion das Schuhmacherhandwerk, das sich für eine schnelle Bezahlung der Rechnungen für geleistete Arbeit einsetzte, da unter den vielen Handwerkszweigen im Kreis Leer gerade das Schuhmacherhandwerk aus mancherlei Gründen schwer um seine Existenz hat ringen müssen. In der Zeit der Arbeitslosigkeit war mancher Vater gezwungen, das Schuhzeug für die Familie nach Feierabend oder auch am Sonntagmorgen selbst in Ordnung zu bringen. Heute hat jeder in seinem eigenen Fach genügend Gelegenheit, seine ganzen Kräfte einzusetzen, und der wirtschaftliche Erfolg wird dann größer sein, als wenn er dem Meister ins Handwerk pfuscht. Wenn man den Schuster in seine Schranken wies mit jenem Sprichwort: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“, so ruft dieser heute dasselbe Wort allen anderen Volksgenossen zu, und er hat am ehesten Grund dazu. Es sollte allgemein wieder Grundfah werden, die Ausbesserung des Schuhzeugs dem Schuhmachermeister zu überlassen.

otz. Eingekürzter Dienst am Sonnabend. Die im gestrigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachungen von Behörden und Banken betr. Regelung des Dienstes am Sonnabend vor Ostern werden allgemeiner Beachtung empfohlen. Banken, Behörden und Büros sind durchweg geschlossen. Bei anderen Verwaltungszweigen wurde Sonntagdienst angeordnet.

## Durch Leibesübung zur Erhöhung der Arbeitskraft

Vier Jahre KdF-Sport für gesunde und körperbehinderte Schaffende.

otz. Mit dem gestrigen Tage jährte sich zum vierten Male der Tag, an dem das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch die Einrichtung von Sportkursen erstmalig an die Öffentlichkeit trat. Dieser Tag ist ein Tag der Freude und Erstarke unserer Allgemeinheit. Die Sportkurse erreichten Erfolg ein Anlaß ihrer ganzen Größe erkannten überragenden Bedeutung der KdF-Sportkurse näher einzugehen.

Wenn sich im Jahre 1937 mehr als neun Millionen schaffender Volksgenossen in den Sportkursen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ körperlich betätigt haben, dann ist diese Zahl Beweis genug für die große Beliebtheit, deren sich diese Einrichtung erfreut. Sie ist ferner eine Bestätigung dafür, daß „KdF“ mit dieser vollstündigen, freude- und lustbetonten Form der Leibesübungen auf dem richtigen Wege ist.

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ in der NSG hat aber bei der Einrichtung der verschiedenen Kurse nicht nur an diejenigen Volksgenossen gedacht, die im Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte und im Besitz gesunder Gliedmaßen sind. Man war sich von vornherein klar, daß eine besonders dankbare Aufgabe mit der Ausschreibung von Sonderkursen für Körperbehinderte, arbeits- und kriegsbeschädigte Volksgenossen zu erfüllen hat. Hier eine Breche zu schlagen in die Vorurteile, die weit und breit gegen die sportliche Betätigung von Körperbehinderten jeder Art bestanden, war außerdem eine Notwendigkeit. Heute kann man mit Freude und Genugtuung feststellen, daß die Seminare dieser Sonderkurse so offen zutage treten, daß ihre Existenzberechtigung hundertprozentig nachgewiesen ist.

Voraussetzung für eine reifliche Lösung dieser Aufgabe war das Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte. Denn nirgends wie hier ist eine individuelle Betreuung so dringende Notwendigkeit. Diese Lehrkräfte haben — das weisen die Erfolge der von ihnen geleiteten Sonderkurse aus — im ganzen Reich ihre Befähigungsprüfung gut bestanden. Wo sind aber die arbeits- und kriegsbeschädigten Kameraden geblieben, die sich einmal „zu nichts mehr nütze“ dünkten: Die mit resignierten Blicken dem sportlichen Treiben ihrer Freunde und Bekannten zusahen? Die nur mit Minderwertigkeitskomplexen behaftet waren und sich so manches Mal verbittert, zum

### Fahnenübergabe und Rekrutenvereidigung in unserem Standort der Kriegsmarine.

otz. Am 20. April 1938, dem Geburtstag unseres Führers, findet um 10.00 Uhr in der Ezerhalle der Kajerne der 8. Schiffstammabteilung eine Paradeauffstellung statt. Dabei wird der 11. Admiral der Nordsee, Konteradmiral von Schrader, der 8. Schiffstammabteilung die Truppenfahne übergeben. Anschließend an die Fahnenübergabe werden die kürzlich eingestellten Rekruten vereidigt.

An der Paradeauffstellung nehmen Fahnenabteilungen der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie der militärischen Verbände des Standortes Leer teil.

Am Vortage, dem 19.4., findet in der evangelischen und katholischen Kirche in Leer um 18.00 Uhr eine kirchliche Vorbereitung zur Vereidigung statt. Den Vereidigungsgottesdienst in der evangelischen Kirche hält der Marineoberpfarrer Konneberger und in der katholischen Kirche der Marinepfarrer Breuer, beide aus Wilhelmshaven. Die Vereidigung hat zu den Gottesdiensten Zutritt.

Der Marsch der Truppe zur Kirche erfolgt geschlossen unter Vorantritt von Musik und Spielleuten.

### Adolf-Hitler-Geburtstags-Spende!

Die NS-Frauensschaft und das Deutsche Frauenwerk sammeln.

otz. Wie im vergangenen Jahre, so wollen die NS-Frauensschaft und das Deutsche Frauenwerk Leer zum Geburtstag des Führers in tiefer Dankbarkeit für sein großes Werk, daß in den vergangenen Wochen seine Krönung mit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem deutschen Vaterland gefunden hat, wieder eine Dankesspende dem Führer darbringen.

Alle Volksgenossen von Leer und Umgebung werden daher aufgerufen, ihr Scherlein zu der vorgesehenen Kleiderspende zu spenden durch Hergabe von sauber gewaschenen und gestrichelten getragenen Kleidungsstücken und auch neuen Kleidungsstücken. Die für diese Adolf-Hitler-Geburtstags-Spende gedachten Zuwendungen sind bei den Bloch- und Kellermittlern der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks abzuliefern.

Helft alle mit, daß unsere Frauen aus der Stadt Leer würdig mit der Adolf-Hitler-Geburtstags-Spende unter den übrigen Kreisen unseres Gaues Wefer/Ems vertreten sein können!

## Kulturring der Stadt Leer

Zum 22. Aufführungsabend mit dem Lustspiel „Der Stappenhase“ am 19. April 1938 im „Zivoli“.

otz. Die Reihe der kulturellen Veranstaltungen des Kulturrings der Stadt Leer findet nach den gewaltigen und erhebenden Tagen der verflochtenen Wochen ihre Fortsetzung mit dem 22. Abend, an dem die Deutsche Soldatenbühne des Kurmärkischen Landestheaters das inzwischen weltbekannt gewordene Lustspiel von Karl Bunje, „Der Stappenhase“, aufzuführen wird. Der Erfolg dieses echten Frontsoldatenstückes, das sowohl in der ursprünglichen plattdeutschen Fassung und später in der hochdeutschen Fassung als Theaterstück überall im Reich ständig ausverkauft wurde, hat, ist fast einzigartig dastehend. Auch die Verfilmung des Stückes ist zu einem beispiellosen Erfolg geworden.

Bereits vor zwei Jahren ist „Der Stappenhase“ in einer plattdeutschen Aufführung mit dem Verfasser selbst vor Leeder nicht gut besetztem Hause in Leer aufgeführt worden. Erst kürzlich hatte das Stück hier wieder in seiner hochdeutschen Fassung den größten Erfolg zu verzeichnen und zum Gallimarkt vergangenen Jahres ist „Der Stappenhase“ eine Woche hindurch bei stärkstem Zuspruch in Leer aufgeführt worden.

Die Deutsche Soldatenbühne des Kurmärkischen Landestheaters wird das Theaterstück, das schon viele Volksgenossen begeistert hat, in Leer am kommenden Oster-Dienstag 9 aufzuführen, daß jeder der hoffentlich zahlreichen Besucher einen inhalt- und gemüßreichen Abend erlebt, an den man noch lange in froher Erinnerung wird zurückdenken können.

otz. Goldene Hochzeit. Am Karfreitag feiern die Eheleute Uhrmachermeister Heinrich Graventein und Frau, geborene Hartmann, in Leer, Hindenburgstr. 46, das Fest der goldenen Hochzeit. Graventein ist als tüchtiger Handwerksmeister seines Faches in und im Kreis Leer sehr bekannt und hat es verstanden, im Laufe der Jahre sich das Vertrauen eines großen Kundentums zu erwerben. Trotz des hohen Alters erledigt der alte ehrbare Handwerksmeister im Sommer noch seine Geschäftsjahren mit dem Rad. Der Jubilar steht im Alter von 80 Jahren, während seine Ehefrau 73 Jahre zählt. Beide erfreuen sich einer guten körperlichen und geistigen Frische. Drei ihrer Söhne nahmen am Weltkriege teil, wovon einer kurz nach dem Kriege an den Folgen einer Verletzung starb. Den Kriegerehren wird es an ihrem Festtage der goldenen Hochzeit an Ehrungen nicht fehlen.

otz. Meisterjubiläum. Am Freitag, dem 16. April, feiert der Inhaber des Salamander-Schuhgeschäfts in der Hindenburgstr. in Leer, Friedrich Terndelen, sein Meisterjubiläum, und zwar kann der Handwerksjubililar auf eine 25jährige Tätigkeit als Maß- und orthopädischer Schuhmachermeister zurückblicken. Dem bekannten und wüßrigen Handwerksmeister ist zu wünschen, daß ihm noch manche Jahre in der bisherigen Schaffenskraft beschieden sind.

otz. Schulpersonalie. Der Handelskubienrat Dr. Gerhard Hering aus Wilhelmshaven wurde zum 1. April d. Js. als Direktor-Stellvertreter an die Handelshochschule in Wuppertal-Eberfeld-Barmen berufen.

### Berammlung der Viehvertreter des Kreises Leer

otz. Am Mittwochnachmittag fand im Zentral-Hotel (van Marck) in Leer eine Versammlung der Viehvertreter des Kreises Leer statt, zu der im Hinblick auf die Bedeutung der zu behandelnden Fragen die Mitglieder der Viehvertreterorganisation sehr zahlreich erschienen waren. Die Tagung wurde vom Bezirksfachschaftsleiter Meyer-Loga/Leer eröffnet, der zunächst dem Referenten Dangel-Dibbenburg, Geschäftsführer der Fachschaft Viehvertreter, das Wort zu einem Vortrag erteilte, in dem der Redner die bisher durchgeführte Berufsvereinigung innerhalb des Viehvertreterbereiches behandelte und dabei auch die Ausgestaltung der nichtärztlichen Händlerberufte. Den interessanten Ausführungen des Referenten schloß sich ein Vortrag des Geschäftsführers des Viehwirtschaftsverbandes, Dr. Weber-Dibbenburg, an. Auch Dr. Weber behandelte die gegenwärtige den Viehvertreter stark interessierenden Fragen in erschöpfender Weise und stellte anschließend seine Ausführungen und die des Vorredners zur Aussprache. In der allgemeinen Aussprache, die ein reges Frage- und Antwortspiel mit sich brachte, wurden Zweifelsfragen, die den Viehhandel und die Viehvertreter betreffen, in zufriedenstellender Weise geklärt. Die Versammlung, die ein Bild von der Geschlossenheit der Viehvertreter-Organisation darbot, wurde nach mehrstündiger Dauer mit den besten Wünschen für die künftige Tätigkeit der Viehvertreter, die im Rahmen der Sicherstellung der Ernährung unseres deutschen Volkes eine bedeutende Rolle spielt, geschlossen.

### Wehrhaft und stark durch das SA-Sportabzeichen

### Zulassung zur Herstellung von Milchfuttermitteln

Der Reichsnährstand teilt durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mit, daß vor dem 1. Mai dieses Jahres mit Entscheidungen über die Zulassung zur Herstellung von Milchfuttermitteln kaum gerechnet werden kann. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft ist zur Zeit damit beschäftigt, die Angaben der für die Zulassung in Frage kommenden Betriebe durch Betriebsführer prüfen zu lassen.

### Im Reisebüro erfährt man:

Daß das MS. „Alm“ in Danzig seiner Vollendung entgegengeht und in der 2. Hälfte April seine 1. Reise nach der Westküste Nordamerikas ausführt. Das Schiff hat eine moderne Fahrgasteinrichtung für zehn Passagiere.  
Daß die Vakanzkarten in Holland vom 15. April bis zum 20. April Gültigkeit haben.  
Daß die „Sächsischen Schweiz“ nunmehr den Namen führen wird „Sächsisches Felsengebirge“.  
Daß Führer- und Gaststättenverzeichnis durch Tirol, Borsberg, Wien und Niederösterreich uvm. vom Deutschen Bergsteigerverband herausgegeben, in den Reisebüros zur Einsichtnahme anliegen.

024. **Brinkum.** In der Landwirtschaft gibt es wieder alle Hände voll zu tun. Die Hafer- und Bohnenlandbestellungen sind beendet. Jetzt ist man eifrig damit beschäftigt, das Kartoffel-land pflanzfertig zu bearbeiten. Bieleorts wurde schon mit dem Kartoffelpflanzen begonnen.

025. **Brum.** Die Reichsstraße gewährt zur Zeit einen kahlen Anblick, da zu beiden Seiten die Straßensäume zum größten Teil der Art zum Opfer gefallen sind. Wenn das geschlagene Holz entfernt ist, werden wieder junge Bäume angepflanzt werden.

026. **Deien.** Von der Eisenbahn. Die beim Eisenbahnübergang am Bahnwärterposten Eilers befindlichen Sicherungen des Eisenbahnübergangs werden z. Bt. durch drehbare Schranken ersetzt.

027. **Großsander.** Seinen schweren Verletzungen erliegen. Wir berichteten am Dienstag von einem schweren Unfall, den der 33jährige Einwohner Menno F. beim Heubehalten dadurch erlitt, daß ihm ein eiserner mit Hartem Wickerhaken versehener Heuboden durch das Gefäß tief in den Leib drang. Die Verletzungen, die der Bedauernswerte erlitten hatte, waren hoffnungslos schwerer Natur. Der im besten Mannesalter stehende Verunglückte ist im Laufe des Mittwoch in einem Krankenhaus in Leer, wohin man ihn geschafft hatte, von seinem Schmerzenslager durch den Tod erlöst worden. Den Angehörigen des Verstorbenen bringt man allgemein tiefe Anteilnahme entgegen.

028. **Groß-Sander.** Motorradunfall. Ein den Umständen nach glimpflich verlaufener Motorradunfall ereignete sich in der Nähe der Oldenburgisch-ostfriesischen Grenze. Ein junger Mann aus dem Kreise Leer fuhr, als er einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, in den Straßengraben. Der Fahrer rettete sich durch Abspringen und blieb unverletzt.

029. **Loga.** Trauring wiedergefunden. Eine hiesige Einwohnerin verlor vor etwa 2 Jahren im Garten bei der Arbeit den goldenen Trauring ihres verstorbenen Ehemannes. Alles Suchen nach dem Ring war vergeblich. Jetzt wurde der Ring bei Frühjahrsarbeiten wiedergefunden und konnte der Berlinerin zurückgegeben werden.

030. **Keremoor.** Die Viehverladungen nehmen von Woche zu Woche zu. Wenn die Verladungen von Schlachtwild und besonders von Kälbern auch nicht stark sind, so nimmt der Verkauf von Zucht- und Nutztvieh stark an Umfang zu. Leider ist der Verkauf von Lämmern noch nicht so rege wie in den Vorjahren. Der Absatz, der in der Hauptsache nach Sachser Infrage kommt, soll z. Bt. nur gering sein. Es ist zu hoffen, daß gleich nach Ostern der Absatz besser wird, weil viele Kleinrentner auf den Absatz der Tiere angewiesen sind.

031. **Aldersum.** Von den Werften. Der Motorschiff „St. Georg“, Heimathafen Haven a. d. Ems, ist angekommen und zwecks Ueberholung auf Slip geholt. Die „Tjalk „Arna“, Kapitän Fyten, ist zwecks Ausbesserung auf der Helling an der Hafentrase auf Slip geholt. Die „Tjalk „Antje“, Kapitän Proom-Khaubermoor, hatte Aldersum zwecks Auffüllung von Brennstoff, Proviant und Ausföhrung einer kleinen Reparatur aufgesucht. Das Schiff ist am 11.4. mit Ladung wieder einabwärts gefahren. Nach beendeter Ausbesserung ist der Motorschiff „Cornelia“, Kapitän W. Janssen-Warstingehorn, nach Embden abgefahren, um dort Ladung für eine Nordsee-Reise zu nehmen.

032. **Nemels.** Vom Schützenverein. Am 2. Ostertage hält der hiesige Schützenverein Uplengen ein großes Eröffnungschießen ab, das in einem besonders festlichen Rahmen durchgeführt werden soll. In den Nachmittagsstunden des Eröffnungsabends wird ein großes Platzkonzert abgehalten, das von den Mitgliedern der Pflegerhorst-Kapelle Feder auf dem Schießplatz bestritten werden wird. In den Abendstunden werden sich die Teilnehmer des Eröffnungsabends und die gesamte Bevölkerung in zwei Sätzen, und zwar bei Dunkelheit und Regen, zu einem Ball zusammenfinden. Das Eröffnungschießen wird in diesem Jahre eine besondere Note dadurch erhalten, daß das Schützenhaus vollständig in Brand geht und sich in seinem neuhergerichteten Ansehen den früher zahlreich sich beteiligenden Gästen darbieten wird. Die bei dem Schießen zu erringenden Ehrenpreise sind von jetzt ab im Schützenhaus ausgestellt, wo sie besichtigt werden können.

033. **Schwerinsdorf.** Torfstichverkauf. Vor einigen Tagen fand der Verkauf des diesjährigen Torfstichs des staatlichen Moores statt. Es hatten sich zahlreiche Käufer eingefunden. Fast sämtliche Pländer wurden verkauft. Die Preise hielten sich etwa in den Grenzen des Vorjahres. Verschiedentlich stehen noch Torfhaufen auf dem Moor. Torf, der im letzten Herbst der aufgeweichten Wege halber nicht abgefahren werden konnte.

034. **Selverde.** Aus der Landwirtschaft kann berichtet werden, daß der Roggen durchweg einen guten Stand hat. Die Roggenfelder zeigen ein frisches grünes Aussehen. Bei der Weiterentwicklung des Brotkornes kommt es sehr auf die Witterung der nächsten Zeit an. Für den spät gesäten Roggen, der im Durchschritt etwas dünn steht, ist eine Nach-

# Olub dem Reiderland

Weener, den 14. April 1938.

## Wovon man spricht...

023. Ueber die Bedeutung einer verstärkten Schafhaltung im Reiderland und im ganzen Kreise Leer zu sprechen oder zu schreiben, gehört schon heute zu dem Ueberflüssigsten rund um die deutsche Bauernwirtschaft. Die gegenwärtige Aufgabe besteht vielmehr darin, die beteiligten Wirtschaftspraktiker immer wieder auf Tatsachen und Vorgänge aufmerksam zu machen, die den augenblicklichen Stand auf diesem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion kennzeichnen und die zukünftige Entwicklung veranschaulichen. Dabei muß auch in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß die Aufgabe einer planmäßigen land- und volkswirtschaftlichen Heimallunde nie bedeutungslos war und für die zukünftige Entwicklung wichtiger gewesen ist als gegenwärtig. Die Durchführung des Programms der Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle hat den heimatischen Boden und die Arbeit auf ihm in den Mittelpunkt einer Wirtschaftskunde gestellt, deren planvolle Bekämpfung zweifellos als eine der wichtigsten Aufgaben für Gegenwart und Zukunft bezeichnet werden muß.

Das gilt auch hinsichtlich aller Vorgänge und Tatbestände rund um den heimatischen Schafstall. Der Wunsch aller beteiligten Wirtschaftspraktiker, nicht zuletzt auch der volkswirtschaftlichen Industrie, ist hier verstärkte Aufzucht und damit Vermehrung der Bestände. In welchem Umfang dieser Wunsch im Laufe des Jahres 1938 in Erfüllung gehen wird, ist den Ergebnissen der Schafzählung von Dezember 1937 und Dezember 1936 zu entnehmen. Die Zahl der trächtigen Muttertiere in Deutschland veränderte sich nämlich von 1 828 528 Stück im Dezember 1936 auf 1 965 232 Stück im Dezember 1937. Diese Zahlen verraten also eine nicht unwesentliche Vermehrung der Lämmer und damit der Gesamtbestände an Schafen.

In den einzelnen Landestellen hat die Bewegung der trächtigen Muttertierbestände keinen einheitlichen Charakter angenommen. Bestandsvermehrungen wechseln ab mit Bestandsverminderungen. Es wird eine Aufgabe der zuständigen Organe des Reichsnährstandes sein, den Ursachen nachzugehen. In Hannover wies Dezember 1937 der trächtigen Muttertierbestand 161 765 Stück auf gegenüber 152 280

Stück im Dezember 1936. Dieses Bild kann jetzt vervollständigt werden durch die Vergleichszahlen aus dem heimatischen Kreis Leer. Hier wurden an trächtigen Muttertieren bei der Dezemberzählung 1937 festgestellt 6173 Stück gegenüber 6017 Stück Dezember 1936. Damit ist für die Beantwortung der oben gestellten Frage der wichtigste Tatbestand aus dem Schafzuchtstall bekanntgegeben.

024. In der Sitzung des Amtsgerichts Weener stand eine Privatklage an. Eine Einwohnerin aus Weener hatte sich als Privatbeschlagene wegen Beleidigung zu verantworten. Die Angelegenheit wurde durch einen Vergleich erledigt.

## Jahrespreismäßigung für Kriegsbeschädigte.

Eine schöne Einrichtung der Deutschen Reichsbahn ist die Jahrespreismäßigung für Kriegsbeschädigte und Kämpfer der nationalen Erhebung. Da bald die Reisezeit beginnt, erscheint es zweckmäßig, Aufklärung über diese Vergünstigung zu geben.

Reisen, die der Beschädigte unternimmt, müssen in ursächlichem Zusammenhang mit der Kriegsdienst- od. Dienstbeschädigung stehen. Außerdem muß die Fahrt von der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsoptionen als notwendig anerkannt werden. Es wird Jahrespreismäßigung für folgende Reisen gewährt: zur Behandlung durch Fachärzte, zur Unterbringung in Heilanstalten, zum Besuch von Kurorten und Erholungsheimen, zur Unterbringung in Ausbildungsanstalten, zum Besuch von Ausbildungslehrgängen, zum Aufsuchen von Beratungsstellen, zur Vorstellung beim Arbeitgeber und zum Stellenantritt.

Erfordert der Gesundheitszustand des Beschädigten einen Begleiter, so erhält der Begleiter freie Fahrt, wenn der Arzt oder die amtliche Fürsorgestelle für Kriegsoptionen die Notwendigkeit der Begleitung bescheinigen. Ist ein ständiger Begleiter erforderlich, so muß sich der Beschädigte darüber ein amtliches Zeugnis ausstellen lassen und bei der zuständigen Reichsbahndirektion einen Antrag auf Ausstellung eines dauernden Ausweises für einen Begleiter stellen. Der Beschädigte kann die zweite oder dritte Klasse in Personen-, Eil-, Schnell- oder F.D.-Zügen benutzen und zahlt 50 vom Hundert des Fahrpreises. Der Zuschlag muß dagegen voll entrichtet werden. Für die Jahrespreismäßigung ist ein Antrag erforderlich, der beim Abgangsbahnhof zu stellen ist.

Düngung mit einem stickstoffhaltigen Düngemittel sehr zu empfehlen.

025. **Silberhausen.** Unfug. In der letzten Zeit wird namentlich bei den Häusern, in denen alte Leute wohnen, von Jugendlichen in den Abendstunden vor den Fenstern Unfug verübt. Die Unfugstücker bringen es sogar fertig, Steine aus den nach den Häusern führenden Fußpfaden zu entfernen und in die Vorgärten zu werfen.

026. **Beenthusen.** Ein reger Arbeitsbetrieb herrscht z. Bt. bei den hiesigen Kiesbaggereien. An den Straßenrändern fahren täglich viele Lastwagen und Trecker vor, um den

## Pargunbüsch und Umgebungen

027. **Viehweidenpolizeiliche Anordnungen** werden vom Landrat nach in einzelnen Fällen zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche erlassen. Während dadurch die Seuche im Erlöschen begriffen ist, sind hin und wieder noch Sperr- und Beobachtungsmaßnahmen notwendig. Zum Sperrgebiet wurden erklärt die Seuchengehöfte Wilhelm Mages-Lorup 175 und Gerhard Korte-Lorup, zum Beobachtungsgebiet die Gemeinde Börger und das Seuchengehöft Gerhard Döber-Mehendorf, Westertstraße. Das Sperrgebiet Möstereckstraße-Mehendorf wurde aufgehoben.

028. **Arbeiten am Splittingkanal.** In der Nähe des Klosters Johannishaus wird der Splittingkanal ausgebaut.

029. **Die neue Mühlenbrücke** ist jetzt soweit fertiggestellt, daß sie im Preise in Benutzung genommen werden kann. Zur Zeit ist man mit dem Einbauen und Pflastern der Zuwegung beschäftigt.

030. **Beschönigung des Stadtbildes.** Gegenüber der Wirtschaft Albers und zwar dort, wo früher der Zugang zur alten Kanalbrücke sich befand, werden augenblicklich gärtnerische Anlagen geschaffen, die viel zur Beschönigung der Kanal-Gäße beitragen.

031. **Wägenmoor.** Schwere Betriebsunfall. Im Betriebe der Hartsteinwerke hierseits ereignete sich am späten Abend des Montags ein Unglücksfall. Einige Arbeiter waren mit dem Ablassen des Dampfes an einem großen Kessel beschäftigt. Hierbei wurden drei Arbeiter durch die Wasserdämpfe im Gesicht und an den Händen derart schwer verbrüht, daß sie noch in der Nacht ins Krankenhaus in Papenburg überführt werden mußten. Lebensgefahr soll glücklicherweise nicht mehr bestehen.

032. **Möbe.** Ausbau des Straßennetzes. In unserer Gemeinde wird der Plan der Schaffung einer Umgehungsstraße von der Wägenmoorer Verkehrsstraße zur Nord-Süd-Verbindung nach Ostfriesland erweitert werden, indem diese neue Verbindung am Ostende durch die sog. Breen westwärts zur Lagerstraße und damit zu dem Dölgrenweg weitergeführt wird. Gleichzeitige soll dem Verlaufe nach an der Neuhöfstraße zur Abzweigung Klosterweg eine feste Verbindung geschaffen werden. Der Zustand dieser im Moor sich hineinfredenden geschäftlich und wirtschaftlich wertvollen Verbindungen ist meistens derart schlecht, daß Verbesserungen dringend erforderlich sind.

033. **Möbe.** Aus der Landwirtschaft. Nachdem das letzte Hochwasser bis auf einige geringe Reste in den tief gelegenen Wiesen und Weiden verschwunden ist, hat man mit der Weiterbearbeitung der Landereien begonnen. Bei den mit Hafer bestellten Weiden muß durchweg eine Neubestellung erfolgen. Vieh wurde noch nicht auf die Weide getrieben, abgesehen von Jungkälbern einiger Betriebe. Der Roggen auch auf spät gesäten Feldern zeigt gut an. Bis Ostern wird man ein großer Teil der Kartoffelansaat erledigt sein. Allenfalls ist man mit der Herrichtung dieser Arbeit beschäftigt.

## Aus der

### Pastor Friedrich Beurlaubt

024. **Pastor Friedrich Beurlaubt** ist mit sofortiger Wirkung von seiner vorgelegten Behörde beurlaubt worden.

025. **Aurich-Oberndorf.** Züchterauszeichnung. Der hiesigen Züchterin Frau E. Gerdes Witwe wurde in diesen Tagen von dem Reichsnährstand für die auf der Kreiswanderchau 1937 in Aurich siegende Kuh Albine eine besondere Anerkennung zuteil. Es konnte Witwe Gerdes ein schöner Staatschrempreis und eine Ehrenurkunde für züchterische Leistungen des Reichsbauernführers ausgeteilt werden.

026. **Erzum.** Seinen Verletzungen erliegen. Wir berichteten, daß sich auf der Reichsstraße Aurich-Georgsbeil an der Stadtgrenze von Aurich ein schwerer Verkehrsunfall dadurch ereignete, daß der Arbeiter Welfers aus Erzum mit seinem Fahrrad zu Fall kam und auf der ihm entgegenfahrenden Zug der Reichsbahn aufschlug. Der Verletzte ist am Dienstagvormittag gestorben. Ehme Welfers war bei der S.M. ein beliebter Kamerad und in der NSB, einer der rührigsten und gewissenhaftesten Ortsmitglieder. Sein Tod wird tief bedauert und die Anteilnahme für die Familie, die ihren Ernährer verloren hat, ist allgemein.

## Die Hämoller Hammrichswege

### Eine kulturhistorische Betrachtung über alte Verkehrswege

027. Die Hämoller Wege sind im Leda-Zümmegebiet weitläufig bekannt. Sie selbst und ihr Name haben den Anschluß an die Gegenwart verpasst. Daher sind sie von einem geheimnisvollen Nimbus umgeben und zwingen den besinnlichen Hammrichsmenschen zum Grübeln. In der Umgegend Am Dorfs sind vier bekannt. Ob sie anderwärts vorkommen, wäre mir lieb zu erfahren. Der älteste wohl von ihnen, der von Alt-Fillum im Zümmeigen Hammrich zum heutigen Filsum auf dem Geestrande führt und bei Oldesof die Zümme schneidet, hatte seine große Zeit vor dem Reichbau, als Alt-Fillum schiefe und das neue Dorf leckte. Auch die anderen werden dem Verkehr der Mittelungen gedient haben. Nach der Sage machte die Zümme keine Schwierigkeiten, da sie vermittelst eines Steges zu überqueren war.

Auch der Verlauf des Hämoller Weges, der von Reuburg nach Wiltshausen führt, läßt einen Schluß auf sein Alter zu. Das Innere des Hammrichs war noch zu schwach verlaufen, um die Anlage eines Weges, wie auch die Kultur des Bodens gestatten zu können. Somit mußte man sich an den Rand des Hammrichs halten, der eine höhere Aufschüttung erfahren und damit festere Boden gewonnen hatte. Der durch die Andorfer Feldmark führende Teil des Weges heißt Stodbarmsweg. Er führte ehemals an der Berme des Zümmebeckes entlang, da der Fluß hier wie noch heute auf der anderen Seite Vorland hatte. Die Berme hat hier durch Pfähle gestützt werden müssen, wie der Name vermuten läßt.

Sogar der Weg von Andorf nach Wiltshausen mußte wegen der fehlenden Festigkeit des Bodens einen großen Bogen nach Westen

beschreiben. Nämlich er die gerade Linie, so hätte er ein Gelände zu überqueren, das im Untergrunde ein Waldmoor von 2 m Mächtigkeit birgt. Noch kürzlich trat das gelegentlich eines Hausbaues in Erscheinung, indem aus dem werdenden Kellerraum ein rüchiger Urwaldstamm entfernt werden mußte. Solange hier also die Marschschicht dünn blieb, war von einer Wegführung nicht zu denken.

Auch die beiden andern Hämoller Wege jenseits der Leda, der eine noch in der Andorfer, der andere in der Kettelburger Feldmark, ordnen sich diesem Gesichtspunkt unter.

Der heutige Verkehr hat die Hämoller Wege vergessen. Sie selbst sind Weide und Wiese geworden. Vergessen ist auch die Bedeutung ihres Namens. Eins ist klar, dem gemeinsamen Namen muß ein einheitliches Merkmal zugrundeliegen. Dieses findet man leicht, wenn man einmal versucht, sie ganz zu begehren. Möglichst steht man vor einem Wasserzug, der nicht überbrückt ist. Sie sind also zerschnitten, verstückelt.

In der altsächsischen Sprache gab es ein Eigenschaftswort *hamal*, das bedeutete „verstückelt“. Im Mittelalter, als der Richter noch Verurteilungen als Strafen befahl, hieß der Platz, auf dem der Provoz diese ausführte, *hamalstakt*. Zum Dingwort erhoben, wurde *hamal* der Name des zerschnittenen Schafbocks. Heute heißt das Wort *Hammel*. Wir gebrauchen es im Plattdeutschen als Scheltwort für einen Reizgenossen, dem die eigene Torheit die Möglichkeit des richtigen Handelns abschneidet. Unser plattdeutsches Wort für den richtigen Hammel lautet *Were*. Das altsächsische Wörterbuch führt als gebräuchliche Tätigkeitswörter *hemilla* und *homellia* auf, die beide „verstückeln“ bedeuten. als Hauptwörter *hemelinge*, *homelenge*, die unsern heutigen „Verstückelung“ entsprechen. Das Wort „Hämoller“ ist also über das Friesische zu uns gekommen und bedeutet „verstückelt“.

## Unter dem Hoheitsadler

028. **Der Ausbildungsdienst** für die politischen Leiter fällt im Monat April aus. Nächster Ausbildungsstag wird rechtzeitig bekanntgegeben.

029. **Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.** Die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, sind in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. April geschlossen. Wertschätzung der Unternehmern am Sonntagabend, dem 16. April, von 9-10 Uhr vormittags.

030. **Bühnlein 3/831, Heisfelde-Leer.** Am Donnerstag, dem 14. 4. 1938, haben die Jgg., die zur SS überweisen werden, um 20 Uhr beim Heim anzukommen. Ebenfalls müssen diese Jgg. den SS-Dienst schon jetzt mitmachen. Die Jgg. des Bühnleins, die Programme für den Elternabend der SS bekommen haben, müssen das Geld hierfür bis Freitag beim Bühnleinführer abgeben.

031. **Bühnlein 4/831, Heisfelde.** Am Dienstag, dem 19. 4., treten alle Mädel um 20.15 Uhr beim SS-Heim an. Das Erscheinen jedes Jgg. ist unbedingt erforderlich.

# Vorwissen Nr. 1073

Germania „Ostsee“: Gauige Klatsch.

Wie uns zu dem Osterfest des VfL Germania Leer mitgeteilt wird, war der Osterfest nur möglich, weil die westdeutsche Mannschaft am 1. Ostertag Ost der Kriegsmarine in Wilhelmshaven ist. An diesem Tag ist die Auswahl-Mannschaft Gegner des VfL. Die Mannschaft aus der Schallkassell ist zu glänzender Form. Das Spiel soll, vor allem für die Fußballbegeisterten auf dem Lande, in erster Linie ein Lehrspiel sein. Germania's Mannschaft wird das Spiel in hiesiger Aufstellung bestreiten. Auf den Kartenverkauf wird hingewiesen.

## Norddeutschlands Motorport-Veranstaltung

Näher und näher rückt der 8. Mai und damit der Termin für Norddeutschlands jüngstes, gleichzeitig aber auch größtes motorportliches Ereignis: das Hamburger Stadtparkrennen für den 21. April ist von der M.S. Berlin W 35, der Meisterschaft festgesetzt worden. Schon jetzt ist in den Kreisen der Motorportler nicht nur Deutschlands, sondern auch der Welt — handelt es sich doch um eine internationale Veranstaltung — ein beachtliches Interesse für die Hamburger Veranstaltung festzustellen. Bisher war es mit motorportlichen Veranstaltungen in Norddeutschland nur schwach bestellt. Außer dem Teerower Bergrennen und der Eisenriede wird in Zukunft jedes Jahr das Hamburger Stadtparkrennen gefahren. Es ist das erste Sportereignis dieses Jahres, das in Hamburg am 8. Mai gefahren wird und für Deutschlands Motorradfahrer und für die internationalen Bewerber die zweite Gelegenheit, für die deutsche Meisterschaft Punkte zu sammeln. In drei Klassen — 250, 350 und 500 ccm — werden die Fahrer über je 50 Runden gleich 300 km gefahren. Dazu kommen drei Sportwagenrennen in den Klassen 1100, 1500 und 2000 ccm von 10 bis 15 Runden. Da die beiden kleinen Klassen der Fahrer gemeinsam gefahren werden, ergeben sich insgesamt 820 km Fahrstrecke am 8. Mai. Die Höchstgeschwindigkeit für jede Klasse ist ein Feld von 35 Maschinen. Im ersten Motorportrennen wird es somit ein Riesenspektakel sein. Ist doch damit zu rechnen, daß sich 70 Fahrer am Start versammeln werden. 13 200 RM. in Bar und Geldpreisen sind zu gewinnen — hinzukommen der Ehrenpreis des Corpsführers für den schnellsten Wagen- und Motorradfahrer.

Barometerstand am 14. 4., morgens 8 Uhr . . . . . 765,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°  
Niedrigster . . . . . C + 5,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,5  
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. III. 1938: Hauptausgabe 25 717, Bezirksausgabe Leer-Neederland 10 082 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neederland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neederland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neederland i. V.: Heinrich Herberich, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neederland: Bruno Jochub, beide in Leer. Logodruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Die Büros des Landratsamtes, des Kreis Ausschusses und der Kreis-Kommunalkasse sind nach allgemeiner ministerieller Anordnung am Sonnabend vor Ostern (16. 4. 1938) für den Publikumsverkehr geschlossen.

Leer, den 13. April 1938.

Der Landrat. Conring.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplans bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. der Witwe H. Freemann, Annette, geb. Fogel, in Kattellburg (Lw. E. 423) am 29. März 1938;
2. des Gärtners Eit Dirls in Leer (Lw. E. 206) am 5. April 1938;
3. des Bauern Hedde Smit in Beenhufen (Lw. E. 485) am 6. April 1938.

Entschuldungsamt Leer, den 12. April 1938.

## Zu verkaufen

### Motorrad

(N. S. II., 200 ccm.) und eine Kinder-Bettstelle zu verkaufen  
E. Freerks, Neermoor, Kirchstr. 24a

### Umsatzehalter habe ich neuen, schweren Aderwagen preiswert zu verkaufen.

Enno Giesmann, Tarbarq b. Westerfede.

### Erstklassige 2jährige schwarze Stute

mit voller Abstammung zu verkaufen.  
Harm Harms, Fißum.

### Zu verkaufen ein 2jähriger Wallach

frumm im Geschirr.  
R. Schulte, Ammersum.

### Zu verkaufen eine schwere, Anfang Mai kalbende Kuh

Gerb. Frey, Veenhusen.

### Ende Juli kalbende junge Kuh und 1 Milchschaf zu verkaufen.

Kortmann, Brinkum.

### Zu verkaufen zünftiges Schaf

Loche Schröder, Hesel.

## 3 Kuhhälber

hat zu verkaufen  
Joh. Göwert, Heisfelde.

## Einige Kuhhälber

zu verkaufen.  
Bunger, Nittermoor.

## Schöne Ferkel

zu verkaufen  
Frau J. Bander, Ww., Neermoor.

## Zu verkaufen einige 1000 Kg. Runkelrüben

J. H. Brandt, Remels.

## Gaartartoffeln

(Industrie) zu verkaufen.  
Heinrich Binkor, Nordgeorgstehn.

## Grund- und Riechelpfähle

zu verkaufen.  
L. Battermann, Logabirum.

## Zu kaufen gesucht

### Eisrinne

zu kaufen gesucht.  
Gerhard Wolff, Remels.

### Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

# PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Karfreitag und an den beiden Ostertagen Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Lil Dagover, Willi Fritsch, Maria v. Tarnady

## Streit um den Knaben Jo

Eberh. Itzenplitz, Claus Deth, Eva Tinschmann, Ernst Waldow.

Voll stärkster Erlebnis-kraft ist dieser künstlerisch gefilmte Film um die bewegten Schicksale zweier Mütter und ihrer Kinder. Ein Film großen künstlerischen Könnens, in dem sich Schönheit, Ernst und Tiefe des Lebens mit Liebe, Glück und Herzensfreude schicksalhaft vereinigen.

## Kamerajagd auf Seehunde

## Ufa-Wochenschau

An beiden Ostertagen: Jugend - Vorstellung! Petermann ist dagegen

Karfreitag und an den beiden Ostertagen. Anfang 4.30 und 8.30 Uhr. Sonnabend geschlossen.

## Willy Fritsch in Gewitterflug zu Claudia

Ein Ufa-Film mit Jutta Freibe, Olga Tschschowa Maria Koppenhöler, Karl Schönböck usw. Dieser Film ist einesselndes kriminelles Abenteuer, in dem Fliegerkameradschaft und die große Liebe zweier Menschen über alle Gefahren und verbrocherischen Anschläge triumphieren.

## Kalt, kälter, am kältesten

Wir bieten Schach der Weltmacht

## Baumwolle / Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

An beiden Ostertagen: Jugend - Vorstellung! Gewitterflug zu Claudia

## Geschenke / Bestecke

Haus- u. Küchengeräte Große Auswahl Niedrige Preise

## Rudolf Saul Leer, Neuesstr. 34

## Pachtungen

Im Auftrage habe ich mehrere Bauwerke in Heisfelde belegen auf sofort zu verpachten.  
Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

## Zu mieten gesucht

Ältere Frau mit erwachsener Tochter (ruhige Mieter) suchte nette 3-Zimmer-Wohnung  
Offerten u. L 343 a. d. OTZ, Leer.

## Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin sucht auf sofort oder später eine Stelle.  
Off. unt. L 340 an d. OTZ, Leer.

## Ehrlicher junger Mann

sucht Stellung für die Vormittagsstunden als Kassierer oder sonstige Beschäftigung.  
Angebote unter L 344 an die OTZ, Leer.

## Stellen-Angebote

### Jüngeres Mädchen

für den Vormittag zum 1. Mai gesucht.  
Frau M. Rosenthal, Leer, Bremerstr. 371 (Seiteneingang).

### Gefucht ein fleißiges Mädchen

für die Tagesstunden.  
Leer, Johannstraße 6.

### Gefucht eine ältere, erfahrene Hausgehilfin

für 1. Mai oder später.  
Dr. med. Seiler, Neermoor.

## Wegen Erkrankung des jetzigen Luche

### Hausgehilfin

bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht.  
Angebote unter L 342 an die OTZ, Leer.

## Nach Elsteth an der Weier

### Hausgehilfin

bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht.  
Angebote unter L 342 an die OTZ, Leer.

## Zuverlässige, kinderliebe

### Hausgehilfin

zum 1. Mai bei gutem Lohn gesucht.  
Frau Rechtsanwältin L. Schwarz, Bekkerfede i. D., Bahnhofstr.

## Gesucht ein

### flüchtiger Schlosser

für meine Fahrrad-, Motorrad-, Auto-Reparaturwerkstatt.  
Joh. Wehrenberg, Seckenhausen b. Bremen. Tel. 35332

## Nachfragen und Meldung auch bei

Fr. Eymann, Flachmoor, Post Steinfeld (Ostfriesland).

## Gesucht auf sofort ein

### Gehilfe

für Müllerwagen fahren und Landwirtschaft.  
Adolf Carlstens, Kranenkampfer Mühle über Varel (Oldbg.)

## Zu sofort zuverlässiger, solider, arbeitsfreudiger

### Hausdiener

gesucht, nicht über 20 Jahre alt  
Hotel Hilling, Papenburg.

## Kaufmännischer Lehrling gesucht.

Schriftliche Bewerbungen erbitten an  
H. Beenen, Holz- und Baumaterialienhandlung, Sägewerk Bunde (Ostf.)

## Vermischtes

### Goldene Brosche

mit Frauenbildnis verloren am 22. März von Remels nach Hollen. Bitte abzugeben bei Gerb. Wolff, Remels.

### Der diesjährige Sorffisch im Thedingaer Moore

wird am Sonnabend, dem 16. ds. Mts., vormittags 9 Uhr an der Ostseite beginnend, öffentlich meistbietend vergeben werden.  
S. Thedinga

Halte meinen neugekauften erstklassigen

### Eber zum Dedem empfohlen

Wert Giesmann, Spols bei Remels

### Im Käse-Haus 30 Sorten Käse

vorrätig.  
Tilsiter vollfett 1/2 kg 0.90 Mk.  
Edamer Fettkäse . . . 1.00  
Holl. Fettkäse . . . 1.00  
Alle Sorten prima schnittfest  
Prima harte Wurst, 1/2 kg 1.60  
Harm Klock, Leer. Fernspr. 21 78

## Weideltore

aus Rohr geschweisst, stabil und haltbar, liefert billigst

Joh. Brumund, Hengsthorde/Angulstehn i. D.

## Leppiche und Läufer

## Patent-Rollo billig bei

Kampen Leer, Ad.-Hill.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

Empfehle preisgünstig:

## Saathafer

## Delkuchen

## Ackerbohnen (schrot)

H. Goldenstein, Mühle Südgeorgstehn.

## Gaartartoffeln

„Boran“ anerkannt

## Speisetartoffeln

empfehle ab Lager und frei Haus

## Lünen, Loga, Nitterkr.

## Bohnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pf.

sämtl. Putzmittel, Seifen- und Bürstenwaren, Wachsstuch empl.

Kampen, Leer, Ad.-Hill.-Straße 10.

## Gottesfeiern am Karfreitag

Collinghorst: 5 1/2 Uhr nachm. in der Schule zu Collinghorst, verbunden mit einer Konfirmation, anschl. Abendmahl (Pastor Meyer-Nurich)

Rangholt: abends 6 Uhr in der Schule zu Rangholt (B. Log-Nurich)

Wefrhauderjehn: abends 8 Uhr bei Plümer-Gede (Pastor Meyer-Nurich)

Ostfhauderjehn: abends 8 Uhr in der Schule zu Ostfhauderjehn (Pastor Log-Nurich)

Alle Volksgenossen werden hierzu herzlich eingeladen.

## Kirchliche Nachrichten

Leer Gründonnerstag

Reform. Kirche. 20 Uhr: P. Bartels (Vorbereitung)

Karfreitag

10 Uhr: P. Westermann (Feier des heiligen Abendmahls)

20 Uhr: P. Buurman. Kollekte für das jhrliche Wasenhaus.

1. Ostertag

10 Uhr: P. Westermann. 18 Uhr: Kein Gottesdienst. Kollekte für arme reform. Gemeinden.

2. Ostertag

10 Uhr: P. Buurman.

Baptisten-Kirche

Karfreitag, morgens 9 1/2 Uhr. Predigt. W. Göster-Hamburg.

1. Ostertag, morgens 9 1/2 Uhr: Predigt. W. Göster. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 5 Uhr: Predigt. W. Göster. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Kirchengemeinde Jhrhove

Gründonnerstagabend 7 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls.

Karfreitag vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; abends 18.30 Uhr geistl. Abendmusik in der Kirche.

## Schlankheit Wohlfinden Jugendfrische

durch

## Dr. W. Janssens Tee

oder die bequemen Tee-Bohnen Keine Diät keine Beschwerden Schätlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie bestimmt jedoch bei:

Kreuz-Drogerie F. Aits, Leer, Adolf-Hitler-Str. 20

## Heisfelde!

### Zu Ostern:

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Unterwäsche, Sacco- und Sportanzüge usw. besonders preiswert!

## Hinderks!

Vorteilhaft kaufen Sie

## Del, Lack, Farbe, Pinsel

bei Leer, Ad.-Hill.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

## Kampfen

## Wohne wieder bei Sr. Bokelmann neben der Post

## Edle Janssen, Belde

## Zuchtstuten-

## Berufungsverein für den Kreis Leer.

Besitzer von Zuchtstuten, welche Pferde in die Versicherung zwischen den öffentlichen Aufnahmeämtern aufgenommen haben wollen, haben dieses bei dem unterzeichneten Direktor anzumelden.

Bremermoor, den 13. April 1938

G. Rademacher, Direktor

## Herzlicher Sonntagsdienst

San-Rat Dr. Riedlin.

## Verreist

bis Montag abend.

Dr. Huismans, Leer.

## Verreist

von Freitag bis Montag.

Otto Möll, Heilpraktiker

Leer, Wilhelmstraße 75.

## Verreist

bis 2. Ostertag einschließlich

Vertretung durch Herrn

Dr. med. Houtrouw, Neermoor

Dr. med. Seiler, Neermoor

# Für den Schulanfang:

Schul-Anzüge . . . von 8.50 an	Dirndl-Kleider . . . von 2.75 an
Strick-Anzüge . . . von 7.90 an	Strickkleider . . . von 5.75 an
Bleyle-Anzüge . . . von 17.80 an	Bleyle-Kleider . . . von 16.25 an
Loden-Mäntel . . . von 9.25 an	Mäntel . . . von 5.50 an
Knaben-Mäntel . . . von 8.00 an	Pullover . . . von 3.25 an
Kniehosen . . . von 3.90 an	Bleyle-Westen . . . von 12.90 an
Seppelhosen . . . von 2.70 an	Bleyle-Träger-Röcke . . . von 8.50 an
Pullunder . . . von 1.60 an	Mützen . . . von 0.95 an
Sporthemden . . . von 1.75 an	Taschentücher . . . von 0.08 an
Strümpfe . . . von 0.50 an	
Kniesrümpfe . . . von 0.56 an	
Schülermützen . . . von 1.56 an	

Großes Lager in  
vorschriftsmäßiger Bekleidung  
für HJ., DJ., BdM.

## STOFFE für das Schulkleid:

Indanthren . . . . .	0.80
Vistra-Musseline . . . . .	1.15
Seiden-Leinen . . . . .	0.90
Baumwoll-Cloqué . . . . .	1.25

# G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Zu den Feiertagen in  
hübschen Geschenkpackungen:

**Zigarren  
Zigarillos  
(gut abgelagert)  
Zigaretten**

Fachgeschäft  
**Joh. Wessels**  
Leer, Brunnenstraße 11.  
Fernruf 2469.



**Rollfilm-Kamera**  
in großer Auswahl von 4 Mk. an  
Rollfilme in allen Größen  
stets frisch.

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

**Wandfarben**

in 20 verschiedenen Farbtönen,  
kg 60 Pfennig.

**Kampen** Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10  
beim Kriegerdenkmal.

Täglich frisch im Anschnitt:  
Tilsiter, halblett, scharf, 1/2 kg 70 Pf.  
Tilsiter, halblett, milde, 1/2 kg 70 Pf.  
Schmackh. Kümmelkäse 1/2 kg 65 Pf.  
Holsteiner Kümmelkäse 1/2 kg 35 Pf.  
bei ganzen Käsen 1/2 kg nur 30 Pf.  
Harm Klock, Leer, Fern-  
sprecher 2178

# Für den Frühling

bringen wir

**Neue Mäntel  
Neue Kostüme  
Neue Kleider  
Neue Hüte  
Neue Stoffe  
Neue Schuhe**

In so  
großer  
Auswahl

und so vorteilhaften Preisen,  
daß auch Sie für wenig Geld das  
Richtige bei uns finden werden.

## C. Kracht Warsingsfehn

Kamp 16 and Adolf-Hitler-Straße 36

**Wir werben**

durch gute Qualitäten und niedrige Preise  
Leerer Strickerei Inhaber: B. Bleeker

**Alles, was  
man im Frühling trägt!**

Ob Anzug, Sportanzug, Mantel,  
farbige Sport- u. Oberhemden,  
Binder usw., Kostüme, Mäntel,  
Kleider, Blusen, Röcke, Hüte,  
Kappen, Strümpfe  
immer modern, gut und preiswert

**G. Kluin**  
Ihren

**Anfang**

**Reißt ja nicht!**

Schon meine Fenster geben Ihnen einen kleinen  
Ueberblick über die neue Moderichtung. Wenn  
Sie sich aber zu einem zwanglosen Be-  
such entschließen, werden Sie kennen lernen,  
was es in diesem Frühling an Neuheiten in

## Damen-Mänteln u. Damen-Hüten

gibt. Mein Lager bietet Ihnen eine große Aus-  
wahl und günstige Preise.

**J. H. Brandt / Remels**

**Linoleum** / Stragula / Tapeten / Leisten  
Bohnerwachs und Putzmittel

Leim-, Oel- und Lackfarben für alle Zwecke und in jeder  
gewünschten Tönung! / Glas, nach Maß geschnitten, bei

**Alb. Voorwold** + Malermeister i. R.,  
Leer, Wilhelmstr. 80

**Offnen**

## im Hotel Frisia

*Aguten und dozz'n nice Räfte Sloffen  
mainne gütan wotterwinnn Wainn,  
das ist die Frühling das Saffab*  
Gönnen Sie Ihrer fleißigen Gattin auch einmal wirkliche  
Feiertagsruhe und gehen Sie mit ihr ins Hotel Frisia.  
Meine Küche steht unter der Leitung eines bewährten  
Küchenchefs, der verschiedene lockere Ostermenüs  
zusammengestellt hat.

An beiden Osterfesten

**Konzert mit Tanzeinlagen**

Verlängerte Polizeistunde.



**Schuhhaus Fr. Termöhlen**  
Leer, Hindenburgstraße 66

Anzeigen in der „NS.“ haben großen Erfolg!

# Das Frühling ist da!

Wir bringen, was zum Frühling gehört:

Flotte Mäntel und Sportjacken, reizende Kostüme,  
schicke Kleider und Blusen, moderne Hüte und Kappen.  
Auch in allen anderen Artikeln finden Sie bei uns eine  
große Auswahl zu Preisen, die Sie überraschen werden.

## H. Brahms, Jheringsfehn

**„Junker & Ruh“ Gaskocher und Gasherde**

in 12 und 20 monatlichen Teilzahlungen

**Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34**

Fernruf 2461

## Geschenke

Rostfreie und Silber-Bestecke  
Sammelfassen

**Strohdachs Stahlwarenhaus Leer**

## Handtaschen

moderne Formen

**Wilh. Janssen, Weener**

## Oratorium der Arbeit

Die nächste Gesamtprobe findet am Dienstag nach dem Fest, um  
8.30 Uhr, oben bei Jonas (und nicht im Lyzeum) statt. Auch  
die Kinder müssen erscheinen. Buschmann.

Am 2. Osterfeiertage  
**in Hesel großer Festball**

Ia Musik. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Gastwirt **Berghaus.**

## Augustfehn

Am 1. Osterfest will jeder ausgehen!  
Das Beste ist, wir gehen alle nach

**Concordia's Osterkonzert**

bei Brüggemann. / Es spielen Oldenburger Konzertmusiker, der  
NS.-Frauorchor wirkt mit. Gesangsvorträge / Konzert / Tanz

Das Konzert beginnt pktl. 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg. **MGV. Concordia**

**Halstrup** • Gasthof  
zur Höhe.

An beiden Osterfesten  
ab 4 Uhr

## Tanz

Hierzu ladet freundlichst ein  
Franz Stumpenhorst.

**Gasthof zum Lindentrug!**

## Preis- schießen

bis zum 2. Osterfest.  
Wertvolle Preise.

**D. Meinders, Idsehn.**

# H.J. im Dienst

Beilage zur Bezirksausgabe Beer der Oeffentlichen Tageszeitung vom 14. April 1938.

## Das Wort an die Eltern!

Ich wende mich an Euch, an die Eltern der zehnjährigen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1937/38 mit der Bitte, Eure Söhne und Töchter in der Organisation der Jugend Adolf Hitlers zu melden. Immer seiner Fahne sollen sie Dienst tun, seinem Namen und Euch Eltern Ehre machen. Ich bin mir bewußt, daß der von mir aufgerufene Jahrgang ebenso selbstverständlich dem Appell Folge leisten will, wie die Millionen Pimpfe und Jungmädchen es getan haben, die unser aller Glück und Freude sind. In ihnen beweist sich die Kraft und die Stärke des Deutschen Reiches.

In jedem Jahre war es das schönste Geschenk für den Führer und für mich ein tiefbeglückender Augenblick, wenn ich ihm an seinem Geburtstag melden durfte: „Die zehnjährigen marschieren mit.“

Berlin, im März 1938.

Heil Hitler!

(gez.) Walbur von Schirach.

(Aus: „So steht es bei uns aus“, Sonderheft der NSZ.)

## Die Frage des 14jährigen

### In welche Einheit der Hitlerjugend gehe ich?

Wenn ein Junge in die HJ überwiesen wird, so ist es ihm ganz bestimmt nicht gleich, in welche Einheit er geht. Es wird immerhin eine Einheit da sein, für die er ein gewisses Interesse hat. Hat er nun sich für etwas entschlossen, so geht er auch da wiederum nicht eher hin, bevor er weiß, was dort den Inhalt des Dienstes bildet. Er möchte gerne einmal etwas aus dem Dienst wissen! So hat nun die Presse-Stelle des Bundes Beer der Hitlerjugend die Artikel für die vorliegende Beilage in Bezug auf den 20. April zusammengestellt.

Ja, fragt sich da der Junge, in welche Einheit gehe ich? Wozu habe ich am meisten Lust? Was gibt es überhaupt für Einheiten?

Drei Möglichkeiten stehen unseren Pimpfen offen: Die eine zur Land, die zweite zu Wasser und die dritte in der Luft. Mit anderen Worten also:

### Die Motor-HJ, die Marine-HJ, die Flieger-HJ.

Zu einer der Einheiten wird der Pimpf bald seine Meinung fassen. Wir wollen all diese Möglichkeiten, die heute die Jugend im Reich Adolf Hitlers hat und wie sie sich teurer anderen Jugend auf der Welt bieten, nicht meiden, sondern mit Stolz und Freude auf unsere Pimpfe blicken. Wir haben bei ihnen eine Zuversicht: Eine Jugend, die so wie sie heranwächst, muß harte Männer bilden!

Männer, die auf dem Land, zu Wasser und in der Luft befehlen werden, wenn einmal das harte Schicksal ihnen die schwere Hand auf die Schultern legt!

### Ein Tag bei den Segelfliegern der Hitlerjugend

#### Ein Erlebnisbericht.

Es ist Mittwoch, heute haben wir wieder Baudienst. Mit großer Begeisterung wartet die Flieger-HJ auf den Beginn des Dienstes. 20.00 Uhr ist es, die Gefolgschaft ist angetreten, als der Gefolgschaftsführer erscheint. Der Scharführer macht die Meldung. Nach ihrer Entgegennahme gibt der Gefolgschaftsführer den Dienst für den kommenden Sonntag bekannt. Parole: Flugdienst. Große Freude bei der ganzen Gefolgschaft, aber leider können nicht alle mit.

Frage: Wie sieht alles auf den Fluglehrer. Komme ich dieses Mal auch mit? So werden die 14 Mann ausgehört. Jetzt beginnt ein geschäftiges Treiben. Bis zum Flugdienst muß noch viel geschafft werden. Alles wird nochmals kontrolliert. Die Fahrzeuge und das Flugzeug müssen starkklar gemacht werden. Alles wird nochmals kontrolliert, ehe das Flugzeug auf den Anhänger verladen wird. So vergeht der Dienst wie

im Fluge und um 22.00 Uhr ist für den Sonntag alles fertig, wir sind für den Flugdienst gerüstet.

Fast zu langsam zieht die Zeit bis zum Sonntag hin. Endlich ist er da. Kaum kommt die Sonne über den Horizont, da steht man, wie die Kraftfahrzeuge mit ihren Anhängern beladen mit der HJ und ihrem Flugzeug zur Stadt hinausziehen. Sie haben noch einen weiten Weg bis zum Fluggelände vor sich. Es sind rund 60 km. Ein Kamerad zieht sein Schifferklavier hervor und stimmt ein Lied an und alle Kameraden singen mit. Bald herrscht die schönste Stimmung und nach zwei Stunden Fahrt ist das Fluggelände erreicht.

Sofort wird das Flugzeug abgeladen und aufmontiert. Dann wird die Maschine vom Fluglehrer abgenommen und der Startplatz zugewiesen. Unter Führung des Scharführers wird das Flugzeug zur Startstelle gebracht und dort dem Fluglehrer gemeldet. Nachdem die Reihenfolge der Flugschüler bekannt gegeben ist, führt der Fluglehrer den ersten Start aus, um die Gewissheit zu haben, daß die Maschine einwandfrei fliegt. Dann kommen die Schüler. Der erste nimmt seinen Platz in der Maschine ein, wird angeknüpft, setzt den Trudelbecher (Sturzhelm) auf den Kopf und bekommt alsdann seinen Flugauftrag. Es ist ein Flugschüler, der die A-Prüfung bereits geflogen hat und jetzt seine erste S-Kurve fliegen soll. Er gibt seine Kommandos frei und deutlich; man merkt, daß das Startfieber bereits überwunden ist und ihm das Fliegen Freude bereitet.

Startmannschaft, fertig, ausziehen, laufen! Das Gummiseil redt sich und als das Kommando „Los!“ ertönt, schießt die Maschine voraus und zieht unter der Führung des Piloten ruhig ihre Bahn. So geht jetzt Start auf Start, den ganzen Tag, bis die Sonne wieder hinter dem Horizont verschwindet. Dann ziehen sie wieder milde aber fröhlich der Heimat zu, und während noch die einzelnen Flüge begutachtet werden, freuen die Teilnehmer sich bereits auf den nächsten Flugdienst.

„Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehoramt und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen.“  
Adolf Hitler.

### Der Heimabend des BDM.

Die Heimabende des BDM sind eingerichtet zur weltanschaulichen Erziehungsarbeit an unseren Mädchen. Da fast alle Mädchen in irgendeinem Beruf stehen, müssen wir uns ja größtenteils auf den Abend beschränken. Nur dann haben wir die Möglichkeit, sie in den Heimabenden zusammenzufassen und weltanschaulich wie sportlich zu schulen.

Es ist nur wenig Zeit, die uns zur Verfügung steht und nur das Wesentlichste können wir unseren Mädchen in den paar Stunden vermitteln. Wer wir wollen ihnen in unseren Heimabenden einen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Geschichte geben, um ihnen den Blick zu öffnen für alles Geheime, um die Liebe zu Deutschland noch fester in ihnen zu verwurzeln. Das nötige Rüstzeug aber für diese Erziehungsarbeit erhalten unsere jungen Führerinnen auf den Führerinnenjulen, in Lagern und Kursen. In den Obergauhochschulen des Obergau Nordsee (7) werden jährlich hunderte von Führerinnen ausgebildet. Dort wird ihnen die weltanschauliche Ausrichtung und sportliche Schulung zu eigen gemacht, die sie an Heim- und Sportabenden in ihre Einheiten zu ihren Mädchen weitertragen.

Es ist aber nicht so, daß wir nur ernste und feierliche Heimabende halten wollen, sondern auch gerade Frohsinn und echten guten Humor wollen wir haben. Denn wir sind junge Menschen und sehen uns das Leben nicht durch eine dunkle Brille an, wir wollen es leben und nehmen, wie es ist und wie es kommt. Wir wollen ihm zu begegnen wissen gerade und fest mit Frohsinn und Ernst und uns niemals durch irgendetwas beugen und unterwerfen lassen.

## Ausbildung zu Wasser und zu Lande

### Marine-HJ.

Die Marine-Hitlerjugend hat als Sonderformation die seepörtliche Ausbildung der für diese Einheit interessierten Jungen übernommen. Der Dienst an und für sich ist sehr vielseitig. Jetzt kommt der Sommer und damit die Zeit, in der die M.H.J. sich mit dem „Rutterpullen“ beschäftigt. Rudern ist ein schöner Sport, das hat bisher noch jeder Angehörige der M.H.J. gesagt und alle, die schon gerudert haben, werden das zugeben. Freilich muß es gelernt sein. Der Anfang ist überall schwer und es bleibt wohl nicht aus, daß dieser oder jener einmal mit wehen Händen wieder aus dem Boot steigt.

Doch das ist nur erst! Schön ist es, wenn nachher die Bootsmannschaft ihre Fahrten macht, die die Jungen auch aus mehreren Hafen herausführt. Um jedoch dieses durchführen zu können, müssen erst die Kommandos, die das richtige Rudern bedingen, erlernt und gekonnt sein. Wenn dann der einzelne die Kommandos richtig beherrscht, kommt es wieder auf das gleichzeitige Ausführen derselben an. Denn nur dieses ist es, was dem Boot den richtigen Schwung gibt: „Ein Rud muß das sein!“

Eine Arbeit, die sich im Sommer oder im Winter durchführen läßt, ist das Wintern. Hier, wie auch beim Rudern kommt es nur darauf an, daß der Junge aufpaßt. Nur der wird es erlernen, der aufpaßt! Auch dieses macht erst recht Spaß, wenn man mit der Mannschaft ausfährt und dann draußen von der einen zur anderen Deichseite, wo eine mündliche Verständigung unmöglich ist, herüberwinkt oder -ruft. Auch in der Praxis kann man das Rudern und Wintern gewiß mal verwerten. Das Übungsgebiet der Winterabende ist das Spielzeug und Knoten. Es sieht auch dies anfänglich schwerer aus, als es ist! Auch hier heißt es aufpassen! Der Dienst in der Marine-HJ ist gesund und interessant. Die Eltern werden erst Angst haben, ihre Jungen könnten vielleicht ertrinken. Es ist natürlich so, daß die Freischwimmer

besser dran sind als die Nichtschwimmer. Doch diesen wird, wie es auch im letzten Jahre der Fall war, Gelegenheit zum Freischwimmen gegeben. Und wenn man gleich an das Ertrinken denkt...! Ertrinken können auch Freischwimmer!

Das Schönste für einen Jungen ist es, wenn er soweit ausgebildet und fähig ist, die Reichsseesportschule der M.H.J. in Prieros (in der Mark) zu besuchen, um hier eine A-Prüfung abzulegen. Er wird dann die dort erworbenen Kenntnisse seinen Kameraden weitergeben.

### Motor-HJ.

Die Anfangsgrundlage für die Sonderausbildung in der Motor-HJ bildet der technische Unterricht. Von den einfachsten Verkehrsregeln bis zum Verhalten am Steuer geht die theoretische Ausbildung. Am Kraftfahrzeugmodell kann jeder Junge seine erworbenen Kenntnisse praktisch beweisen, um dann zu dem eigentlichen Endziel zu gelangen: der motor-sportlichen Sonderausbildung.

Die Orientierungs- und Geländefahrten verlangen einen ganzen Herz, der dabei die größte Geduld hergibt und seine Maschine in allen Teilen genau kennt, um dadurch seiner Mannschaft zum Erdfluge zu verhelfen; denn nicht auf den Einzelteilnehmer kommt es bei diesen Fahrten an, sondern auf die Ausdauer und Entschlossenheit der ganzen Mannschaft.

Die Hitlerjugend führt jedes Jahr eine Parzifahrt durch (in diesem Jahre am 18. und 19. Juni), an der von jeder Motor-HJ-Einheit eine Mannschaft teilnimmt, die dann ihre Formation im sportlichen Wettstreit vertritt. Hier zeigt sich dann, was jede Einheit der Motor-HJ im vergangenen Jahre hinzugelernt hat und ob sie dies durch ihre Mannschaft praktisch zur Ausführung bringen kann. In der schnelllebigsten Weise einer Motorführung oder Umgehung eines Hindernisses legt sie die Probe des Könnens vor ihren Kameraden im ganzen Reich ab.

## Hitlerjugend und Eltern lest die Zeitschrift der HJ

### „Wille und Macht“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin und München, die Halbmonatsschrift „Wille und Macht“ heraus. Diese Zeitschrift enthält alle Gedanken der deutschen Jugend nicht nur den innerpolitischen, sondern auch den außenpolitischen Geschrieben gegenüber. Sie ist somit das Sprachrohr der deutschen Jugend. Sie ist also ihrem Inhalt entsprechend nicht für die deutsche Jugend allein berechnet, sondern sie wendet sich mit ihrem Gedankengut der jungen Generation an die Weltöffentlichkeit, an geistig hochstehende und politisch interessierte Schicht. Ihr Inhalt befaßt sich mit kulturellen und politischen Fragen. Alle Abhandlungen fesseln den Leser durch ihre lebendige Sprache und ihren geistigen Inhalt. In dem feinsten Ringen unserer Jugend unter der Obhut der treuesten Anhänger des Führers spiegelt sich der Anbruch einer neuen Zeit, die in den reich mit Bildern versehenen Blättern von „Wille und Macht“ ihren geistigen Niederschlag findet.

Die Zeitschrift „Wille und Macht“ enthält nur vom Reichsjugendführer genehmigte Berichte, sie vertritt die Ansicht also in ihren Artikeln den Gedanken des Reichsjugendführers. Der Leser ist stets von dem Vorhaben und den Gedankengängen der deutschen Jugend unterrichtet.

Die Zeitschrift „Wille und Macht“ ist somit allen zu empfehlen. Sie erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats. Der Preis beträgt 30 Sg. Zu beziehen durch den Verlag sowie durch die Post.

### Führerinnen-Nachwuchslager im Obergau Nordsee

Während der Osterferien werden in allen Untergauen des Obergau Nordsee (7) die Führerinnen-Anwärterinnen in Schulungslagern zusammengestellt. Die Mädchen und Jungmädchen, die sich durch Fähigkeit und Haltung besonders auszeichnen, werden ein Jahr lang den Führerinnen-Anwärterinnen-Schaften zugeteilt, wo sie in verstärktem Maße geschult und auf die Pflichten vorbereitet werden, die sie mit dem Führer-Sein übernehmen. In den augenblicklich laufenden Lagern erhalten sie nun, nachdem sie sich ein Jahr lang in den Führerinnen-Anwärterinnen-Schaften bewährt haben, die letzte praktische Ausbildung. Am 20. April, wenn all die vielen zehnjährigen in die Reihen der Jungmädchen aufgenommen werden, stehen sie dann zum erstenmal als Führerinnen vor ihren jungen Kameradinnen.

### De Waterlant grüßt des Führers Heimatland

Aus dem Gau Weser-Ems wurden in diesen Tagen zahlreiche Spenden nach Oesterreich gesandt. So ging dieser Tage ein Waggon mit Speck, Schmalz und Wurstwaren von Melle nach Wien, eine Spende, die gemeinsam von den Kreisen Verdenbrück und Melle aufgebracht wurde. Am gleichen Tag ging eine Spende der Landwirtschaft des Gau Weser-Ems, ein Waggon Roggenmehl (hundert Doppelzentner), von Bremen nach Wien. Auch die Kreise Achendorf, Lingen und Delmenhorst spendeten zusammen einen Waggon Speck, Schmalz und Wurstwaren, der mit der Aufschrift „De Waterlant grüßt des Führers Heimatland — Kettbende des Gau Weser-Ems“ nach Wien rollte.

### Tyrol aus Gyllen-Jugend

#### Wer wird Bann- oder Jungbannmeister im Fußball?

Im Anschluß an das große Treffen Beer-Stern Guden finden die Endspiele um die Bann- und Jungbannmeisterschaften statt. Wer dem Hauptspiel die Hitlerjugend Gefolgschaft Westphalen der fehn gegen Gefolgschaft 1 Beer. Beide Mannschaften werden erbittert kämpfen, um sich die Würde des Bannmeisters und dem Ehrenwanderpreis des Bannes zu erwerben. Sofort nach dem Fußballspiel werden wir das Deutsche Jungvolk aufmarschieren sehen. Fünftlein 31 Westphalen fehn und Fünftlein 11 Beer wollen sich die Jungbannmeisterschaft und damit auch den Ehrenpreis des Bannes erkämpfen.

Beide Spiele werden auch für die Zuschauer bestimmt von großem Interesse sein. Hitlerjugend und Jungvolk haben nach Vereinbarung geschlossen in Uniform freien Zutritt!



Warum sind sie reichlich? Sätten sie auch rechtzeitig „Wille und Macht“ gelesen.  
Zeichnung: Ras-Weffersbach (Bremen).

**Burktrib**  
Festsäle u. Gaststätten, Heisfelde

An beiden Ostertagen  
das allbekannte **Volksfest**  
In den vorderen Räumen **Unterhaltungs-Musik**

**Am 2. Ostertag ab 5 Uhr TANZ**  
Auf dem Festplatz sind Karussell, Schießbuden usw. vorhanden

**Hotel „Rheiderländer Hof“**

An beiden Ostertagen: **Tanz!**

Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**

**Voigt's Gaststätten**  
gegenüber dem Amtsgericht

An beiden Ostertagen **Tanz**

**Achtung! Achtung!**  
Auf zum Schützengarten nach Augustfahn-Bokel (Inh. Menke)

An beiden Ostertagen  
**große Volksbelustigung und Ball**

Aufgestellt das lustige Fliegerkarussell und Buden jeglicher Art.  
Um geneigten Zuspruch bitten **die Besitzer.**

**Schützenverein „Uplengen“ / Remels**

Am 2. Ostertage nachmittags 1 Uhr  
**Großes Eröffnungs-Preisschießen**

ab 4 Uhr  
**Platzkonzert** auf dem Schießplatz, ausgeführt von Mitgliedern der Fliegerhorstkapelle Jever

ab 7 Uhr in den Sälen von Wenke und Kleihauer  
**Großer Ball**

Um rege Beteiligung bittet **der Festausschuß.**

Gasthof zum Schinken, Detern

Am 2. Ostertage **großer Ball**

**Altgold**  
altes Silber (Silbergeld) kauft stets

**Johs. Bahns, Leer**  
Adolf-Hitler-Str. Nr. 18  
Uhren + Optik  
Ankaufsstelle Nr. II/39456

**Trauringe**

**Paul Katenkamp, Leer**  
Ad.-Hitlerstr. 6, beim Zentral-Hotel

**Sommerproffen**  
Verwenden Sie vertrauensvoll  
**Frucht's Schwänenweiss**  
Messer und Pickel entfernt  
**SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE**  
Kreuz-Drog. A.H., Adolf-Hitlerstr. 20  
Drog.-u. Apotheken, Adolf-Hitlerstr.  
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10

**Baby-Ulrichs**  
Wäsche, Bekleidung  
Kompl. Ausst. in allen Preislagen.  
Geschenke in großer Auswahl

**Sämereien**  
für die Landwirtschaft:  
**Weißklee**  
**Roiklee + Schwedenklee**  
sämtliche Grassaaten,  
**Seradella + Spörgel**  
Nur beste Ware und sehr preiswert

**Weert Saathoff, Hesel.**

**Markisen**  
aller Art liefert  
**Louise und Sranzan**  
Leer / Bergmannstraße 6

**Fertige Särge**  
sowie Leichenwäsche  
empfiehlt  
**Boumann, Bergmannstraße 44.**

**Sonnella Kamillen-Haaröl**  
verschönt, kräftigt,  
erzeugt üppigen Haarwuchs.  
Beseitigt Schuppen.

Zu haben in den Drogerien  
**Joh. Lorenzen / Johs. Halner**

In jedes Haus die **OTZ.**

So Gott will feiern  
die Eheleute **Evert van Nahden** und Frau  
**Gretje, geb. Schrader,**  
in Logabirumersfeld, am 20. April  
1938 das Fest der  
**silbernen Hochzeit**

Dem Jubelpaar viel Glück und Segen.  
**Einige Nachbarn.**

**Felsche** Qualitäts-Eier  
Luxus-Geschenk-Eier  
Pralinen-Geschenkpäckchen

**Van Deldens Kaffee-Geschäft, Leer.**

Dankbaren Herzens zeigen wir die  
Geburt eines munteren **Sohnes** an  
**F. Haßeler und Frau**  
geb. Renken.  
Folmhusen, den 13. April 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gerhardine Rosendahl**  
**Ailt Boelsen**  
Holtland Ostern 1938 Veenhusen

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gertjedine Meinders**  
**Carl Thilemann**  
Filsun (Mühle) April 1938 Brückenehn

**Statt Karten!**  
Ihre am 9. April vollzogene  
**Vermählung** geben bekannt:  
**Gerhard Bruser u. Frau**  
Käthe, geb. Kramer  
Leer / Edzardstraße 99

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank!

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Hemme Tholen und Frau**  
Eta, geb. Schoormann  
Heisfelde, April 1938

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten!

**Maurer- und Zimmerer-Innung**  
(Kreis Leer)

Am 12. April 1938 starb unser lieber  
Berufskamerad, der  
**Bauunternehmer**  
**Joest Heikamp**  
in seinem 73. Lebensjahre.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
**Fr. Pauk, Obermeister.**

Groß-Sander, den 12. April 1938.

Gestern nacht 11.50 Uhr entschlief sanft  
und ruhig im Alter von 34 Jahren im Kreis-  
krankenhaus in Leer infolge eines tragischen  
Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser  
herzensguter Bruder, Schwager und Onkel,  
**der Landwirt**  
**Menno Heinrich Ferdinand**  
zu Groß-Sander

Um stille Teilnahme bitten  
**J. H. Ferdinand Ww.,**  
**Hermann Ferdinand**  
**Niklas Niemeyer und Frau**  
Lina, geb. Ferdinand  
**Frau Hanny Braje**  
geb. Ferdinand  
**Johann Ferdinand**

Hart, sehr hart trifft uns dieser Schlag,  
doch des Herrn Wille geschehe.  
Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
das man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem  
16. April 1938, um 13 Uhr.

Am 12. d. Mts. wurde unser verehrter Senior-Chef,  
**der Bauunternehmer**  
**Joest Heikamp**  
durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.  
Wir verlieren in ihm einen Betriebsführer und Kameraden,  
der uns allen ein Vorbild war.

**Die Gefolgschaft**  
**der Baufirma G. J. Heikamp, Leer**

Warsingsfehn, den 12. April 1938.

Heute abend um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr entschlief sanft  
und ruhig im festen Glauben an ihren Erlöser  
meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende  
Mutter, Schwiegermutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Ettina Gökea Beninga**  
geb. Busker

in ihrem 51. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Jann Beninga**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend,  
den 16. April, nachmittags 2 Uhr. Trauerfeier  
1/2 Stunde vorher.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Heimgange des lieben Entschlafenen  
sagen wir allen auf diesem Wege unsern  
**herzlichsten Dank.**

**R. Hemken**  
Adolph Gropengießer Nachf.  
**H. Hemken**  
Leer, den 13. April 1938.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgang  
unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern  
**herzlichsten Dank.**

**Geschwister Kramer.**  
Leer, den 14. April 1938.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem  
schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen  
sagen wir auf diesem Wege allen unsern  
**herzlichsten Dank**

**Johann Duin,** nebst Angehörigen.  
Lammertsfehn, den 12. April 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit  
allen unsern **herzlichsten Dank.**

**Marionheil.** **Elisa Atting, geb. Bookhoff**  
nebst Kindern.

**Särge**  
Leichenwäsche  
**Bernh. A. Neelen,**  
Leer, Bremerstraße 23.

**Maigrün**  
1/2 kg 40 Pf. (streichf. Oelfarbe)  
Leer, Ad.-Hitler-Str. 10  
beim Kriegerdenkmal

**Wer?**  
Verstopfung, übermäßiges Fett be-  
seitigen und die üblen Folgen:  
**Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma,**  
**Arterienverkalkung, Nervosität**  
vermeiden will, der reinige  
**Darm und Blut**  
mit **Dr. Schlotter's Stoffwechsellin.**  
Der Erfolg überrascht.  
Man verspürt gleich den großen  
Dienst an der Gesundheit, man  
fühlt sich freier und wohlert  
Glas 1,20, Doppelp. 2,00  
**zu haben in Apoth. u. Drog.**

# „Keiner hat solche Rechte wie Max!“

Letzter Rundgang durch die Hamburger Trainingslager



Die Gegner am Osterjonnabend in der Hamburger Hanjatenhalle

Max Schmeling, (links) wird hier noch einmal vor seiner Ameritafel gegen Steve Dudas kämpfen. — Steve Dudas (rechts) ist in seinem Trainingslager Bendestorf bei Harburg guter Laune. (2 Schürmer, Janber-Multiflex-R.)

Nicht nur Hamburg fiebert dem großen Boxsportereignis entgegen, das am Osterjonnabend die riesige Hanjatenhalle bis auf den letzten Platz füllen wird. Schmeling, Dudas, Neufel und Foord sind ausgezeichnet in Form. Unser Hamburger Mitarbeiter suchte noch einmal die Trainingslager in Friedrichsruh und Alstertal auf und sprach vor allem auch einmal mit den Sparringspartnern, die ja am besten darüber Bescheid wissen müssen, wie ihre Männer zur Zeit zuzuschlagen verstehen.

Jacob Schönrad, der alte Haudegen, hat in diesen Tagen mehr als einmal Schmeling's Fäuste zu spüren bekommen. Er erzählt darüber: „Ich habe nun für alle Kämpfe, die Schmeling in Deutschland gemacht hat, mit ihm geparrt, aber mein Respekt vor seinen blitzschnellen Schlägen ist nach wie vor groß! Keiner hat solche Rechte wie er! Aber er ist jetzt auch links ganz groß. Ich stelle mich natürlich ganz auf seine schnellen Geraden ein, aber immer wieder kommen sie überraschend! Auch mit 14-Unzen-Handschuhen hat er Wirkung! Ich bin zwar noch nicht von den Füßen gekommen, aber ein paar mal hats doch auch bei mir „gelingelt“! Aber Schmeling ist überaus ritterlich; er steht sofort die Wirkung und geht dann nicht nach. Seine kaltsblütige Sicherheit ist einmalig, solchen Boxer im besten Sinne des Wortes kriegen wir wohl sobald nicht wieder! Er ist der beste Kontorboger, den man sich denken kann. Wenn Schmeling nicht in den ersten Runden einen einfüngen von dem harten Dudas — was nicht völlig undenkbar ist — wird er ihn kalt und klar schlagen.“

„Wie ich selbst mich fühle? O danke, ausgezeichnet! Ich mache auch meine zehn bis zwölf Kilometer täglich im Schenwald. Lebe seit jeher ohne Alkohol und Nikotin und bereite mich nach besten Kräften auf meinen Kampf gegen Merlo Preciso vor. Ihn werde ich erst im Ring kennenlernen, aber das ist doch die beste Gelegenheit, und wir wollen dann sehen, was sich machen läßt!“

## R. o. — Bereits im Training

Hans Waggen, der andere Sparringspartner Schmeling's, ist erst seit drei Tagen in Friedrichsruh, aber seine Meinung ist bereits klar umrissen, ging er doch einmal im Training gegen „Max“ bereits regelrecht l. o. „Das jemand so schnelle Rechte und Linke abziehen kann, hätte ich nicht für möglich gehalten! Ich halte seine Rechte stets scharf im Auge, aber es gibt dennoch fast nie ein Entweichen! Und so schnell sie kommen, so hart sind sie auch, diese kurzen Dinger! Heute in der zweiten Runde wurde ich von einem rechten Aufwärtshaken und folgendem rechten Geraden erwischt, so daß ich plötzlich Sterne sah. Aber Max erkannte sofort, was los war, und ehe es jemand bemerkte, beugte er sich zu mir nieder, markierte mit mir einen harmlosen Nahkampf, der mir die nötige Erholung verschaffte. Schmeling ist fabelhaft!“

## Das Schicksal einer Märcheninsel

### Hawaii soll amerikanischer Bundesstaat werden

Neben ihren 48 Bundesstaaten besitzen die Vereinigten Staaten noch eine Reihe von Außenbesitzungen, die als Territorien bezeichnet werden. Die wichtigsten dieser Besitzungen sind außer Alaska die Philippinen und die Hawaii-Inseln. Beide Territorien werden in nächster Zeit eine umwälzende Veränderung erleben. Während die Philippinen ein selbständiger, politisch unabhängiger Staat werden wollen — der freilich auch in Zukunft vom amerikanischen Dollar beherrscht wird —, wird in Hawaii in Bälde eine Abstimmung darüber stattfinden, ob diese romantische Inselgruppe zum 49. Bundesstaat der USA. erhoben wird.

Die Hawaiiischen Inseln haben eine bewegte Geschichte gehabt, bis 1900 das Sternenbanner über ihnen entfaltet wurde. Für den Europäer ist Hawaii ein romantischer, von märchenhaftem Tropenrausch erfüllter Begriff. Man denkt an die schlanken, bronzefarbenen Tänzerinnen, die mit weißen Blüten im Haar und mit dem kurzen Baströckchen bekleidet, den „Hula-Hula“, den berühmten Nationaltanz der Hawaiiischen Inseln, vorführen, oder an die schimmernden Luzushotels von Honolulu, wo die Dollarsmillionäre ihre Witterwochen zu verbringen pflegen. Aber wirtschaftlich betrachtet ist Hawaii viel mehr, nämlich nicht nur der größte Zuckereinfuhrant der Vereinigten Staaten, sondern auch der wichtigste Schiffsverkehrsknotenpunkt im Stillen Ozean. Darum kämpfen die USA. seit nahezu hundert Jahren um den Besitz dieser Inselgruppe, die einst aus acht selbständigen Eingeborenen-Königreichen bestand.

Noch um 1800, als der mächtige Kamehameha I., König von Hawaii, die verschiedenen Kleinststaaten der Inselgruppe unter seiner Regierung vereinigt hatte, buhlten England, Frankreich und die Vereinigten Staaten um die Wette um die Gunst des Märchenkönigs, dessen Unabhängigkeit sie feierlich anerkannten in der stillen Hoffnung, auf diesem Wege Einfluß auf das fruchtbarste Tropenparadies zu gewinnen. In diesem Wettstreit siegte die USA., die, angetrieben von den nordamerikanischen Zuckerpflanzen, schließlich 1893 die schöne junge Königin Liliuokalani, die über Hawaii regierte, stürzte. Präsident Harrison erklärte damals das nordamerikanische Protektorat über die Hawaii-Inseln, aber sein Nachfolger Cleveland machte angesichts der drohenden Stimmung auf den Inseln diese Maßnahme wieder rückgängig. Auf's neue entbrannte der Kampf um den Zuckereinfuhrant der Hawaiiischen Inseln, bis die USA. 1900 das

## „Max hat einen schweren Ansturm zu erwarten“

Max Machon sagt schnell noch seine Meinung über Steve Dudas: „Wer in Amerika nach vorn will, muß unentwegt feste ran gehen. Steve Dudas ist der typische amerikanische Erfolgskämpfer. Daß er als harter Fighter seine Chance hat, ist klar. Ein solcher Wirkungsschläger steht im Training meist nicht groß aus. Sein Gegner trifft ihn wohl leicht und mehrfach auf die Nase mit seinen Geraden, aber wenn es dann mit Kampfhandschuhen losgeht, sieht die Sache doch ganz anders aus. Dann wird dem andern schnell das Punktespiel vergehen! Max wird einen schweren Ansturm zu überstehen haben, darüber sind wir uns klar.“

Dann kommt auch Max Schmeling, noch zu Wort: „Ja, mein rechter Daumen, den ich mir in der vierten Runde gegen Ben Foord verlor, ist wieder in Ordnung. Es war keine der üblichen Verstauchungen, die nach drei, vier Tagen wieder verschwinden; ich habe sie noch zu Beginn des Trainings gespürt, aber jetzt ist die Rechte wieder ganz auf Draht, so daß wohl Steve Dudas nicht zu kurz kommen wird...“

## Citel Zufriedenheit um „Ben“

Citel Zufriedenheit herrscht im frühlingstrischen „Alsterpark“, wo Ben Foord trainiert. Ben Foord's väterlicher Betreuer Walsh erklärt: „Ben Foord ist so gut wie noch nie. Als er gegen Schmeling antrat, hatte er neun Monate nicht geboxt, weil seine rechte Hand gebrochen war. Jetzt ist sie bestens ausgeheilt, und alles ist o. k., so daß ich überzeugt bin, daß er Neufel schlagen wird.“

Santa die Leo, der starke italienische Schwergewichtmeister, unterteilt diese Meinung: „Ben Foord ist in Ordnung! Feiner Junge, lieber Kamerad! Er ist schwer zu bogen, Steve Dudas lag mir besser, da er ganz auf Angriff eingestellt ist. Ben Foord hat sich mehr auf Abwarten eingestellt; er läßt einen gern auf sich zukommen und rammt dann schwer.“

## „Neufel wird ihn nicht schlagen können!“

Eddie Maguire, der südafrikanische Mittelgewichtmeister, meint schließlich ebenfalls: „Ich komme ja gerade aus Amerika und habe dort mit Steve Dudas unter einem Trainer gestanden. Wir sind Freunde geworden, er ist ein prächtiger Mensch und sehr „clever“: er wurde auf dem „college“ „graduiert“. Mit Ben Foord trainiere ich seit langem, und wenn wir trainieren, dann eisern! Ben Foord war nie so gut gerüstet wie jetzt; er ist auch härter im Nehmen geworden. Neufel ist ja ein gewaltiger Fighter, aber Ben ist ganz groß und mühte ihn schlagen, wenn nicht anders, dann nach Punkten.“

Merlo Preciso, der Gegner J. Schönrad's: „Ben schlägt links und rechts hart und genau, und seine große Schlagkraft spürt man durch die 14-Unzen-Handschuhe! Hat er mir doch beim Training einen Rechten unter's Kinn gesetzt, das ich durch die Seite flog. Ja, ich war wirklich ein wenig „groggy“. Ben Foord ist jäh, Neufel wird ihn nicht schlagen können.“

## Emder Nachwuchsboxer kämpfen in Wilhelmshaven

Am Karfreitagnachmittag führt der Sade-Boxring Wilhelmshaven ein Boxturnier für jugendliche durch. An diesem Turnier beteiligen sich auch jugendliche Boxer aus Emden und Oldenburg. Die Wilhelmshavener haben in letzter Zeit auf dem Gebiete des Jugendboxens Vorbildliches geleistet und wollen ihre Jungen jetzt erproben. Vom Emdener Turnverein fahren sieben jugendliche unter Leitung des Boxwartes Böder nach Wilhelmshaven. Es sind bisher folgende Paarungen vorgesehen: Haale-Emden gegen Hantelmann-Wilhelmshaven, Jomerland-Emden gegen Dirs-Wilhelmshaven, Richard-Emden gegen Lutomski-Wilhelmshaven, Dirs-Emden gegen Inhüllen-Wilhelmshaven, Hennigs-Emden gegen Klemz-Wilhelmshaven, Stomberg-Emden gegen Kober-Wilhelmshaven. Der Gegner für den Emdener Bruinjes steht noch nicht fest.

## Sandballspiel am Karfreitag

### Emder T. v. I. — Oldenburger Turnerbund I

In Anbetracht der Terminnot müssen die Ausscheidungsspiele für den Aufstieg bereits am Karfreitag beginnen. Aus den Spielen der ersten Kreisklasse gingen folgende vier Mannschaften als Staffelmehster hervor:

Oldenburger Turnerbund, Emdener Turnverein, T. v. Borwärts Rüttingen, Luftwaffen-Sp.-Berein Delmenhorst.

Diese Mannschaften ermitteln unter sich die beste Mannschaft, welche dann in die Bezirksklasse aufsteigt. Folgender

Rand endgültig annectierten und zu einem Territorium erklärten.

Die Hawaii-Inseln waren schon 1527 von den Spaniern entdeckt worden, 250 Jahre später war es Cook, der sie erschloß und nach einem englischen Lord „Sandwich-Inseln“ taufte. Cook bezahlte seine Forschungsreise mit dem Leben, denn er wurde 1779 auf Hawaii von Eingeborenen ermordet. Gegenwärtig steht an der Spitze der Verwaltung von Hawaii ein vom Präsidenten der USA. ernannter Gouverneur. Nun soll es den etwa 350 000 Bewohnern der Insel selbst überlassen bleiben, ob sie ihr Tropenreich in einen vollberechtigten Bundesstaat der Vereinigten Staaten verwandeln wollen, und in diesen Tagen hat der Kongreß in Washington einen Sonderauschuß gebildet, der die Vorbereitungen für die große Abstimmung treffen wird.

## England, das Land der Perücken

Wie aus einer Veröffentlichung des britischen Handelsamtes zu entnehmen ist, hat England von allen Nationen der Welt den größten Bedarf an menschlichen Haaren. Für nahezu 20 Millionen Mark werden jährlich nach England Frauenhaare für Perücken, künstliche Locken und Haarerzätze eingeführt.

Wenn in den Balkanländern die Zeit der Jahrmärkte gekommen ist, kann man häufig reisende Händler bemerken, die jungen Mädchen mit besonders schönen und langen Haaren ihre Köpfe abtaufen wollen. Die Angebote sind oft so verlockend, daß die jungen Bauernmädchen nicht widerstehen können und den merkwürdigen Kaufvertrag eingehen. Freilich müssen sie dann lange Zeit Kopftücher tragen, bis die Fülle der Locken wieder nachgewachsen ist. Diese reisenden Händler stehen im Dienst des größten Haar-Handelshauses der Welt, dessen Geschäftsgebäude sich in London am Hatton Garden befindet.

England ist der größte Käufer für Menschenhaare. Eine ganze Reihe von britischen Firmen mit vielen hundert Angestellten befaßt sich damit, in den verschiedensten Ländern Europas, vorzugsweise in den Balkanstaaten, Frauenhaare aufzukaufen und nach England einzuführen. Wie kommt es, daß gerade das britische Reich einen so großen Bedarf für menschliche Haare hat? Boshafte Leute behaupten, es hänge damit zusammen, daß der englische Adel vorzeitig kahlköpfigkeit herbeiführt. Der Manager der größten Haarimportfirma erklärt jedoch, der große Haarbedarf Englands liege in erster Linie in der weiblichen Eitelkeit begründet. Manche Dorfschöne auf dem Balkan hat gegen klingende Münze ihren Kopfschmuck geopfert,

## Gelingt „Stern“ die „Revanche“ in Leer?

Karfreitag: Punktspiel Germania — Stern

Als am 3. April Stern-Emden und Germania Leer sich zum noch rückständigen Verbandsspiel des ersten Durchganges gegenüberstanden, fehlten die Voraussetzungen für einen hochstehenden Kampf. Ein sturmartiger Wind setzte über den Emdener SA-Sportplatz, so daß die 22 Spieler und der Unparteiische Mühe hatten, eineinhalb Stunden überhaupt durchzuhalten. Was blieb, war die Erkenntnis, daß die taktisch klüger spielende Mannschaft den Kampf verdient zu gewinnen vermochte.

Wenn nun Karfreitag die Mannschaften sich abermals im Spiel um die Punkte gegenüberstehen, dann wollen wir hoffen, daß der „Revanchekampf“ bei besseren Witterungsverhältnissen zum Austrag gelangt, damit das Spiel ein wirklicher Großkampf im sportlichen Sinne mit vielen spielerischen Höhepunkten wird. Und die Leerter Sportgemeinde hegt weiterhin die Hoffnung, daß das Spiel so ritterlich und so fair durchgeführt wird, wie alle übrigen Punktspiele, die auf dem schönen Hindenburg-Sportplatz stattgefunden haben.

Die Meisterschaft ist entschieden! Dennoch sollte es zu einem packenden Kampf kommen. Stern brennt auf „Revanche“, Germania stellt sich erstmalig als Meister vor und hat dementsprechend zu spielen. Das Spiel sollte sogar an Klasse und Lebendigkeit gewinnen, muß doch damit gerechnet werden, daß beide Mannschaften auf Angriff spielen, d. h. daß die beiden Mittelkäufer sich weniger als „Stopper“ als vielmehr aufbauend betätigen werden. Ob allerdings Germanias Mittelkäufer zur Verfügung steht, ist noch ungewiß, da berufliche Pflichten W. Wielen vielleicht abhalten werden. Im übrigen steht die beste Mannschaft bereit, Stern zum Rückspiel zu empfangen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr unter Leitung des Delmenhorster Schiedsrichters Lehrfeld.

## Stern mit verjüngter Mannschaft

Zu dem am morgigen Freitag in Leer auf dem Hindenburg-Sportplatz stattfindenden Spiel möchten wir hier noch kurz folgen lassen: Der VfB. Stern erscheint in diesem Rückspiel erstmalig mit einer etwas verjüngten Mannschaft. Da die Meisterschaft bereits entschieden ist, also das Spiel weiter keine große Bedeutung mehr hat, darf man mit Recht gespannt darauf sein, wie sich die jungen Spieler bewähren. Da Germania ohne ihren Mittelkäufer W. Wielen antritt, hofft man in Emden auf ein gutes Abschneiden. Wir können aber trotzdem nicht umhin, den Platzbesitzern eine Favoritenstellung einzuräumen. Stern Emden wird den Kampf in folgender Besetzung bestreiten: Nagel, E. Müller, L. Dinkels, Santjer, Bents, Peters, Franzen, Scallé, A. Müller, Jürgens, S. Klingelhöfer.

Der im Spiel Stern Emden gegen Germania Leer am 3. April in Emden wegen unfairer Spielweise des Feldes verwundene S. Klingelhöfer ist vom Kreisschiedsrichter für ein Meisterschaftsspiel gesperrt worden.

Spielverlegung. Das für Karfreitag, 15. April, angelegte Pflichtspiel Heeres-Sportverein Oldenburg gegen Spiel und Sport Emden ist auf den 8. Mai verlegt worden.

In der Bezirksklasse finden folgende drei Punktspiele statt: VfB. Oldenburg — Bremer SA., Tura Gröpelingen — Komel Bremen und FB. Woltmershausen — VfL Wilhelmshaven.

Spielplan ist seitens des Kreises Oldenburg-Oldrisland aufgestellt:

- 15. 4.: Emden T. v. — Oldenburger Turnerbund (Emden),
- 24. 4.: Oldenburger Turnerbund — Emden T. v. (Oldenburg),
- 24. 4.: Borwärts Rüttingen — Delmenhorst (Wilhelmshaven),
- 8. 5.: Delmenhorst — Borwärts Rüttingen (Delmenhorst),
- 15. 5.: Entscheidungsspiel der Sieger aus Spiel 1 und 2 gegen 3 und 4.

Der Emdener Turnverein hat das erste Spiel auf eigenem Platz zu bestreiten. Seit langen Jahren ist es das erste Mal, daß der T. v. um die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen der Bezirksklasse antritt. Alle vier Mannschaften haben in den Vorspielen ihrer Gruppe gute Spiele gezeigt, so daß wir am Sonntag mit einem hochwertigen Handballspiel rechnen können. Beide Vereine des ersten Spieles werden ihr Bestes hergeben, um den Sieg zu erringen. Die Oldenburger Mannschaft verfügt über eine gute Stürmerreihe. Aber auch die übrigen Posten sind gut besetzt.

damit sich irgendeine englische Lady, deren Haare lüch und grau wurden, eine Perücke machen lassen konnte.

England ist überhaupt ein Land der Perücken. Nicht nur die älteren Damen und mancher eitle Herr versuchen auf diese Weise die drohende Kahlköpfigkeit zu verbergen, auch im öffentlichen Leben spielt die Perücke eine große Rolle. Tragen doch auch noch alle britischen Justizbeamten, vor allem Richter und Staatsanwälte, die alte schwere und zeremonielle Perücke, von denen eine mitunter bis zu tausend Mark kostet. Für nahezu zwanzig Millionen Mark werden alljährlich nach England Frauenhaare eingeführt. Während die Preise noch vor einigen Jahren, als die Mode des Bubitopfes große Mengen von Frauenhaaren auf den Markt brachte, verhältnismäßig niedrig waren, sind sie in letzter Zeit stark gestiegen, ein Beweis, daß gegenwärtig Mangel an Menschenhaaren herrscht.

Die besten Bezugsquellen für die Haarimporture sind die Nonnenklöster. Bekanntlich müssen die Nonninnen, wenn sie die Nonnentracht anlegen, ihren Haarschmuck opfern, der zur Erhaltung des Klosters verkauft wird. Nachdem der Bedarf an Haaren auf diese Weise aber bei weitem nicht gedeckt werden kann, ist es notwendig, reisende Aufkäufer zu beschäftigen, die in den verschiedensten Ländern Europas Frauenhaare erwerben. Für ein Pfund blonde Haare werden gegenwärtig etwa 180 Mark bezahlt, dunkle Haare sind in England um die Hälfte billiger.

## Zeitungsnamen von 1848

Im Revolutionsjahr 1848 entstanden in Deutschland unzählige neue Zeitungen, zum Teil unter den unglücklichsten Titeln. Nachstehend eine Blütenlese: „Die spanische Pflaume“, „Die Hornisse“, „Die Wespe“, „Die Bremie“, „Die Reichsbremie“, „Das deutsche Bremsennest“, „Es muß Tag werden“, „Die neue Gasflamme“, „Die Lichtpuke“, „Die ewige Lampe“, „Die ägyptische Finsternis“, „Der demokratische Raifonnier“, „Der Torgauer Schreihals“, „Das Berliner Großmaul“, „Die Barrakaden-Zeitung“, „Die Gassen-Zeitung“, „Die Ragenmuff“, „Die rote Mütze“, „Der Ohne-Hofen“, „Der Karrenturm“, „Der Teufel“, „Der Revolutionsgeist“, „Der reisende Teufel“, „Der entseelte Teufel“, „Der Verfolger der Boshheit“, „Kladderadatsch“, „Kladderadatsch“, „Kladderadatsch-Pumpenridel“, „Suchheitzajala... die Breuken sind da“, „Die allgemeine Wäsche“, „Der politische Fiel“, „Michel, schläfst du?“, „Der aufgesteckte Seifenfieber“.

Berlin und Wien haben hierzu das weitaus überwiegende Kontingent gestellt. Manche von diesen Blättern erfreuten sich übrigens eines Daseins von nur wenigen Wochen.

**Album** nur **40**  
 Zum Mitnehmen bereit - bei Ihrem Kaufmann!

**Bilder um Störtebeker**

2 Bilder in jedem Viertel

**Otto Behrends Tee!**

PREUSSISCH-ÖSTERR. LOTTERIE

Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1

RM. 3. 6. 12. 24.

**Dauids**, Staatl. Lotterie-Einnahme Emden

**Zu mieten gesucht**

Welt. Ehep. ohne Kind. sucht Wohnung mit Land u. etwas Stallung (gleich welche Gegend). Schr. Angebote unter Z 339 an die D.Z., Leer.

**Der Frühling ist da!**

... und mit ihm erscheinen wieder **neue Hut-Moden**  
 Die Geschäfte unserer Innungsmittglieder in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Wittmund, Weener sind ganz auf Frühling eingestellt

**Entzückende Neuheiten, aparte Formen**  
 finden Sie in jedem Geschäft, das dieses Zeichen führt



**Die Putzmacherinnung**  
 für den Regierungsbezirk Aurich

**Für den Herrn**

- Slipon-Mäntel**  
 aus sehr guten Gabardine- und Cheviot-Qualitäten in den Preislagen 35.— Mk., 42.— Mk., 49.— Mk., 56.— Mk., 65.— Mk.
- Gabardine-Mäntel**  
 in marineblau. Zreihig und auch Sliponform, in allen Größen vorrätig. Besonders gern wird auch der
- Popeline-Mantel**  
 genommen. Vorrätig in allen Größen. Preislagen 26.— Mk., 30.— Mk.
- Sportanzüge**  
 für Herren u. Jünglinge (zweiteilig), mit langer Hose mod. Muster und Formen. Preisl.: 22.— Mk., 28.— Mk., 35.— Mk., 42.— Mk., 50.— Mk.  
 Aus allerbesten Maßstoffen unterhalte ich ein großes Lager in
- Herren-Anzügen**  
 die sich durch eleganten Sitz u. tadellose Verarbeitung besonders auszeichnen, Preislagen: 74.— Mk., 86.— Mk., 94.— Mk., 105.— Mk.
- Herren-Anzüge**  
 aus besten Maßqualitäten in der Fabrik angefertigt nach Angabe der Maße, 85.— Mk., 95.— Mk., 105.— Mk., 115.— Mk.
- Herren-Anzüge**  
 aus sehr gut strapazierfähig. Stoff. zu 45.—, 52.—, 58.—, 65.— Mk.
- Billige Herren-Anzüge**  
 schon für 17.— Mk., 24.— Mk., 32.— Mk.

**Große Auswahl in Schuhwaren**  
 aller Art  
**für Damen-, Herren- und Kinder.**

**Peter Eilts**

Fernruf 2474 EMDEN Fernruf 2474

Berücksichtigen Sie beim Einkauf unsere Inserenten

**"Stille"**

Jetzt:

- Seig-Grasmäher
- "Heuwender
- "Heurechen
- "Garbenbinder
- Kipp- u. Wendeflüge

Sofort ab Auslieferungslager Münster lieferbar

Besichtigen Sie meine neuen Lager **F. Stille** Maschinen- u. Fahrzeugfabrik Münster i. W. Gegr. 1877 - Über 60 Jahre Landmaschinenbau

**Ostern nach Hannover!**

Herrenhausen erstmalig in Frühjahrsbepflanzung - 250 000 Stiefmütterchen, 20 000 Vergißmeinnicht blühen - Bootsfahrten auf dem Maschsee - Zoologischer Garten - Logenmuseum - Wilhelm-Busch-Museum - Theater - Unterhaltung.

**Vergnügungspark und Ostfriesischer Zoo Logabirum**

Am 2. Ostertage ab 15 Uhr **Konzert**  
 ab 19.30 Uhr **Ball**

Der Vergnügungspark ist an beiden Ostertagen geöffnet.

**Verdingung.**

Die Erdbarbeiten (rd. 10 000 m<sup>3</sup>) für den Bau von Spülbecken im Emden Hafenspolder sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen können - soweit der Vorrat reicht - beim Neubauamt Emden, Martin-Faber-Straße 6, zum Preise von RM. 2,- bezogen werden. Emden, den 14. April 1938. **Neubauamt Emden.**

Alleinstehendes älteres Ehepaar (Pensionär) sucht zum 1. August oder später 3 1/2-4-Zimmer-

**Wohnung**  
 mit Zubehör in ruhig. Hause oder Einfamilienhaus in Ostfriesland.  
 Schr. Angebote unter Z 339 an die D.Z., Leer.



... und es kommt so köstlich!  
 Fabrikniederlagen:  
**Emden:** Drog. Joh. Bruns, Drog. Denkmann, Am Delft 17, Zentral-Drog. A. Müller. **Leer:** Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-Drog. Aits. A. d. Hitlerstr. 20. **Neermoor:** Med. Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer. **Oldersum:** Apotheke C. F. Meyer. **Wittmund:** Burg-Drogerie K. Kunstreich.



Empfehle zur Zucht den **rotbunten Prämienbullen „Alfred“ Nr. 3539**  
 Vater: Angelde- und Prämienbulle „Alfennus“ 3303 aus Leistungsl. „Jenna“. Leistung im 10jähr. Durchschnitt: 178 Kg. F., 4,41%. Mutter: „Tilde“, Leist. im 3jährigen Durchschnitt: 162 Kg. Fett, 3,72%. Deutgeb. 5 RM. **de Freese, Satshausen.**

**Graphologin Buchner** Aurich (Ostr.)  
 Lichtenburgerweg Nr. 5  
 Fernruf 663.

- Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschritt und Geburtsdatum
- Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM. schriftl. 5 u. 10 RM

**OSTERVERLOBUNG**

der Beginn eines eigenen Nestbaues!

**OSTERVERLOBUNG**

ein so wichtiges Ereignis, daß es unbedingt in der großen „Ostfriesischen Tageszeitung“ den vielen Bekannten angezeigt werden muß.

Anlage der Gesamtausgabe 25717 Exemplare.

**Die uns für die Osterausgabe (Sonnabend) zgedachten Anzeigen erbitten wir möglichst bis heute abend.**

**Familiennachrichten**

Ostern 1938

Die Verlobung ihrer Kinder Käthe und Hugo geben bekannt	Verlobte
Kentner L. Driever u. Frau geb. Christians	<b>Käthe Driever</b>
Reichsbantrat G. Busch u. Frau geb. Bachmann	<b>Hugo Busch</b>
Marienloh bei Paderborn	Bad Zwischenahn Berne
In Bad Zwischenahn bis zum 21. d. Mts. anwesend	



Am Dienstag, 12. April 1938, starb der **SA-Obertruppführer Emil Köhne**

Es war ein Kämpfer mit hervorragender Haltung und steter Einsatzbereitschaft für unseren Führer und seine Weltanschauung.

Wir verlieren durch ihn einen unserer besten Kameraden und SA-Führer.

**Der Führer der SA.-Marinestandarte 116**  
 Hinz, Standartenführer.

**Der Führer des SA.-Marinesturmabannes III/116**  
 Otte, Sturmführer.

**Der Führer des SA.-Marinesturmes 21/116**  
 Grimmert, Truppführer.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, 16. 4. 1938, nachm. 3 1/2 Uhr. vom Städt. Krankenhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau sage ich allen innigsten Dank.  
 Ayenwolde.  
**Johann Coordes nebst Angehörigen.**

**Behagliche Stunden bei einer Tasse Bunting-Tee**